Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld,
für den übrigen redakt. Theil:
E. R. Liebscher, beide in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 209

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 25. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalwechsels laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** ganz ergebenst ein. Dieselbe ist mit Beginn dieses Jahres in ihren **hundertundersten** Jahrgang eingetreten. Sie ist die bekannteste, verbreitetste und am meisten gelesene Zeitung der Stadt und Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg und Riga, ist die **„Posener Zeitung"** in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen und zwar in den meisten Fällen früher als Berliner Zeitungen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonialgebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben, während ein eigener militärischer Mitarbeiter in längeren Aufsätzen und kürzeren, gemeinverständlich gehaltenen fortlaufenden Mittheilungen über alle Veränderungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Militärwesens die Leser unterrichtet. Zu dem umfangreichen Depeschenmaterial ist eine ausgedehnte telephonische Berichterstattung getreten.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner, Breslauer und Pariser Original-Plaudereien, Reisebriefe u. s. w. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die **„Posener Zeitung"** den neuen spannenden Roman

„Der goldene Mittelweg"

von **Erich Rott** zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Reichspostämtern **5,45 Mk.**, in der Stadt Posen **4,50 Mk.** pro Quartal.

Ostern.

Ein so frühzeitiges Osterfest wir auch in diesem Jahre feiern, so hat die Natur doch schon ihr Winterkleid abgestreift. Ein Werden und Sprießen in drängender Fülle in Feld und Flur! Es will mit Macht Frühling werden, und Frühling auch zieht, hoffnungsreicher als je, mit unbezwingbarer Macht in die Herzen der Menschen, in ihre Gedanken, ihr Streben und Wagen ein. So freundliche politische Ostern hat uns das Geschick lange nicht beschert. Wie ein Durst nach friedlicher Bethätigung aller Kräfte, wie ein aufathmendes Bewußtsein von der neuerrungenen Möglichkeit, sich zu regen und zu bewegen, geht es durch die deutsche Welt. Allzu lange hatte der Bann mancherlei Druckes auf uns gelegen, als daß nicht zuweilen der Kleinmuth Recht mit der Frage zu haben schien, ob es wohl jemals werde besser werden können. Heute ist Vieles von diesen Sorgen beinahe schon vergessen, und mit der glücklichen Elastizität eines kernhaften Volkes wird manche noch gewaltig sich aufthürmende Schwierigkeit übersehen, in hoffenden Gedanken übersprungen, und rein und frei breitet sich der Horizont einer froheren Zukunft aus. In solche freudige, kraftvolle, selbstgewisse Betrachtungsweise dämpfende Schatten werfen zu wollen, würde dem Beobachter übel anstehen. Was etwa übertrieben ist an den Hoffnungen der Gegenwart, das wird schon von selber als taube Blüthe, die nicht Frucht ansetzen kann, vom Baume allzu üppiger Erwartungen abfallen. Das werthvolle Hilfsmittel aber einer gedeihlichen Entwickelung, Vertrauen in die eigene Kraft und Lust und Liebe zu größeren Unternehmungen, diese Gaben und diesen Stimmungsgehalt wollen wir uns durch etwaige Bedenken der Zukunft nicht schmälern lassen. Es ist etwas so Seltenes in den Geschicken unseres Volkes, ringsum frohes Leben aufsprießen zu sehen, daß man sich gern dem Behagen des Augenblicks hingiebt.

Deutschland feiert sein Osterfest in der berechtigten Zuversicht auf Erhaltung des äußeren Friedens. Wohl sind die Bedingungen für Anziehung und Abstoßung der europäischen Mächte untereinander heute noch dieselben, als die sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt haben. Aber einmal hat eine längere Dauer dieses Zustandes neben manchem weniger Guten auch das Nützliche gehabt, daß die Regierungen und die Völker sich an die nun einmal gegebenen Verhältnisse anpassen konnten. Was im Anfang kritisch und zur Explosion wie gemacht erschien, das hat sich im Laufe der Zeit als zwar nicht sehr angenehm, immerhin doch allenfalls erträglich herausgestellt. Keiner wird sich ein Pulverfaß freiwillig zur Ruhestätte wählen. Geht es aber nicht anders an, als daß er sich auf einem so prekären Lager einzurichten hat, so bringt er es schließlich auch fertig, auf dem Spender von Tod und Verderben ganz passabel zu existiren. In solcher Lage ist Europa. Jede Verringerung der Gefahr wird da schon als Bürgschaft eines einstmaligen Zustandes vollkommener Sicherheit angesehen, und wenn wir das große Ereigniß des deutsch-russischen Wirthschaftsfriedens betrachten, so haftet der Blick zuerst und zuletzt doch immer auf der tröstlichen Thatsache, daß diese Annäherung zweier großer Völker die gleichzeitige unschädliche Entladung einer bedrohlichen Gewitterstimmung bedeuten muß. Wenn es wahr ist, daß zwei Völker und Staaten zwar in wirthschaftspolitischer Feindschaft, gleichzeitig aber auch in politischer Freundschaft leben können, so ist es nicht weniger wahr, daß dort, wo politische Gegnerschaft vorhanden ist, der wirthschaftliche Kriegszustand die Spannungen bis zum Unerträglichen verschärfen muß, und daß eine Lösung dieser Spannungen von dem wirthschaftspolitischen Gebiet auf das allgemeinpolitische hinüberwirken wird. Es ist das Gute am deutsch-russischen Handelsvertrage, daß er nicht mit der ausgesprochenen Absicht geschlossen worden ist, die politischen Beziehungen beider Reiche sofort grundsätzlich zu ändern. Indem die Bedeutung der eingetretenen Verständigung ausschließlich auf das Gebiet der notariellen Wirthschaftsinteressen beschränkt geblieben ist, behält eine organische Fortentwickelung dieses Zustandes Zeit, sich genau so zu entfalten, wie es den beiderseitigen Interessen am zweckmäßigsten entsprechen wird. Nichts braucht überstürzt zu werden, nichts darf überstürzt werden. Aber wenn eine Vernunft in den Dingen ist — wie sie es denn ist — so kann es nicht fehlen, daß mindestens die Neigung zu besserem Verstehen des Anderen sich in Rußland wieder einstellen wird, und daß somit mancher Anlaß zum Groll schwinden wird. Der große Irrthum der russischen öffentlichen Meinung, der russischen „Gesellschaft" bis zum Zaren hinauf, ist bisher gewesen, daß wir Deutsche in der Politik wie in der allgemeinen Volksstimmung dem Zarenreiche Uebles wünschten oder gar anthaten. Wieviel an dieser Verkennung unseres Volksthums und unserer Politik frühere Fehlgriffe auf deutscher Seite Schuld hatten, das mag, als der Vergangenheit angehörig, auf sich beruhen bleiben. Heute jedenfalls ist bei unsern Nachbarn die Ueberzeugung wenigstens im Werden, daß sich mit uns ganz gut wird auskommen lassen, wie auch wir nichts Besseres wünschen können als freundliche Behandlung auf gleichem Fuße und friedlichen Verkehr mit unseren östlichen Nachbarn.

Eine so starke Hoffnung, wie sie jetzt in weiten Erwerbsschichten unseres Volkes lebendig geworden ist, kann wohl in Nebendingen trügen, nicht aber im eigentlichen Kern ihres Wesens und Strebens. Darum darf man die weitere Hoffnung haben, daß diejenigen Klassen, die jetzt im Innern grollend beiseite stehen, durch die Wohlthat einer ihnen Unrecht gebenden Entwickelung werden umgestimmt werden. Es giebt ja keinen Verständigen, der nicht unserer Landwirthschaft das Allerbeste wünschen möchte. Sind agrarische Nöthe da, so müssen sie auch abgestellt werden; das ist nicht bloß das Interesse der Berufsgenossen sondern Pflicht der Gesammtheit, und diese Pflicht wird erfüllt werden, auf andere Weise freilich und auch wirksamer als durch Befolgung der agrarischen Rezepte. Eine Irrlehre ist es, daß die Vortheile, die sich Handel und Wandel von der Erweiterung unserer internationalen Wirthschaftsbeziehungen versprechen dürfen, nothwendig zu Nachtheilen für einen so wichtigen Zweig der Volkswirthschaft wie das landwirthschaftliche Gewerbe werden müssen. Gerade die Solidarität aller Zweige einer nationalen Gesammtökonomie bürgt dafür, daß der Verlauf der nächsten Zukunft den nothgedrungenen Gegnern der agrarischen Beschwerden Recht, den Wortführern der Landwirthschaft zu ihrer eigenen angenehmen Ueberraschung Unrecht geben wird. An die Agitatoren, die sich in eine ungesunde Hetze hineingeredet haben, denken wir dabei freilich weniger als an die Hunderttausende von Landwirthen, die ohne Noth in verderbliches Mißtrauen, in schlaffe Muthlosigkeit hineingehetzt worden sind. Nicht mit gleichmüthigem Hinwegsehen über ihre Aengste und Sorgen hat die große Mehrheit des deutschen Volkes die neue Vertragspolitik bejaht, sondern in der Ueberzeugung oder doch mindestens Empfindung, daß jene Aengste und Sorgen grundlos sind.

Wir dürfen uns dieses Osterfestes erfreuen auch von dem besonderen Parteistandpunkt aus, auf dem wir stehen. Mit der zähen Gewalt, mit der die Säfte eines starken Baumes ans Licht drängen und Knospen, Blätter und Blüthen ansetzen, hat der liberale Gedanke, der Gedanke einer Harmonisirung von allgemeiner und individueller Freiheit, einen schönen Erfolg davongetragen.

Deutschland.

F. H. C. **Berlin**, 22. März. Bei dem ihm von der Danziger Kaufmannschaft am 19. d. Mts. dargebrachten Feste hat der Reichskanzler Graf Caprivi anerkennend und dankend der Haltung der deutschen Seestädte während der Vertragsverhandlungen mit Rußland gedacht. In der That haben die Interessenten der deutschen Seestädte, deren Wohl und Wehe bei dem Zollkriege zwischen Deutschland und Rußland in erster Linie auf dem Spiele stand, im allgemeinen Interesse eine lange, lange Zeit hindurch eine Zurückhaltung geübt, wie sie in einem ähnlichen Falle nicht leicht von einem anderen Interessentenkreise geübt worden wäre. Mehr als zwei Jahre ist es her, daß in Folge des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn in Deutschland Differentialzölle auf russisches Getreide in Kraft traten, welche nothwendig für die deutschen Seestädte eine Verschiebung altgewohnter Handelsbeziehungen und eine merkbare Ablenkung des Verkehrs zur Folge haben mußten. In der Mitte vergangenen Jahres begann dann der vollständige Zollkrieg mit russischen und deutschen Kampfzöllen. Handel und Schifffahrt der deutschen Seeplätze, vor Allem der Ostseeplätze, hat darunter empfindlich gelitten. Trotzdem unterblieben öffentliche Beschwerden und Kundgebungen, soweit irgend möglich; nur vereinzelte Klagen des einen oder anderen besonders geschädigten Interessenten fanden ihren Weg in die Presse. Im Uebrigen beschränkten sich die betheiligten Kaufmannschaften ohne Ausnahme darauf, wiederholt in offener Darlegung ihre Lage der Reichsregierung zu schildern, die in diesem Stadium der Sache allein im Stande war, die schwer bedrohten Interessen des deutschen Seehandels und der deutschen Schifffahrt angemessen zu berücksichtigen und zu vertreten. Es mag dahin gestellt bleiben, ob eine solche Vorsicht unerläßlich war, da doch die russische Regierung über die in Frage kommenden Interessen nicht ohne Information sein konnte. Jedenfalls haben die Handelskammern und Vorsteherämter der deutschen Seestädte in patriotischer Entsagung, die ihnen oft schwer genug geworden sein mag, alle lauten Klagen zurückdrängt, und daß sie damit dem allgemeinen Interesse des Vaterlandes gedient haben, braucht ihnen nunmehr nicht nur die eigene Ueberzeugung zu sagen, auch die Reichsregierung hat es offen anerkannt.

— Der Reichskanzler hat auf das Glückwunsch-Telegramm des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller vom 16. d. M. dem Vorstande die nachstehende Antwort zugehen lassen:

„Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat die Güte gehabt, aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages mich mit freundlichen Worten zu beglückwünschen. Erfreut durch diese Kundgebung, ist es mir eine um so angenehmere Pflicht, hierfür meinen verbindlichen Dank auszusprechen, als mir nicht unbekannt geblieben ist, daß der Verein dem Vertragswerke von Anfang an seine Theilnahme zugewandt hat und es nach Kräften zu fördern bestrebt gewesen ist."

— Zur Abstimmung über den Handelsvertrag wird im „Hamb. Korr." darauf aufmerksam gemacht, daß unter den Freunden des Handelsvertrages sich nicht weniger als 58 Großgrundbesitzer, Landwirthe, Bauern befinden, die Zahl der Industriellen und der Kaufleute beträgt nur 32. Es steht also mit den Thatsachen in grellem Widerspruch, wenn die Agrarier beständig behaupten, die deutsche Landwirthschaft stehe Mann für Mann in ihrem Lager und verurtheile die Wirthschaftspolitik der Regierung auf das schärfste. Nach der amtlichen Darstellung vertheilen sich übrigens die Stimmen der einzelnen politischen Parteien in den beiden namentlichen Abstimmungen zusammengerechnet für und wider den Vertrag in folgender Weise:

	Ja	Nein
Deutschkonservative . .	6 Ja,	62 Nein,
Freikonservative . . .	9 „	17 „
Antisemiten	— „	14 „
Centrum	45 „	47 „
Welfische Gruppe . . .	7 „	— „
Polen	18 „	— „
Nationalliberale . . .	39 „	16 „
Freisinnige Vereinigung	14 „	— „
„ Volkspartei	23 „	— „
Süddeutsche	10 „	— „
Sozialdemokraten . . .	41 „	— „
Elsaß-Lothringer . . .	2 „	(3 enthielten sich)
Südd. Bauernbund . .	— „	4 Nein,
Däne	1 „	— „

Im Ganzen 215 Ja, 160 Nein;

3 Enthaltungen und 1, der mit Ja und Nein stimmte,

ndlich 16, die fehlten. Zwei Mandate (der Herren v. Unruhe-Bomst und v. Koscielski) waren zur Zeit der Abstimmung erledigt.

— Der „Hamb. Corr.“ hält seine Nachricht von dem Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Kaiser von Rußland, bezüglich der „Dispositionen für die Zukunft“, gegenüber den Dementis der „Nordd.“ und der „Post“ aufrecht. Das Blatt meint, es werde sich bald zeigen, daß die Annäherung erfolgt ist. — Bald! So lange muß man also noch warten.

— Der Justizminister Dr. von Schelling vollendet am 19. April d. J. sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß trifft man in juristischen Kreisen bereits Vorbereitungen, diesen Tag festlich zu begehen. Ferner blickt der Genannte am 12. Dezember d. J. auf eine 50jährige Thätigkeit im Justizdienst zurück. Justizminister ist er seit dem 31. Januar 1889.

— Zu den Steuergesetzen wird der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Es bestätigt sich durchaus, daß die Regierung auf Durchberathung ihrer Vorlagen besteht und für keine derselben irgend eine Umarbeitung oder gar einen völlig neuen Ersatz zu schaffen beabsichtigt.

— Der alte und befestigte Grundbesitz im Herzogthum Stettin, dessen Repräsentanten sich gestern im Stettiner Kreishause versammelten, beschlossen der „N. St. Ztg.“ zufolge, einstimmig, an Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Herrenhauses v. Steinäcker-Rosenfelde Herrn Major a. D. v. Wedel-Blankensee zum Herrenhausmitgliede zu präsentiren.

— In Bezug auf die Reform des Mädchenschulwesens gehen jetzt Meldungen und eine Anzahl von Fragen durch die Zeitungen. Thatsächlich steht, nach der „Kreuzztg.“, die Angelegenheit so, daß im Kultusministerium der Entwurf eines Lehrplanes für die höheren Mädchenschulen ausgearbeitet ist und in kurzer Zeit durch eine Konferenz unter Vorsitz des Kultusministers einer endgiltigen Berathung unterzogen werden soll.

— Nach der „Voss. Ztg.“ soll es in der Absicht der Regierung liegen, im Reichstage eine Novelle einzubringen, durch welche der Termin für die Durchführung der Sonntagsruhe bei den Fortbildungsschulen um etwa zwei Jahre, also bis Herbst 1896, verlängert wird.

— Ein deutscher Innungs- und Handwerkertag findet am 9. und 10. April in Berlin in den Germaniasälen statt behufs Stellungnahme zu den Berlepschen Plänen auf Organisation des Handwerks. Die Einladung enthält aber schon wesentliche Ausstellungen an diesen Plänen, so am Absehen vom Befähigungsnachweis, ferner an der Unterordnung der Innungen unter die Fachgenossenschaften und an Bestimmungen über das Lehrlingswesen. Es werden zugleich die bekannten Gegenvorschläge der Zünftler zur Berathung gestellt.

— Der Verbandstag des Deutschen Post- und Telegraphen-Assistenten-Verbandes wird in den Tagen vom 8. bis 10. Juni in diesem Jahre in Berlin stattfinden.

— Ein neuer Sieg in Afrika. Diesmal sind die Mafitis „besiegt“ und ein „reiches Hochland“ für Plantagenbau und Viehzucht ist bei der Gelegenheit entdeckt worden. Es wird darüber gemeldet:

Der königl. Gouverneur Frhr. v. Schele ist von dem Nyassa zu Lande direkt nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Mafitis gründlich gezüchtigt hatte. Die von ihm geführte Expedition hat zwischen den Quellen des Ulanza und dem Nyassa bis zum Rickwe-See ein reiches Hochland ermittelt, das nicht blos zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zu Viehzucht und zu Ansiedelungen europäischer Ackerbauer geeignet ist.

* **Breslau**, 22. März. Um festzustellen, ob und wieweit die Beschäftigung Gefangener die freie Arbeit beeinflusse, haben die Minister des Innern und des Handels die Regierungspräsidenten ersucht, die Gewerbeaufsichtsbeamten anzuweisen, daß sie dieser Frage und zwar sowohl betreffs der Außenarbeit wie der Beschäftigung in den Anstalten ihre Aufmerksamkeit dauernd zuwenden. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben in Folge dessen auch die Arbeitseinrichtungen der Strafanstalten zu besichtigen.

* **Aus Bayern.** In Bayern sind jüngst die Landräthe, eine Art Provinziallandtage, erneuert worden. Wie niederbayerische Blätter berichten, ist, soweit man in Niederbayern die Wahlen zu den Vertretern der Distriktsgemeinden übersehen kann, das Centrum zumeist unterlegen, in anderen Bezirken nur knapp durchgedrungen. Es hat sich also auch hier der Einfluß der bauernbündlerischen Bewegung gezeigt.

Oesterreich-Ungarn.

* Ueber die Vorgänge in den Straßen Pests ist telegraphisch schon ausführlich berichtet. Die Demonstrationen müssen der Regierung natürlich jedes Zugeständniß erschweren, da es so aussehen könnte, als ob die Regierung unter dem Zwange der Straße gehandelt hätte. Indessen wird man gut thun, den wahrscheinlich übertriebenen offiziösen Berichten über die Demonstrationen nicht ohne Weiteres zu glauben. Abgesehen von diesen lärmenden Zwischenfällen scheint die Kossuthfrage sich sehr friedlich zu lösen. Der Klub der liberalen Partei hatte am Donnerstag eine Besprechung über das Verhalten des Klubs in der Kossuthfrage. Der „Voss. Ztg.“ wird hierüber gemeldet:

Es wurde angezeigt, der Präsident werde im Abgeordnetenhause beantragen, das Haus möge seinem tiefsten Schmerz protokollarisch Ausdruck geben und zugleich eine Abordnung nach Turin entsenden, um einen Kranz am Sarge niederzulegen. Ministerpräsident Wekerle drückte in warmen Worten sein Gefühl der Pietät gegen Kossuth aus und verband damit die Hoffnung, das Abgeordnetenhaus werde in dieser Sache einhellig vorgehen. Ein älterer Abgeordneter, der an dem Feldzug von 1848 theilgenommen hatte, verlangte, die Partei möge den alten Achtundvierzigern gestatten, für weitergehende Ehrungen Kossuths zu stimmen. Wekerle antwortete, es könne keinen Unterschied geben zwischen den Theilnehmern an der damaligen Bewegung und den Erben der achtundvierziger Ideen. Es wäre traurig um diese Ideen bestellt, wenn ihr Kultus mit den Theilnehmern der 1848er Männer ausstürbe. Die Partei möge einhellig vorgehen. Graf Stefan Karolyi, als Hofmann bekannt, ehedem mit Kronprinz Rudolf befreundet, zeigte seinen Austritt aus der Partei an; er wünsche viel weitergehende Ehrungen für das Andenken Kossuths. Man glaubt, daß dies nur ein Vorwand; der eigentliche Beweggrund sei die Kirchenpolitik, Karolyi benutze die volksthümliche Strömung, um seinen wirklichen Grund zu verbergen. Nachdem noch mehrere Redner die Gesichtspunkte betont, die für die Partei maßgebend sein müssen, wurde beschlossen, die Vorschläge Wekerles zu unterstützen.

Italien.

* Ein junger, erst kürzlich gewählter Abgeordneter, Herr Giorgini, welcher in der Kammer noch nie gesprochen hat, veröffentlicht eine Flugschrift, die ziemliches Aufsehen erregt. Er erklärt sich in derselben gegen jede wie immer geartete neue Steuer mit Ausnahme der Erhöhung der Rentensteuer, die er annimmt. Im Kriegsbudget fordert er eine Ersparung von 20 bis 25 Millionen und eine Herabsetzung der Präsenzziffer auf 160 000 Mann. Dazu bemerkt die „Italie“, welche die Vorschläge Giorginis sonst sehr günstig beurtheilt und sie als übereinstimmend mit den Wünschen des Volkes bezeichnet, das werde sich schwer durchführen lassen, da die Armee 40 000 Unteroffiziere und Korporale zähle und die Karabinieri, welche in den Präsenzstand der Armee allezeit eingerechnet werden, 26 000 Mann stark sind. Herr Georgini fordert ferner eine Ersparniß von 25 bis 30 Millionen in der Verwaltung, die nach seiner Ansicht leicht zu erzielen wäre, wenn man die ganze Lokalverwaltung vom Staate unabhängigen Organen übertrüge und das gegenwärtige Beamtenheer in Folge dessen stark verminderte. Alles in Allem, behauptet Giorgini, ließen sich 100 Millionen jährlich ersparen, und damit wäre das italienische Budget ins Gleichgewicht gebracht.

Frankreich.

* **Paris**, 22. März. Die Polizei ist überzeugt, daß Ortiz der Anarchie die Geldmittel geliefert hat, die er sich durch Einbruchsdiebstähle verschaffte. Es wird ihm ein Diebstahl von 300 000 Fr. Werthpapiere zugeschrieben, die er in London verkaufen konnte. — Boulangers Nachfolger als Haushaltberichterstatter des Senats dürfte Loubet werden.

Brasilien.

* Die Revolution scheint trotz der Flucht Saldanha da Gamas und des Uebergangs der aufständischen Flotte in die Gewalt des Diktators Peixoto noch nicht beendet. Wenn auch Rio de Janeiro von einer siebenmonatlichen Blokade und Beschießung befreit ist, so haben sich doch die Schiffe des Admirals Mello noch nicht ergeben, und verharren die drei großen Südprovinzen auf ihrem Widerstande. Der brasilianische Korrespondent der „Times“ meldet nämlich über Montevideo aus dem Hauptquartier des Insurgentenheeres in Parana, dieser Staat sei gänzlich in der Gewalt der Aufständischen, die über 6000 gutbewaffnete Truppen verfügen, von denen 4000 sich zum Einfall in Sao Paulo vorbereiten. In Parana, Santa Catarina und Rio-Grande fanden am 1. März keine Wahlen statt. Die Giltigkeit der an diesem Tage im übrigen Brasilien abgehaltenen Wahlen werde angefochten. Die Uebergabe der Rebellenflotte vor Rio werde als ernster Verlust betrachtet, werde aber die Fortsetzung des Bürgerkrieges nicht verhindern. Es verlautet, Gama sei mit 400 Offizieren und Mannschaften von den portugiesischen Kriegsschiffen nach Santa Catarina geführt worden. Also ein Ende der Wirren ist noch nicht abzusehen, und damit wird auch die gegenwärtige militärische Diktatur in Brasilien fortdauern.

Polnisches.

Posen, den 24. März.

d. **Der Erzbischof v. Stablewski** hat am Grün-Donnerstage, dem sogen. „großen Donnerstage“, im Dome unter Assistenz von zahlreichen Geistlichen die Messe abgehalten, das heil. Oel geweiht, und den Mitgliedern des Domkapitels und den Alumnen des Geistlichen-Seminars die Kommunie ertheilt. Die Ceremonien am Charfreitage, dem sogen. „großen Freitage“, hielt Domherr Echaust ab; dabei fand die Anbetung des h. Kreuzes statt, indem der Erzbischof, der Weihbischof, das Domkapitel und der gesammte Klerus vor dem Bildniß des Erlösers auf die Kniee fielen und die

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 23. März.

Gar früh ziehen diesmal die Osterfeiertage ins Land, aber heute, als ständen sie unter der Wirkung des Charfreitags-Zaubers, leuchten lichtgrün in warmer Sonne schon dicke Knospen an den Sträuchern des Thiergartens und einige Sträucher haben schon hellgrüne Blättchen angesetzt. Der Frühling ist trotz Falbs verstimmenden Prophezeiungen pünktlich in Berlin eingezogen, sogar mit militärischer Pünktlichkeit — dem Geiste des preußischen Militarismus scheint auch das Frühjahr sich nicht mehr entziehen zu können. Und schon regt sich beim Anblick des ersten Blüthenknöspchens in uns nach diesmal besonders schwerer Wintersaison die Sommerreiselust und das Pläneschmieden beginnt. Aber erst bringt uns das Osterfest noch schwere Theaterarbeit — es gilt, drei Premièren mitzumachen und sie kritisch zu verdauen, und zwischen Ostern und Pfingsten drohen uns noch viele Genüsse von jenen Brettern, die die Welt bedeuten sollen.

Ganz ernsthaft aber machen sich schon einige Sommer-Bestrebungen geltend. Nicht nur, daß einige Restaurateure bereits ihren „Garten“ vor die Thür gesetzt haben — will heißen, daß sie in eine Reihe frischgestrichener Tische und Stühle ein großes Topfgewächs hineingestellt haben. Auch der Vorstand der Ferienkolonien ist bereits an der Arbeit. Er hat seinen Jahresbericht für 1893 versandt. Ganz erfreuliche Resultate hat die Agitation für die Ferienkolonien im vorigen Jahre gehabt. Es sind aus privaten Mitteln über hunderttausend Mark aufgebracht worden, und konnten gegen dreitausend Kinder in Ferienkolonien geschickt werden. Das ist viel, sehr viel, aber es ist noch nicht genug. Es kann und muß hier noch viel mehr geschehen. Ich meine, die Agitation für diese wichtige soziale und volkshygienische Veranstaltung müßte weit energischer geführt werden, sie könnte viel aggressiver vorgehen, sie sollte versuchen, etwa auch durch Wohlthätigkeitsvorstellungen neue Mittel flüssig zu machen. Wenn derartige Vorstellungen zumeist auch den Zweck haben, zum größeren Ruhme der veranstaltenden Wohlthäter zu dienen — bei der neulichen Meißner-Wohlthätigkeits-Vorstellung hat sich das wieder sehr drastisch gezeigt — was thuts? Wenn nur das Geld im Kasten klingt, das ist besser als alle schönen Reden für die Ferienkolonien und Lichtenberg, der nun bald hundert Jahre todte Satiriker, hat noch immer Recht: besser ein Dreier als eine Thräne.

Vielleicht ist auch für die Ferienkolonien eine starke Agitation von dem Verein zu erwarten, der sich jetzt in Berlin gebildet hat und auf dessen Bestrebungen man wohl große soziale Hoffnungen setzen darf, von dem „Nationalverein für Hebung der Volksgesundheit“. Er will den 22 000 Krankenkassen zu eignen Volksheilstätten verhelfen, er will an der Lösung der Frauenfrage mitarbeiten, indem er hygienische Haushaltskurse einrichtet und die Ausbildung der heranwachsenden weiblichen Bevölkerung im Samariterdienst, der Kinderpflege, der gesundheitsgemäßen Jugenderziehung in Angriff nehmen will. Er erstrebt die Einsetzung von Gesundheitsausschüssen für Schulen und Fabriken, er fordert billige Volkstheater, in denen echte Dichter zum Volke reden, damit auch der Geist der Armen gesunde und sie Tingeltangel und Schnapshöhle zu meiden lernen. Er will den Frauen, denen Eheglück und Familienleben versagt ist, zu segensreicher und befriedigender Thätigkeit als Trösterinnen und Helferinnen hinaussenden. Noch sind die Ziele, so groß und schön sie erscheinen, etwas verschwommen, die Wege zu diesen Zielen noch verhüllt und verwachsen, aber wenn dieser Nationalverein im Gegensatze zu unseren Ethischen Vereinen und Gesellschaften ernsthaft handeln wird statt geistreich zu diskutiren, dann kann er auf dem großen Felde, das seiner Bearbeitung harrt, hoffentlich recht bald viel Unkraut ausjäten und zu reicher Ernte fruchtbare Saat streuen. . .

Der „Verein Berliner Künstler“ hat wieder einmal von sich reden gemacht — weniger durch seine Thaten, als durch seine Unterlassungssünden. Bekanntlich ist der Beschluß des Vereins, durch den Bildhauer Robert Toberentz aus dem Verein ausgestoßen wurde, vom königl. Landgericht I als rechtsungiltig aufgehoben worden. Diese Demüthigung des Vereins, vor Allem seines Vorsitzenden Anton v. Werner, ist noch verstärkt worden durch die dem Urtheil beigegebenen Entscheidungsgründe, die dem juristischen Urtheil noch eine starke moralische Verurtheilung beifügen. Aber weder hat Herr v. Werner sich veranlaßt gesehen, den Vorsitz des von ihm so übel berathenen Vereins niederzulegen, noch hat der Verein selber sich zu irgend einer Kundgebung gegen den Vorsitzenden aufgerafft, der durch eine den Statuten entsprechende Leitung der Vereinsgeschäfte dem Verein jene Demüthigung hätte ersparen können. Bildhauer Toberentz, ein bedeutend schaffender, in jedem Sinne selbständiger Künstler, hat nun auf die Mitgliedschaft verzichtet und seinen Austritt dem Verein Berliner Künstler angezeigt, der nun ungestört weiter wirken kann ad majorem gloriam Sanct Antonii!

Die im Mai beginnende Große Kunstausstellung wirft ihre Schatten bereits voraus. Eine Vereinigung belgischer Künstler wollte hier ausstellen — ihr Anerbieten wurde aber von der Kunstausstellungs-Kommission, die natürlich den Wünschen des Herrn v. Werner folgt, in einer Weise behandelt, daß sie es vorzog, mit der in Berlin dominirenden Kunst der Herren Werner und Genossen nicht zu konkurriren.

Herr v. Werner hat ja völlig Recht: im vorigen Jahre haben ihm schon die Münchener und die Franzosen den Schmerz bereitet, das Interessanteste auszustellen und nun soll er sich auch noch von Belgiern Konkurrenz machen lassen! Je weniger selbständige Künstler das Berliner Publikum zu sehen bekommt, desto mehr bleibt des Herrn v. Werner Uniformknopf- und Kürassierstiefel-Malerei in Geltung und desto länger gilt der Herr Akademie-Direktor als ein Künstler, von dem die jungen Akademiker etwas lernen können. Die Bedeutung des Malers und Lehrers Anton v. Werner ist bekanntlich ein Mythus — man muß aber zugeben, daß, diesen Mythus aufrecht zu erhalten, Herr v. Werner eifrig bestrebt ist — seinen Bestrebungen sind diesmal die Belgier zum Opfer gefallen.

Es ist mit der öffentlichen Kunstpflege in Berlin überhaupt ein schlimmes Ding. Das zeigt sich immer wieder, wenn aus städtischen Mitteln etwas Künstlerisches geschaffen werden soll. Anfang des Jahres ist — ich habe sie dieser Tage erst bewundern können — die neue Kaiser Friedrichs-Brücke zwischen Lustgarten und Börse dem Verkehr übergeben worden. Eine sehr große, sehr breite Brücke und doch so kleinlich und unbedeutend. An den Seiten der Brücke stehen auf cylindrischem Postament zwei mangelhaft in Kupfer getriebene Ehepaare, Vertreter der kaukasischen und der äthiopischen Race. Ich zerbreche mir seit einigen Tagen den Kopf, warum wohl auf der Kaiser Friedrichs-Brücke in Berlin die äthiopische Race vertreten sein muß — sollte ich im Laufe der nächsten Jahre die Lösung dieses Räthsels finden, so werde ich es Ihnen umgehend melden. Ebenso räthselhaft ists mir, warum man einer Firma in Bockenheim die Ausführung der Figuren übertragen und warum man eine so mangelhafte Ausführung sich hat gefallen lassen. Beinahe noch unklarer ists mir, warum man diesen Figuren eine so brutale künstliche Patinirung zugefügt hat, während wir doch jetzt, wie die seit zwanzig Jahren eingesetzte Patina-Kommission konstatirt hat und wie die Reliefs am Thaerdenkmal zeigen, Dank der Erfindung von Robert Toberentz in der Lage sind, unseren Statuen natürliche Patina zu gewähren. Alles in Allem ist die Kaiser Friedrichs-Brücke ein klassisches Beispiel Berliner offizieller Kunstpflege.

Füße des Gekreuzigten küßten, welcher alsdann in der h. Kreuzkapelle ins Grab gelegt wurde. — Am Oster-Sonnabend fand die Weihung des Feuers und Wassers statt; bei der Messe, welche Domherr Schaust abhielt, saß der Erzbischof auf seinem Stuhle beim Hochaltar. — Gestern besuchte der Erzbischof das h. Grab und betete dabei das Allerh. Sakrament an in der Pfarrkirche, der Fronleichnamskirche, der St. Martinskirche, der St. Adalbertkirche, sowie in den Kapellen des St. Joseph-Stiftes und in der Anstalt der Barmherzigen Schwestern.

d. **Kosciuszkofeier.** Das hiesige Kosciuszko-Komitee hat bekanntlich beschlossen, die Feier zum Andenken an den Schwur Kosciuszkos am 1. April d. J. zu veranstalten; nachdem am Tage zuvor, am 31. März, Vormittags in der Dominikanerkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden, findet Sonntag, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr, im Lambertschen Saale die Hauptfeier statt, bei welcher zwei Reden über den Lebenslauf und die Thaten Kosciuszkos und deren nationale Bedeutung gehalten werden; auch sollen Deklamationen und Gesänge vorgetragen werden. Einige Tage darauf findet zur Erinnerung an die in der siegreichen Schlacht bei Raclawice (5. April 1794) Gefallenen am 9. d. Mts. in der Pfarrkirche ein Trauer-Gottesdienst statt. Das hiesige Komitee für die Kosciuszkofeier macht dies heute, am hundertsten Jahrestage des Schwurs Kosciuszkos, bekannt.

d. **„Orędownik“ und „Goniec Wielk.“** liegen augenblicklich mit einander wegen der Bedeutung Kosciuszkos in heftiger Fehde. Während der „Goniec“ die Sache so darstellt, als habe Kosciuszko hauptsächlich der polnische Adel Beistand geleistet, ist der „Orędownik“ der Ansicht, daß es hauptsächlich das polnische Volk gewesen sei, welches bei der damaligen Bewegung die Hauptrolle gespielt habe, und meint: „gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“

d. **Als Beilage zum „Goniec Wielk.“** ist heute die erste Nummer der „Sztolka Domowa“ (häuslichen Schule) erschienen. Aufgabe derselben soll sein, unter der polnischen Jugend die Kenntniß der polnischen Sprache und der polnischen Vergangenheit zu verbreiten.

d. **Der schwedische Literat Alfred Jensen,** welcher sich gegenwärtig in Berlin aufhält, und die slawischen Länder, ausgenommen die Provinz Posen, wohl kennt, wird, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, zu der Kosciuszko-Feier nach Posen reisen, um bei dieser Gelegenheit die Polen kennen zu lernen.

Lokales.

Posen, 24. März.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint Dienstag, den 27. März, Mittags 12 Uhr.

* Das Erste der drei herrlichen Feste der Christenheit, Ostern — Pfingsten — Weihnachten, ist angebrochen. Ostern ist das Fest des Frühlings, wie Pfingsten das der Freude und Weihnachten das des Friedens ist und unser größter deutscher Dichter Goethe hat es am besten von Allen verstanden, uns das schöne herrliche Frühlingsfest, das österliche Fest der Auferstehung, in vollendeter Form zu schildern. Im ersten Theil seines „Faust“ zeigt er uns in wahrhaft ergreifender Weise, welch mächtigen Eindruck der Ton der Osterglocken auf das Gemüth des großen Zweiflers macht und auf dem Spaziergang mit seinem Famulus preist Faust das Wiedererwachen der Natur in Worten voll tiefster Empfindung.

Die ideale Schönheit der christlichen Religion, wie sie in den hohen christlichen Festen zum Ausdruck kommt, zeigt sich am deutlichsten bei dem schon in den ältesten Zeiten des Christenthums gefeierten Osterfest; denn nichts vermag den Menschen mehr zu erheben, nichts in ihm edlere Empfindungen zu erwecken, als der Anblick der unter dem linden Hauch des Frühlings sich verjüngenden Erde; sie, die in Eis und Schnee begraben erschien, hat tapfer die rauhen Stürme des Winters ertragen und erblüht nun wieder in jugendlicher Schöne; sie giebt damit dem Menschen das beste Beispiel, nicht zu verzagen, wenn einmal schlimme Zeiten gekommen, sondern muthig auszuharren, bis wieder bessere Tage, die Tage des Frühlings in das Land ziehen, die nie ausbleiben werden. Dieses geheime Walten der Naturkräfte, das alljährlich nach kalter Winterszeit die Natur aufs Neue in üppiger Kraft erstehen läßt, es ermahnt klar und überzeugend die Menschheit, fest zusammenzuhalten in schlechten Tagen und in friedlichem gemeinsamen Wirken die Wiederkehr besserer Zeiten herbeizuführen. Leider sehen wir, daß von einem friedlichen Zusammenarbeiten der Menschen heutzutage wenig die Rede ist. Es ist merkwürdig, daß in unseren Tagen fast nur noch die äußeren Formen unseres Glaubens beobachtet werden, während die fundamentalen Lehren des Christenthums, die erhabenen Lehren von der Nächstenliebe der Demuth u. a. gar nicht mehr zu existiren scheinen. Der Kampf ums Dasein hat den krassesten Egoismus erzeugt; bei der allgemeinen Jagd nach nichtigen äußeren Ehren, nach Geld und Glück strebt der Einzelne rücksichtslos vorwärts, unbekümmert darum, ob er dabei seinen Mitmenschen zu Boden reißt, wenn er nur selbst von der wilden Fluth nicht verschlungen wird. So sehen wir heute die einzelnen Klassen der Bevölkerung im wildesten Interessenkampfe sich befehden und es ist hohe Zeit, daß es endlich einmal zum Bewußtsein der breiteren Massen der Bevölkerung gebracht wird, daß nur die Einigkeit stark macht. Nur dadurch, daß alle Kräfte zusammenhalten, kann eine Nation vorwärts schreiten und nur dadurch, daß die einzelnen Nationen unter sich einen ehrlichen Frieden halten, werden sie der Früchte jahrtausendlanger Kulturarbeit froh werden. Ein Anfang zum Besserwerden ist, das muß man dankbar anerkennen, in den letzten Tagen gemacht worden, indem die beiden großen Nachbarreiche Deutschland und Rußland durch den Handelsvertrag eine friedliche Entwickelung ihrer Handelsbeziehungen auf 10 Jahre gesichert haben; möge auf dieser Bahn weiter geschritten werden, der gute Erfolg, die günstige Wirkung auf unser Volksleben wird nicht ausbleiben.

Und so wollen wir hoffen, daß die Osterglocken, die in diesen Tagen in das Land hinaustönen, wirkliche Friedensglocken seien, die mit ihrem feierlichen Klange in den Herzen der Menschen ein friedliches Echo hervorrufen, einträchtig mit einander zu leben und zu wirken. Dann wird das Osterfest nicht nur in kirchlichem Sinne ein Fest der Auferstehung, es wird ein Fest der Auferstehung der Menschheit sein; und der Frühling lacht uns dann um so schöner entgegen.

c. **Petition in Sachen des Konfirmanden-Unterrichts.** Die Stunden für den Konfirmanden-Unterricht haben in den evangelischen Gemeinden in der Provinz zeitlich vielfach eine solche Lage, daß dadurch der Schulunterricht gestört und beeinträchtigt wird. Auf der letzten Provinzial-Lehrerversammlung wurde deshalb der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins beauftragt, an geeigneter Stelle Schritte zu thun, um eine Beseitigung der bestehenden Uebelstände herbeizuführen. Der Provinzial-Vorstand hat sich nun kürzlich dieses Auftrages entledigt und an die königl. Regierungen zu Posen und Bromberg eine gleichlautende Petition gerichtet, worin gebeten wird, Dispositionen für die Lage des Konfirmanden-Unterrichts dahin treffen zu wollen, daß durch diesen Unterricht der Vormittagsunterricht der Schule nicht beeinträchtigt wird. — In der Stadt Posen ist, wie noch erwähnt sein möge, bei der Legung der Konfirmandenstunden auf den Schulunterricht Rücksicht genommen, so daß eine eigentliche Störung des letztern nicht stattfindet.

* **Allgemeine Ausstellung von Knabenhandarbeiten und sonstigen Gegenständen des Handfertigkeits-Unterrichtes zu Danzig.** Wie bereits mitgetheilt, wird der Deutsche Verein für Knaben-Handarbeit seinen diesjährigen XII. Kongreß am 16. und 17. Juni zu Danzig abhalten und soll mit demselben eine allgemeine Ausstellung von Knabenhandarbeiten und sonstigen Gegenständen des Handfertigkeits-Unterrichtes verbunden sein. Da die Zahl der Handfertigkeitsschulen auch im Osten Deutschlands in den letzten Jahren eine recht erhebliche geworden ist und diesmal eine Reihe älterer Anstalten des In- und Auslandes, die vordem sich an Ausstellungen noch nicht betheiligten, mit den von ihnen ganz besonders durchgebildeten Arbeitszweigen daran theilnehmen werden, so läßt sich erwarten, daß diese Ausstellung einen wesentlich größeren Umfang annehmen wird, als die früheren. Um trotzdem die Betheiligung einer größeren Zahl von Schulen zu ermöglichen, hat, wie uns mitgetheilt wird, der Vorstand beschlossen, daß nur die östlich der Elbe gelegenen Arbeitsschulen ihre gesammten Lehrgänge ausstellen sollten, daß die übrigen aber nur einzelne Lehrgänge, die von ihnen am meisten durchgebildet sind, ausstellen möchten. Dagegen soll es diesen Werkstätten unbenommen bleiben, aus den übrigen Lehrgängen einzelne charakteristische Arbeiten nach Danzig zu schicken. In letzterem Falle ist der Lehrgang schriftlich darzustellen und auf Pappe oder Karton aufgeklebt beizufügen. Derselbe wird neben den Einzelarbeiten ausgelegt werden. Der Vorsitzende und Geschäftsführer des Deutschen Vereins, Herr v. Schenckendorff-Görlitz, hat in diesen Tagen das Einladungsschreiben zur Betheiligung an der Ausstellung veröffentlicht und ersucht in demselben alle Anstalten und Personen, welche die Ausstellung beschicken wollen, möglichst umgehend an den Ausstellungs-Kommissar, Herrn Vorschullehrer Gärtig in Posen (Wilda, Rosenstraße 4) die Mittheilung gelangen zu lassen, in welcher Weise sie sich an dieser Ausstellung zu betheiligen gedenken und wie viel Raum sie, überschlägig in Quadratmetern ausgedrückt, als Tisch bezw. Wandfläche nothwendig haben werden. Die Ausstellungs-Bedingungen erhalten alle Interessenten von dem vorgenannten Ausstellungs-Kommissar auf Wunsch zugesandt.

* Wasserstand der Warthe. Telegramm aus Pogorzelice vom 23. März 2,55 Mtr., — Schrimm vom 23. März 2,77 Mtr., vom 24. März 2,71 Mtr.

p. **Von der Warthe.** Die Eichwaldstraße ist seit heute Mittag wieder trockenen Fußes passirbar. Nur die Gärten stehen noch unter Wasser. Die vom oberen Laufe der Warthe eingelaufenen Nachrichten melden fortgesetzt starkes Fallen des Wasserstandes. Jede Gefahr erscheint jetzt ausgeschlossen.

m. **Von der Eichwaldstraße.** Das diesjährige Frühlingswasser hat den zur Stadt gehörigen Theil der Eichwaldstraße glücklicherweise nicht überfluthet; nur an den beiden niedrigsten Stellen des Straßendammes, hinter dem Kittelmannschen Grundstücke und dicht hinter der Brücke, ist das Wasser bis nahe an die Straßenkrone gestiegen. Infolgedessen ist die Eichwaldstraße bis zum Viktoriapark durchweg passirbar und dürfte, da die Ueberfluthung gestern zum Stehen gekommen ist, das Ostergeschäft in den an der Straße liegenden Vergnügungslokalen voraussichtlich keinerlei Einbuße erfahren. Dahingegen ist der zur militärfiskalischen Ringchaussee gehörende Theil des Weges zwischen Viktoriapark und Eichwald nicht zu passiren. Diese Strecke war bekanntlich bei dem vor einigen Jahren erfolgten Bau jenes Theils der Ringchaussee in gleicher Höhe mit der diesseitigen Eichwaldstraße angelegt worden. Bei den letztjährigen Frühjahrsüberfluthungen zeigte es sich jedoch, daß hierdurch ein alter Uebertritt der von der Warthe her kommenden Fluthwellen nach den westlich der Eichwaldstraße liegenden Wiesen verbaut worden war. Das Wasser bahnte sich infolgedessen einen neuen Weg durch den Viktoriapark und stürzte ferner an den vorgenannten tiefsten Stellen der Eichwaldstraße mit rapider Schnelligkeit nach den niedriger liegenden Wildaäckern, das Gelände weithin aufwühlend, wodurch den Eigenthümern namhafte Schäden erwachsen waren. Nachdem die Fortifikation damals den einzelnen Besitzern insgesammt einige Tausend Mark an Entschädigung hatte zahlen müssen, ließ sie zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse im vergangenen Sommer den in Rede gestellten Theil der Ringchaussee hinter dem Viktoriapark tiefer legen, sodaß nunmehr das Fluthwasser keine Stauung erfährt und auch auf dem Wildaer Gebiet allmählich anwachsen kann.

* **Stadttheater.** Fedor v. Zobeltitz, der beliebte Romanschriftsteller, ist nun auch unter die Bühnendichter gegangen. „Ohne Geläut“, so heißt sein erstes Werk, hat, nachdem es Direktor Blumenthal im Berliner Lessing-Theater aufgeführt, allseitig Beachtung gefunden. Vor ca. 14 Tagen ging es in Leipzig, Köln, Hamburg mit großem Erfolg in Scene. Für den Oster-Sonntag ist es am Stadttheater in Breslau und hier zur Aufführung in Vorbereitung. Das weitere Repertoir der Woche bringt Montag „Der Herr Senator“, Dienstag „Ohne Geläut“, Mittwoch „Der Herr Senator“, Donnerstag „Ohne Geläut“, Freitag „Die kluge Käthe“, Lustspiel-Novität in 4 Akten von Hans Olden, Sonnabend „Der Herr Senator“.

p. **Das Panorama international** hat für die Osterwoche Bilder aus Ungarn zur Schau gestellt und zwar sind es zunächst die Karpathen mit der hohen Tatra, welche vorgeführt werden. Eine ganze Anzahl Bilder dieser Serie sind auf Veranlassung der ungarischen Regierung angefertigt, durch Verbreitung der Schönheiten jener Gebirge, welche in weiteren Kreisen fast ganz unbekannt sind, den Fremdenverkehr zu beleben. Von bekannteren Ansichten erwähnen wir namentlich die herrlichen Partien aus der Umgebung von Preßburg. Von Sonntag den 1. April ab befindet sich das Panorama im Hause des Herrn Eichowicz, Berlinerstr. 7, part.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 24. März, Abends.

Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ depeschirt, es sei thatsächlich gewiß, daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm entweder im Spätsommer oder im Beginn des Herbstes stattfinden werde. Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft seien noch nicht festgestellt. In den höchsten politischen Kreisen werde der Handelsvertrag als der Grundstein der im Namen religiöser, monarchischer Grundsätze zu errichtenden Schranken gegen die Eingriffe des Sozialismus und der Anarchisten betrachtet. Diese Ansichten theile namentlich auch der Zar vollständig. Derselbe habe noch kürzlich in einer Unterhaltung mit einem russischen Würdenträger erklärt, daß der Anarchismus allein der furchtbare Feind des Friedens und des Fortschritts sei. Er müsse erbarmungslos ausgerottet werden.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, verlieh der Kaiser dem Generaladjutanten Fürsten Radziwill den Schwarzen Adlerorden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Verlängerung des Handelsprovisoriums zwischen dem Reiche und Spanien, sowie die Bekanntmachung betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung der Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie vom 1. März 1894.

Das amtliche Blatt schreibt ferner: Vom Beginn des Etatsjahres bis Ende des Februar betragen die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung 233 534 024 Mark gegen denselben Zeitraum des Vorjahres ein Plus von 9 137 044 Mark, die Einnahmen der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung betragen 56 631 000 Mark, d. h. ein Plus von 2 890 000 Mark.

Die preußische Zollbehörde ist beauftragt, Gegenstände aus dem deutschen Zollgebiet für die Antwerpener Weltausstellung beim Hauptamt des Versammlungsortes zollfrei eintreten zu lassen. Für die Bundesstaaten und die Reichslande wird eine entsprechende Anordnung anheimgestellt.

Berlin, 24. März. Die Genossenschaftsbank der Berliner „Südwestbürgerschaft mit beschränkter Haftpflicht“ ist durch Börsenspekulationen eines Aufsichtsraths-Mitgliedes und eines Verwandten eines Direktors mit 400 000 Mark geschädigt. Der Verlust trifft den Mittelstand und mit ca. 60 000 M. kleine Leute. Die Direktoren sind ihres Amtes entsetzt.

München, 24. März. Der preußische Gesandte Graf Eulenburg ist heute mit der Brennerbahn nach Abbazia abgereist.

Wien, 24. März. Professor Czerny in Heidelberg nahm die Berufung als Nachfolger Billroths an.

Pest, 24. März. Das Oberhaus nahm den Beschluß des Abgeordnetenhauses betreffend die Leichenfeier Kossuths zur Kenntniß. Der Präsident würdigte die Verdienste Kossuths in einer längeren Ansprache und erklärte: Wenn man den Kummer vergesse, den Kossuth dem Kaiserhause zugefügt habe, so könne man pietätvoll der Verdienste Kossuths gedenken, ohne gegen die der Majestät schuldige Treue und Anhänglichkeit zu verstoßen.

Pest, 24. März. Nach Mittheilungen der „Budapester Korresp.“ hat die Regierung beschlossen, auf keinem Staatsgebäude Trauerfahnen aufzustecken. Von Sonntag ab finden wieder Vorstellungen in den Theatern statt, welche nur am Tage der Ankunft der Leiche Kossuths sowie am Begräbnißtage geschlossen bleiben.

Abbazia, 24. März. Wie nunmehr bestimmt verlautet, trifft der Kaiser von Oesterreich, Franz Josef, am 28. d. Mts. Morgens über Matuglie zum Besuch des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin hier ein.

Fiume, 24. März. Zur großen Bestürzung der hiesigen Lokalbehörden wurde heute Nacht dem auf einem Nebengeleise am Bahnhofe aufgestellten Hofzuge des Kaisers ein ernster Schaden zugefügt. Ein 18 Wagen langer Postzug fuhr in den stehenden kaiserlichen Zug mit einem furchtbaren Anprall hinein. Ein Puffer ist glatt abgebrochen, ein zweiter Puffer wurde durch heftigen Anprall nach unten verbogen. Man nimmt an, daß in dem kaiserlichen Zuge sehr vieles zertrümmert sein muß.

Turin, 24. März. Die sterblichen Ueberreste der Gemahlin und Tochter Kossuths sind heute Vormittag hier eingetroffen. Die mit Blumen bedeckten Särge, welche der Abg. Graf Karolyi begleitet hatte, wurden am Bahnhofe von den Söhnen Kossuths in Empfang genommen und nach dem Friedhof überführt, von wo sie am Mittwoch zugleich mit der Leiche Kossuths nach Pest abgehen werden. Zahlreiche Ungarn sind hier eingetroffen.

Petersburg, 24. März. Die Stadtverordneten beschlossen dem Kaiser ihren Dank zu unterbreiten für dessen Sorge um die Wohlfahrt des Volkes durch Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages.

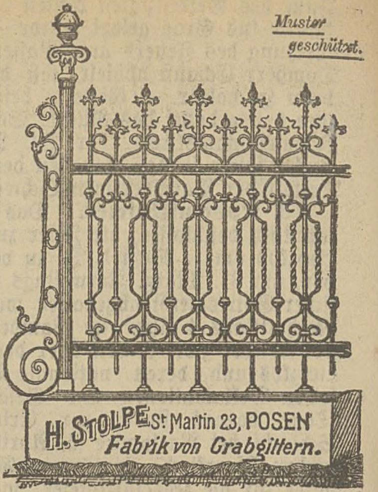
Stockholm, 24. März. Das Schicksal des am 11. Februar von Newyork nach Antwerpen abgegangenen Wilsondampfers erregt Besorgniß. Man vermuthet, daß der Dampfer genöthigt gewesen ist, nach Süden zu steuern, um einem Eisberge zu entgehen. Bei der Abfahrt von Newyork hatte das Schiff 40 Mann Besatzung.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

WIESBADEN

Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- und **Trink-Curen.**

Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Elektrotherapeutische Anstalten. — Medico-mechanisches Institut (System Zander). — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphiumkranke. — Berühmte Augenheilanstalten etc. etc.
Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curdirection: 3155
F. Hey'l, Curdirector.



Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Margarethe mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Lasch in Breslau beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen
Bertha Jeremias
geb. Goldring.
POSEN, im März 1894. 3947

Margarethe Jeremias
Wilhelm Lasch
Verlobte.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Johanna** mit Herrn **Emil Blumenthal** zu Posen beehren sich ergebenst anzuzeigen. 3927
Breslau (Striegauer Platz 5/7), Ostern 1894.
E. Fröhlich und Frau
Friederike, geb. **Steinitz.**

Johanna Fröhlich
Emil Blumenthal
Breslau. **Verlobte.** **Posen.**

Heute Vormittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verwittwete Frau 3979
Friederike Lesser
im 70. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an, um stilles Beileid bittend
die trauernden Hinterbliebenen.
Schwersenz — Posen.
Die Beerdigung findet Montag, den 26. März, Nachmittag 2 Uhr in Schwersenz statt.

Die Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an
Ferdinand Latz u. Frau
Jettka, geb. **Levy.**

Die glückliche Geburt einer munteren **Tochter** zeigen hocherfreut an 4020
S. Salomon
und Frau, geb. **Lippmann.**

Am 22. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser geliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der **Lokomotivführer**
Herrmann Fengler,
im 41. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Wittwe
B. Fengler.
Die Beerdigung find. am 26. d. M., Nachm. 4 Uhr v. Diakonissenhaus aus statt. 3991

Heute Nachmittags 3 Uhr verschied in Gott meine innigst geliebte Frau
Theophile Czaplicka,
geb. **Gromadzińska.**
Die Beerdigung findet Montag, den 26. d. Mts., Nachmittags um 4½ Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. 3. aus statt. 3942
Dies zeigt den Freunden u. Bekannten tief betrübt an
Wilhelm Czaplicki,
Kanzleirath.
Posen, den 22. März 1894.

Heute starb im Alter von 34 Jahren nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager 3943
Adolf Peyser.
Dies zeigen Namens der Hinterbliebenen an die tiefbetrübten Eltern
Louis Peyser u. Frau.
Samter, den 23. März 1894.

3997 **Danksagung.**
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, wie auch für die zahlreichen Blumenspenden, welche uns bei dem Dahinscheiden unseres lieben einzigen Sohnes und Bruders zutheil geworden sind, sagt Allen, sowohl auch Herrn Superintendenten Zehn für seine trostreichen Worte am Grabe auf diesem Wege ihren tiefgefühltesten Dank
Die trauernde **Familie Fuhrmann**

Für die bei dem Ableben und der Beerdigung unseres Gatten und Vaters, des Ober Postkassen-Kassirers **Guckel,** uns von allen Seiten in so reichem Maße bewiesene Theilnahme gestatten wir uns hierdurch unseren tief gefühlten Dank ganz ergebenst auszusprechen. 3921
Posen, 22. März 1894.
Frau **Guckel und Tochter.**

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 25. März 1894: Novität. Zum 1. Male. **Ohne Geläut.** Schauspiel in 5 Akten von Zobeltitz. Montag, den 26 März 1894: Novität. Zum 3. Male. **Der Herr Senator.** Dienstag, den 27. März 1894. Novität. Zum 2. Male: **Ohne Geläut.** 3971

Artur Argiewicz,
Hermine Lüders,
zweites und letztes
Concert
zu **billigen Preisen,**
im **Lambertschen Saal,**
Mittwoch, den 28. März, Abends 7½ Uhr.
Nummerirte Plätze **à 2 u. 1 Mk.** bei **Ed. Bote & G. Bock.** 3946

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, d. 24. März 1894,
Die Sitzung fällt aus.

Lambert's Saal.
Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Oster-Feiertag:
Großes Fest-Concert
der Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.
Anfang 7½ Uhr. **Entree 25 Pf.**
E. P. Schmidt, Stabshoboist.
3922

Deutscher Kolonialverein, Abtheil. Posen.

Herr Premier-Lieutenant **Maercker-Berlin** wird am **Sonntag, den 1. April, Abends 8 Uhr, im Stern'schen Saal, Wilhelmstraße 1** einen Vortrag halten über das Thema:
„Meine Reise durch das nördliche Klein-Asien."
Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen haben freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen pro Person 50 Pf. Der Ueberschuß ist bestimmt für die Krankenpflege in den Kolonien. 4019

Vorläufige Anzeige!

Dem hohen Adel und geehrten Publikum von Posen und Umgebung zur gefälligen Mittheilung, daß ich am **7. April d. J.** mit meiner vorzüglich besetzten Kunstreitergesellschaft, bestehend aus den **bedeutendsten Kapazitäten der Gegenwart,** Artistinnen und Artisten der bedeutendsten Welt-Etablissements, einem Marstall von ca. 100 Pferden, 2 dressirten Schweinen zum ersten Male in Posen eintreffe und in dem dazu erbauten für 3000 Personen bequem eingerichteten 3857
Riesen-Rotonden-Circus
von inkl. Sonnabend, den 7. bis inkl. Sonntag, den 15. April täglich Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Manöver und Quadrillen, geben werde.
Mein Unternehmen als einen Circus I. Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll
E. Blumenfeld Wwe.,
Direktorin.
Alles Nähere folgt.



Auf dem
Bohnschen Platz
vor dem Berliner Thor
ist die größte
Menagerie des Continents



eingetroffen; **ca. 80 lebende Raubthiere,** darunter **Elephanten, 8 Löwen, Königstiger, Strauße, Eisbäre** zc.
Dressur- und Fütterungs-Vorstellungen Nachmittags 4 u. 6 Uhr und Abends 8 Uhr. 3840
Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Entree I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., Militär ohne Charge und Kinder auf jedem Platz die Hälfte.

Hans Koenigsberger,
prakt. Zahnarzt. 3289
Berlinerstr. 13 parterre.

Bier nach Dortmunder Art aus der Krotoschiner Brauerei Hepner & Katzenellenbogen. Culmbacher aus der Rizzi-Brauerei, Culmbach.

Dem geehrten Publikum, Vereinen und Schulen empfehle ich den Besuch meines freundlichst eingerichteten und in diesem Jahre bedeutend vergrößerten
Parkes
zur Abhaltung von Vereinsvergnügungen und Schulausflügen.
Indem ich mir die Bitte auszusprechen erlaube, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, gebe ich die Versicherung, daß ich wie bisher allen Anforderungen meiner Gäste durch pünktliche und aufmerksame Bedienung zu entsprechen bemüht sein werde. 3984
Hochachtungsvoll und ergebenst
A. Piotrowski,
Etablissement Urbanowo.

Speisen in bekannter Güte zu jeder Tageszeit. In- und ausländische Weine zu billigsten Preisen.

Etablissement Eichwald.
Die Eichwaldstraße ist bis zum Etablissement **passirbar!**
3998

Geistliches Konzert
in der ev. Kreuzkirche
Mittwoch, den 18. April.
3870 **H. Merk.**

Das Panorama international
befindet sich von 3980
Sonntag den 1. April
im Hause des Herrn Cichowicz,
Eingang Berlinerstr. 7 part.,
vis-à-vis d. Polnischen Theater.

Panorama international,
Friedrichstraße 30,
„Die Karpathen mit der hohen Tatra". 3931
Wegen Umzuges Sonnabend, den 31. März, geschlossen.

Für die Mitglieder der Loge.
Am 2. Osterfeiertage, Abends 8 Uhr: 3944
Gesellschaftsabend.

Zoologischer Garten.
An den beiden Osterfeiertagen:
Großes Concert
(Streich-Musik.)
Anfang 4 Uhr. 3963

Halbe Eintrittspreise.

Neu: Elephant.

Hôtel de Saxe,
Breslauerstr. 15.
Sonntag, den 1. Feiertag,
großes
Militär-Streich-Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.
3969 **Otto Ahlers.**

Berggarten
3957 **(Wilda).**
Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Osterfeiertag:
Concert.
Anfang 4½ Uhr.

9

Restaurant
A. Duchowski,
Posen, Berlinerstr. 9,
empfiehlt seine anerkannt gute **Küche.** Reichhaltige Speisekarte zu billigen Preisen. 3804
Mittagstisch
M. 0,75 von 12–3 Uhr Nachm.
Vorzügliches Kulmbacher Bier von **Conrad Kissling** in Breslau, sowie helles Lagerbier aus der Neuen Posener Bier-Brauerei, echt engl. Porter und Ale, verschied. Weine u. Liqueure.
Pferdebahn vor der Thür.

Central-Restaurant
Heinrich Aring,
4. Breslauerstraße 4.
Ausschank von vorzüglichem Krotoschiner Bier n. Dortm. Art, 4016
Münchner und Kulmbacher, Rizzi-Bräu (hell),
!Westfälischer Pumpernickel!

Trauringe liefert billigst **Arnold Wolff,**
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Verein der Schlesier.
Montag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, 4013
gemüthliches Zusammenkommen mit Familen im Vereinslokal,
Restr. Kuhnke.
Der Vorstand.

Kursus in einf. u. doppelter **Buchführung** (Beginn 27. d. M.) kaufm. Correspondenz, höh. kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Kontorpraxis, Handelswissensch., kaufm. Prozeßkunde, vereinf. Buchführ. für **Detailgesch.** ertheilt 3863
A. Reiche,
Lehrer für Handelswissensch. an d. hies. Handelsschul. u. gewerbl. Lehranstalten Halbdorfstr. 26.

Ertheile gründl. Unterricht in der einf. u. dopp. 3968
Buchführung
nach neuer. vereinf. pract. Methode, Wechsellehre, kaufm. Rechnen, Correspondenz zc. Beginn neuer Curse **3. April d. J.** Anmeld. v. 2–3 Uhr Nachm. Uebern. Einr. u. Revis. v. Handels- u. Wirthsch.-Büchern, Aufst. v. Bilanzen u. ä. Arbeiten.
T. Preiss,
Handelslehrer u. Bücherrevisor, Jesuitenstr. 12 II, Ecke Markt.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein gut situirter Gutsbesitzer, anfangs Dreißiger, schöne Erscheinung, wünscht sich mit einem jungen wirthschaftlich erzogenen Mädchen, mit einem Vermögen von 20–25 000 Mark zu verheirathen; junge kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen. 3892
Offerten unter **J. G. 100** an die Exped. d. Ztg.

Heiraths-Gesuch.
Eine Fabrikbesitzer-Tochter, Christin, 22 Jahre alt, im Besitz eines Vermögens von 80,000 Thlr., sucht die Bekanntschaft eines gutsituirten Herrn, Landwirth nicht ausgeschlossen. Offerten beliebe man unter **M. H. 60** hauptpostlagernd Breslau. Diskretion streng zugesichert. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt.

Einj. Mann, kath., 27 J. alt, Besitzer eines gutgehenden Garderoben-Geschäfts und Tuchlagers, wünscht sich z. verheirathen. Junge Damen aus achtbarer Familie, im Alter von 20 bis 25 Jahren, mit einem Vermögen von 3–4000 M., welche geneigt sind, auf dieses ernstgemeinte Gesuch einzugehen, wollen vertrauensvoll ihre w. Adr. bis z. 25. d. M. unt. E. T. an die Exp. d. „Posener Zeitung" zur Weiterbeförderung einsenden. 3705
Diskretion Ehrensache.

Ger. Fr.
Ich bin Ostern in Posen und freue mich riesig, Dich wieder zu sehen. Gegen 12 Uhr Mittags.
4010 **M.**

H. u. M. 100.
Grüß Dich Gott, mein Liebling, wünsche Dir fröhliche Ostern. Hoffentlich Brief erhalten? Erwarte mit Sehnsucht Nachricht.

Dem Herrn, welch. am Dienst. den 20. d. M. bei A. Manczak in Jersitz für alle Montage die Kegelb. bestellte, diene z. gefl. Nachr., daß selbige für diese Tage nicht mehr zu hab. ist, da sie schon vorh. verg. war. 3992
J. Manczak.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte).

* **Der Zoologische Garten** fängt bereits an sich auf die herannahende Sommersaison einzurichten. Schon sind vom Vorstande eine Anzahl Exemplare interessanter Thierarten neu angekauft worden, um die durch Todesfälle entstandenen Lücken auszufüllen oder um ganz Neues zu bieten. Die bedeutendsten dieser Erwerbungen sind ein Elephant und ein Königstiger. Ersterer ist bereits eingetroffen. Es ist ein sehr munteres und besonders kluges Thier, welches das Publikum auch durch eine Anzahl bereits erlernter Kunststücke unterhalten wird. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die neuen Mitglieder- bezw. Abonnementskarten schon jetzt im Bureau Bergstraße 4 verabfolgt werden und ist die baldigste Einlösung wegen des nach dem 1. April stattfindenden Andranges sehr erwünscht. Auch an Neubeitretende werden jetzt schon Karten mit der Berechtigung, sie auch schon vor dem 1. April benutzen zu können, verabfolgt und empfehlen wir den Beitritt hiermit recht dringend, sowohl im Interesse des Betreffenden, welchem für einen verhältnißmäßig geringen Beitrag viel Angenehmes geboten wird, und ebenso auch im Interesse unseres zoologischen Gartens, welcher eine derartige Theilnahme wohl verdient und namentlich jetzt auch besonders nöthig hat. Die Anmeldungen können auch an der Gartenkasse erfolgen.

* **Königliches Mariengymnasium.** Dem jetzt erschienenen Jahresbericht des hiesigen königl. Mariengymnasiums entnehmen wir folgende Daten über den Verlauf des Schuljahres 1893/94. Das neue Schuljahr begann am 11. April. Es traten nicht wieder ein die Oberlehrer Dr. Slany, Dr. Muche und Kniepen. Oberlehrer Dr. Slany hatte die Pensionirung nachgesucht und war am 1. April in den Ruhestand getreten. Zu dem gleichen Zeitpunkt war Oberlehrer Dr. Muche an das Gymnasium in Lissa, Oberlehrer Kniepen an das Gymnasium in Münstereifel versetzt worden. Es traten neu ein die Oberlehrer Ernst vom Gymnasium in Lissa, Dr. Bielau vom Gymnasium in Münstereifel und Hammling vom Gymnasium in Rogasen, sowie die Schulamtskandidaten Böckler und Böttcher. Mit dem Schlusse des Sommerhalbjahrs trat Professor Dr. Wituski, nachdem er 40 Jahre hindurch ununterbrochen als Lehrer am Mariengymnasium thätig gewesen war, auf seinen Antrag in den Ruhestand und verabschiedete sich am 30. September, nach einer Ansprache des Direktors, mit herzlichen Worten von den in der Aula versammelten Lehrern und Schülern der Anstalt. An die Stelle des Professors Dr. Wituski wurde Professor Dr. Weskamp vom Gymnasium in Rogasen an das Mariengymnsium versetzt und bei Eröffnung des Winterhalbjahrs — am 11. Oktober — in sein Amt eingeführt. Kandidat Schöningh, welcher kurz vor dem Schlusse des Sommerhalbjahrs an die Anstalt zurückgekehrt war, verließ dieselbe wieder mit Beginn des Winterhalbjahrs, um eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium in Schneidemühl zu übernehmen. Gleichzeitig verließ auch Kandidat Dr. Hillscher die Anstalt, um eine Lehrerstelle an der höheren Knabenschule in Pleschen zu übernehmen. Fünf ehemalige Lehrer der Anstalt sind im Laufe des Schuljahrs zur ewigen Ruhe eingegangen. Am 3. April starb im 70. Lebensjahre der Oberlehrer Theodor v. Jakowicki, der 1888 in den Ruhestand getreten war; am 13. April, ebenfalls im 70. Lebensjahre, der erst vor zwei Jahren in den Ruhestand getretene Professor Heinrich Fahle. Am 19. September starb im 78. Lebensjahre der technische Lehrer August Schön, der 37 Jahre (bis zu seiner im Jahre 1883 erfolgten Pensionirung) am Marien-Gymnasium thätig gewesen war; am 3. Dezember der Pastor emerit. Heinrich Schönborn, der 40 Jahre hindurch (seit 1840) den evangelischen Religionsunterricht am Marien-Gymnasium ertheilt hat, im 90. Jahre seines Lebens, und am 18. Februar im Alter von 43 Jahren der erst kürzlich in den Ruhestand getretene Oberlehrer Dr. Slany. Der Gesundheitszustand der Schüler kann als ein befriedigender bezeichnet werden; nur in den Monaten November und Dezember ging die Zahl der Erkrankungen, wenn dieselben auch meist leichterer Art und bald vorübergehend waren, etwas über das gewöhnliche Maß hinaus. Die üblichen Sommerausflüge der einzelnen Klassen in Begleitung ihrer Lehrer fanden am 30. Mai, 6., 12. und 13. Juni und 6. Juli statt, und zwar theils nach Otusch und Buk, theils nach Moschin und dem Górka-See, theils über Wargowo nach Obornik und Samter, theils über Czempin und Schrimm nach Santomischel und Schroda, theils über Gondek nach Kurnik, theils nach der Johannismühle, und seitens der vereinigten Vorschule am 19. Juni nach dem Eichwalde. Die beiden zuletzt genannten Spaziergänge nahmen je einen Nachmittag, die übrigen je einen Tag in Anspruch. Ueber die Frequenz der Anstalt haben wir schon des Längeren berichtet. Befreiungen von der Theilnahme an dem lehrplanmäßigen Religionsunterricht sind nicht beansprucht worden. Am Zeichnenunterricht (2 Stunden. Betheiligung freigestellt) betheiligten sich von den ungefähr 175 Schülern der I. und II. im Sommer 23 und im Winter 17.

* **Kaufmännischer Verein.** Die öffentliche Prüfung der Handelsschule für Lehrlinge fand am Montag den 19. cr. in der I. und II. Klasse statt. An dieselbe schloß sich auch die Entlassungs-Prüfung für die abgehenden Schüler. — Das Sommersemester beginnt am Freitag den 6. April. Neue Anmeldungen nimmt der Vereins-Vorsitzende Herr Rudolph Schulz, Wilhelmstraße 2, entgegen.

* **Lehrkursus für Hufschmiede.** In der unter Aufsicht der königlichen Regierung stehenden, von dem Schmiedemeister Spiller hierselbst geleiteten Hufbeschlag-Lehrschmiede beginnt am 2. April 1894 ein neuer zweimonatlicher Lehrkursus der theoretischen und praktischen Hufbeschlaglehre. Meldungen zu demselben sind an den Schmiedemeister Spiller hierselbst, Schießstraße 6, 8 Tage vorher zu richten.

p. **Ueber das unbefugte rücksichtslose Fahren der Radfahrer** auf den Fußgängerwegen ist in letzter Zeit seitens des Publikums vielfach Klage geführt worden, weshalb sich die hiesige Polizei-Direktion veranlaßt gesehen hat, die unterstellten Beamten mit strenger Anweisung dahin zu versehen, Uebertretungen namentlich des § 7 der Polizei-Verordnung betreffend das Fahren mit Fahrrädern in der Stadt Posen vom 19. November 1892 in jedem Falle zur Anzeige zu bringen.

p. **Eine Senkung des Straßenpflasters** ist in der Grabenstraße unmittelbar an der Grabenbrücke eingetreten. Wahrscheinlich ist das Erdreich durch die Faule Warthe unterspült worden.

p. **Unfug.** Auf dem Gerberdamm wurde gestern Abend gegen 9 Uhr eine Gaslaterne von muthwilligen Händen zertrümmert. Der Polizei gelang es, die Thäter zu ermitteln, sodaß sie ihrer Strafe nicht entgehen werden.

* **Personalnotiz.** Dem Regierungs- und Schulrath Skladny, hier, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

× **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Versetzt: Der Postpraktikant Haase von Posen nach Berlin; die Postassistenten Busse von Kempen nach Obornik, Heckert von Obornik nach Kempen. — Ausgeschieden: Der Postgehilfe Modrzewski in Schulitz.

× **Ernennung zu Ober-Postassistenten.** Diejenigen Postassistenten, welche bis zum 1. Dezember 1889 die etatsmäßige Anstellung erlangt haben, sollen zum 1. April zu Ober-Postassistenten ernannt werden.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern ein Bettler, zwei Dirnen, fünf Obdachlose und ein sinnlos betrunkener Mann, der in Jersitz aufgefunden wurde.

* **Die deutsche Jagd-, Forst- und Sport-Kollektiv-Ausstellung** in der deutschen Abtheilung auf der Weltausstellung in Antwerpen 1894. Wir glauben unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß sich für die Jäger ein Besuch dieser Ausstellung, für die Industriellen eine Beschickung sehr empfehlen dürfte. Wie groß das Interesse für die deutsche Kollektiv-Ausstellung ist, geht am besten daraus hervor, daß der Kaiser befohlen hat, aus den kaiserlichen Sammlungen hervorragende Schaustücke von Geweihen und Jagd-Trophäen dem Präsidenten des deutschen Central-Komitees, Prinz von Arenberg, für diese Ausstellung zu überweisen. Auserlesene Schaustücke, welche zur Belehrung dienen, bezahlen keine Platzmiethe. Die Platzmiethe für andere Ausstellungsgegenstände ist seitens des Ausstellungs-Komitees auf 40 M. pro Quadratmeter ermäßigt worden und werden Interessenten zur Beschickung der Ausstellung eingeladen. Alle Zuschriften, sowie Anmeldungen sind an den geschäftsführenden Delegirten des deutschen Central-Komitees, Berlin, Herrn Karl Romen, Charlottenburg-Berlin, Lützow Nr. 11 zu richten. S. Inserat.

* **Geldgeschenke.** Unter den 37 Inhabern des Militär-Ehrenzeichens, die vom Kaiser aus den Zinsen der anläßlich der 50jährigen Jubelfeier Kaiser Wilhelm I. gegründeten Stiftung mit Ehrengeschenken von je 60 Mark bedacht worden sind, befindet sich auch Johann Wilhelm Hübner aus Posen und Georg Mackowiak aus Czerleino, Kreis Schroda. — Aus den Zinsen der zur Unterstützung von Invaliden vom verstorbenen Geh. Kommerzien-Rath Salomon Lachmann gegründeten Stiftung sind dem Invaliden Gustav Reinhold Nentwig in Ostrowo 55 M. bewilligt worden.—Aus den Zinsen der Kommissionsrath Hoff'schen Stiftung für Unterstützung bei Erstürmung der Düppeler Schanzen invalide gewordener Soldaten, haben die Invaliden Johann Wyduchowicz in Wongrowitz und Andreas Mitrega in Kwiltsch, Kreis Birnbaum, je 15 M. erhalten.

* **Denkmünze.** Auf den glücklichen Abschluß der deutsch-russischen Handelsverträge ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers die Bildnisse Kaiser Wilhelms II. und Kaiser Alexanders mit den Namensumschriften. Im Revers steht in deutscher und zugleich in russischer Sprache: „Mögen die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche auf 10 Jahre abgeschlossenen Handelsverträge beiden Völkern zum Segen gereichen. 20. März 1894.“ Die Münze ist in der Größe eines Fünfmarkstückes zu M. 7,50 in Silber und M. 3,00 in Bronze in der Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel, Gollnowstraße 11a, Berlin, hergestellt worden.

* **Zur Beschäftigung von Gefangenen.** Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe beabsichtigen, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, feststellen zu lassen, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflußt. Die Regierungspräsidenten sind daher ersucht worden, die Gewerbeaufsichtsbeamten ihrer Bezirke anzuweisen, dieser Frage dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wettbewerb der Gefangenenarbeit auf ihre Berechtigung eingehend zu untersuchen, gleichviel ob es sich dabei um Außenarbeit der Gefangenen oder um ihre Beschäftigung in den Anstalten handelt. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben zu diesem Zwecke nach vorheriger Verständigung mit dem Gefängnißvorstande auch die Arbeitseinrichtungen der Strafanstalten sowie die von den Unternehmern verwendeten Maschinen zu besichtigen und über ihre Beobachtungen an den zuständigen Stellen zur Prüfung und Beseitigung etwaiger Mißstände Bericht zu erstatten.

r. **Wilda**, 24. März. [Von der Post. Grundwasser-Verhältnisse.] Bei der in diesen Tagen stattgefundenen Revision der hiesigen Postagentur ist, wie uns mitgetheilt wird, die Aufhebung derselben und die demnächste Einrichtung eines Postamtes zur Sprache gekommen. Sollte die Behörde den nach dieser Richtung in der hiesigen Einwohnerschaft vorhandenen Wünschen entgegen kommen, so würde dies von der gesammten Gemeinde freudigst begrüßt werden. Unserer Ansicht nach dürfte die Postbehörde kein schlechtes Geschäft machen, wollte sie das scheinbar in Aussicht stehende Amt in dem nahe bei dem Wildathore liegenden Ortstheile einrichten. Es würde hier jedenfalls auch von den Bewohnern der Unterstadt (Fischerei, Halbdorfstraße) mannigfach in Anspruch genommen werden. — In Folge der letzten Regengüsse ist das Erdreich so durchtränkt, daß beispielsweise das Grundwasser auf dem hochgelegenen Theile von Oberwilda bis dicht unter der Erdoberfläche steht. Die Baumpflanzungen an der Margarethenstraße können infolgedessen z. B. nicht zu Ende geführt werden, da die gegrabenen Baumlöcher voller Wasser stehen. Auch die meisten Keller, welche keine Drainage haben, sind unter Wasser gesetzt. Es ist zu verwundern, daß zahlreiche Hausbesitzer die Ausgaben für eine rationelle Kellerentwässerung immer noch scheuen, obwohl dieselbe hierorts bei dem günstigen Gefälle nach dem Warthethale sehr wenig kostspielig ist.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau**, 24. März. [Revolution in einer Volksschule.] Bei dem letzten Schulschluß in einer Volksschule, welche auf der Gabitzstr. in der südlichen Vorstadt Breslaus liegt, kam es zu einer argen tumultuarischen Szene. Die Zeugnisse waren vertheilt worden und der Rektor der Schule hatte eine Ansprache an die aus der Schule zu entlassenden Schüler gehalten, als ein Theil der letzteren, die mit ihren Zeugnissen nicht zufrieden waren, in roher Weise andere bessere Zeugnisse verlangten. Der Rektor kam nach dieser Forderung überhaupt nicht mehr zu Worte, sondern es brach sofort ein wüster Lärm aus, so daß dem Rektor nichts übrig blieb, als mit Hilfe des Schuldieners die wilde Bande aus dem Zimmer und dem Hause zu entfernen, was auch mit vieler Mühe gelang. Auf dem Schulhofe zogen die halbwüchsigen Bengel Cigarren hervor, welche sie anzündeten, wobei sie weiter lärmten. Schließlich wurden sie auch vom Schulhofe gedrängt und das Thor hinter ihnen geschlossen. Nun aber unternahm die Bande einen förmlichen Sturm auf den Schulhof, wobei sie sich mit Steinen bewaffnet hatten und sich in den rohesten Rufen ergingen. Der Rektor und einige Lehrer mußten sich in das Haus zurückziehen. Die Jungen drangen dann wieder in den Schulhof ein und setzten dort den Lärm noch einige Zeit fort. Einige der ärgsten Schreier wurden später in Haft genommen und dürften eine exemplarische Strafe zu erwarten haben.

Marktberichte.

** **Berlin**, 24. März. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3349 Rinder. Lebhaftes Geschäft, ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 56—60 M., für II. 52—55 M., für III. 42—47 M., für IV. 35—40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 3041 Schweine. Schweinemarkt langsam ziemlich geräumt. 177 Bakonier. Die Preise notirten für I. 44—55 M., für II. 42—43 M., für III. 39—41 M. 171 Bakonier erzielten 45 bis 50 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 860 Kälber. Kälberhandel trotz mäßigen Auftriebs nur langsam geräumt. Die Preise notirten für I. 60—65 Pf., auch darüber, für II. 49—59 Pf., für III. 43—48 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 7459 Hammel. Hammelmarkt langsam, aber ziemlich geräumt. Feine Waare schwach vertreten. Die Preise notirten für I. 40—46 Pf., für II. 36—38 Pf., Lämmer 52 Pf. auch darüber, für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau**, 24. März, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung bei unveränderten Preisen ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot ohne Aenderung, weißer per 100 Kilo 12,10—13,20—13,70 M., gelber per 100 Kilo 12,10—13,20 bis 13,60 M. — Roggen schwach behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm 10,90—11,10—11,40 M. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilo 12,00—14,00—16,00—16,50 M. — Hafer ziemlich matt, per 100 Kilogr. 13,10—13,90—14,70 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais umsatzlos, per 100 Kilo alter 11,10—12,25 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogr. 14,50—15,00 bis 16,00 M., Viktoria- ruhig, 16,50—17,50 M., gelesene wenig vorhanden, per 100 Kilogr. 18,00—18,50 M. Futtererbsen 13,50—14,50 M. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 14,00 Mark. — Lupinen fest, gelbe per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,50 M., blaue per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,50 Mark. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 16,00—17,00 bis 18,00 M., feine Saatwaare 17,50—18 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlagleinsaat wenig Umsatz, per 100 Kilo 19,00—22,00—23,50 M. — Winterraps unverändert, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00 bis 20,90 Mark. — Winterrübsen unverändert, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—20,70 M. — Sommerrübsen ohne Geschäft, per 100 Kilo 19,50 bis 21,00 bis 23,00 Mark. — Leindotter ohne Geschäft, per 100 Kilo 17,00—18,00 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 12,25 bis 12,75 Mark, fremde 12,25 bis 12,50 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 14,50—15,00 M. fremde 13,75—14,50 M. — Palmkernkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm 11,50—12,00 M. — Kleesamen schwach angeboten, rother ruhig, per 50 Kilogramm 45—55—60—64 Mark, weißer sehr fest, per 50 Kilogramm 30—50—70 bis 90 Mark, hochfeinster über Notiz. — Schwedischer Kleesamen schwacher Umsatz, per 50 Kilo 40—50—60—65 M. — Tannen-Kleesamen schwach angeboten, per 50 Kilo 45—55—60—64 M. — Thymothee schwach zugeführt, per 50 Kilogramm 20 bis 25,00—28,00—31,00 M. — Serabella 12,00—13,50 bis 14,00 Mark. — Gelbklee fest, pr. 50 Kilogramm 40—50 bis 60—65 Mark, feinster über Notiz. — Mehl ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,50 —19,75 Mark. — Roggenmehl 00 17,25—17,75 Mark, Roggen-Hausbacken 16,50 bis 17,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 24. März.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	13,70	13,50	13,20	12,90	12,10	11,60
Weizen, gelber		13,60	13,40	13,10	12,80	12,10	11,60
Roggen		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	10,10
Gerste		16,—	15,40	14,—	13,—	12,—	10,50
Hafer		14,70	14,40	13,10	12,60	12,40	12,10
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	20,90	19,70	18,70 M.
Winterrübsen	20,70	19,60	18,60 „

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 24. März. Spiritusbericht. März 50 er 47,50 Mark, do. 70 er 27,90 M., April — M., Mai —,— Mark. Tendenz: Unverändert.

Briefkasten.

E. 1002. Posen. 1) Die Zeichen bedeuten X-Beine mit schwachen Plattfüßen. 2) Den Wunsch bringen Sie am besten bei der Aushebung selber vor, wo er in der Regel, wenn irgend angängig, berücksichtigt wird.

X. Y. Brutöfen. Wir können Ihnen die Firma F. Sartorius in Göttingen empfehlen.

A. K. in S. Die Preise nach Baltimore sind von Bremen und Hamburg dieselben. Die hauptsächlichsten Linien sind der Norddeutsche Lloyd in Bremen und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Ges. in Hamburg. Der Vertreter der letzteren ist Herr M. Oelsner in Posen, Alter Markt 100.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 24. März wurden gemeldet:

Aufgebote.

Unteroffizier Otto Behrend mit Auguste Fiebig. Bureaugehilfe Emil Gust mit Magdalena Rozbierska. Arbeiter Felix Gulisch mit Marie Draber. Förster Leopold Dux mit Agnes Kurowiak.

Eheschließungen.

Arbeiter Peter Fertsch mit Katharina Janyga. Posamentier August Mauer mit Marie Laskowska. Eisendreher Emil Falk mit Marianna Strecka. Kaufmann Leo Berlak mit Sophie Merzbach. Kgl. Gymn.-Oberlehrer Prof. Dr. Bonifacius Lazarewicz mit Marie Szymanska.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Adalbert Jezierski. Schriftsetzer Robert Schöbel.

Eine Tochter: Maurer Alexander Przybylski. Bäckermeister Stanislaus Switanski. General-Agent Robert Harnack.

Sterbefälle.

Andreas Heidrych 4 Mon. Frau Theofila Czaplicka 76 J. Frau Nepomucena Sobkowiak 58 J. Therese von Knoblauch zu Hatzbach 5 Tg. Frau Severina Beck 56 J. Antonie Sommer 1 Jahr.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 28., Donnerstag, den 29. und Sonnabend, den 31. März 1894, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Vorlage des Magistrats, betreffend die Neuregelung der Gehälter der städtischen Mittelschullehrer, Lehrer und Lehrerinnen.
2. Vorlage des Magistrats betreffend den Abbruch des Hauses Wasserstraße 16a.
3. Beschlußfassung über die Mandatsniederlegung des Herrn Stadtverordneten Müller.
4. Antrag der Herren Stadtverordneten Tunmann und Genossen betreffend die Klärung der aus den Jersitzer Fabrikanlagen der Bogdanka zugeführten Abwässer.
5. Feststellung von Etats pro 1894/95.
6. Bewilligung von Mehrausgaben.
7. Wahlen.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmenregister unter Nr. 71 eingetragene Firma
B. Nowakowski
in Wreschen
ist erloschen. 3878
Wreschen, den 19. März 1894.
Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur **A. D. Kaftner**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager &c. &c. soll am **30. März, Vormittags 11 Uhr** in **Gnesen,** Warschauerstraße 35, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung, jedoch nicht unter der Taxe (4850,00) versteigert werden. Mitbieter haben 1000 Mk. Kaution zu hinterlegen. Die Besichtigung des Lagers kann am 28. und 29. d. Mts., Vormittags zwischen 10 und 1 Uhr erfolgen. 3887
Der Konkursverwalter
Albert Maaß,
Friedrichstraße 11.

Große Auction.
Freitag, den 30. d. Mts., des Morgens von 9 Uhr ab, werde ich Berlinerstr. Nr. 6 (Hof):
1compl. Conditorei-Einrichtung,
4016 als:
Glasrepositorien, Waarenspinde, Ladentische, 10 Rips- und 4 Plüschsophas. ca. 6 Dutzend Stühle, Gaskronen, 10 eichene Tische, 4 Marmortische, 2 Trumeaux, Gardinen, Portieren, 5 große Bilder, 1 kompl. Einrichtung für Kaffeeküche, 1 Posten Wein und Biergläser,
ferner:
alte Ungarweine, diverse Liqueure, Cognacs, Roth- und Moselweine, Konfekte, Chokoladen, Konfituren u. d. m.
gegen Baarzahlung meistbietend bestimmt im Wege der freiwilligen Versteigerung verkaufen.
Posen, den 24. März 1894.
Friedrich,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 27. März 1894, Vormittags 10 Uhr, werde ich hierselbst, Viktoriastr. Nr. 11, im Hofe die zur **Hinz** und **Westphal**schen Konkursmasse gehörigen Möbel, und zwar: 3915
Tische, Stühle, Sopha, Schreibpulte und Repositorium, 1 eisernes Geldspind, 1 Zweirad, 1 Gewehr, Kleiderständer, Gardinen, 1 Regulator und 1 Wanduhr, Bilder, 16 Bände Meyer's Conversations-Lexikon u. a. G.
gegen baare Zahlung versteigern.
Scholz,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Die einzige
Weinhandlung
mit gutem Stubenverkehr, Spirituosen- und Cigarrenverkauf, General-Depot von echtem Bier, in Garnisonstadt, wo Land- und Amtsgericht, krankheitshalb. bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Josef Zielinski,** Viktoriastraße 2. 3769

Ein nachw. rentables **Putz-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft** ist and. Untern. sof. zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Verpachtung.
Von der Herrschaft Wreschen, Kreis Wreschen, Provinz Posen, mit 4 Bahnlinien, Zuckerfabrik und 2 Molkereien, sollen folgende Güter auf 18 Jahre verpachtet werden:
1. Sokołowo und Sokołówko, ca. 2800 M. M., 2 Kilometer Entfernung Chaussee, Tertiärbahn projektirt, eignet sich zum großen Rübenbau.
2. Nadarzyce, ca. 1300 M. M., 3 Kilometer Entfernung Chaussee, meistens Rübenboden, schöne Wiesen, Tertiärbahn projektirt.
3. Bierzglinek, ca. 1050 M. M., 2 Kilometer Entfernung Chaussee, schöne Wiesen, Tertiärbahn projektirt.
4. Neu-Vorwerk, ca. 850 M. M., 3 Kilometer Entfernung, größtentheils Rübenboden, schöne Wiesen.
ad 2 und 3 können auch zusammen verpachtet werden.
Pachtbedingungen sind bei Herrn Justizrath **Thiel**-Wreschen einzusehen. Die Besichtigung der Pachtgüter kann in Assistenz des Gutsbesitzers Herrn **Eulenfeld**-Wreschen erfolgen. 4018

Ein Viktualiengeschäft
sofort oder später zu verkaufen
H. Szymanska, Thornstraße 14.

Wegen Todesfalls ist e. in der Hauptstraße zu **Tremessen** beleg großes 3904
Grundstück,
Vorder- und Hinterhaus, enth. 3 Läd., 8 Wohng., geräum. Hof, **sofort billig zu**
verkaufen.
Auskunft ertheilt
H. Kaplan, Tremessen.

Die zum Majorate Obrzycko gehörigen im Kreise Samter belegenen Rittergüter
Obrowo
und
Ordzin,
ca. 1000 Hektar groß, sollen auf 12 Jahre verpachtet werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Rentmeister 3908
Jarnatowski
in Augustusburg bei Obrzycko.

Für Maschinenbauer.
Ein Grundstück in der Hauptstraße **Wreschens,** vis-à-vis dem Königl. Amtsgericht, mit großer Werkstatt, Nebenräumen, Wohnung und großem Vorhof. ist preiswerth zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Das Grundstück eignet sich besonders für eine Maschinenbau- und Reparatur-Werkstatt, welche dort fehlt.
Näheres bei 3903
Gustav Pohl,
Gnesen.

Von den erbschaftsregulirungsh. zu veräußernden **Dr. Kutzner**'schen **Liegenschaften in der Stadt Kriewen, Kreis Kosten-Posen,** i. noch ca. 70 Morgen mit gut ausgebautem Grundstück (welches sich namentl. zur Anlage eines Hotels od. Restaurants vorzügl. eignet), z. größten Theil bestellter Acker, Obra-Wiesen, Garten freihändig i. Ganzen od. in einzelnen Parz. z. verkaufen. 3855
Verkaufstermin an Ort und Stelle wird auf
Mittwoch, den 28. März c., Vorm. 9 Uhr, anberaumt.
Nähere Auskunft erth. Scheja & Co., Posen, Sapiehapl. 3.

Täglich 200 Liter Milch
sind an einen kautionsfähigen Pächter zu vergeben. Näheres unt. **W.** in der Expedition des „Posener Tageblatt“. 3982

Welt-Ausstellung in Antwerpen 1894.
Deutsches Central-Comité Berlin,
Präsident:
Prinz Franz von Arenberg,
Mitglied des Reichs- und Landtages.
Deutsche
Jagd-, Forst- u. Sport-
Collectiv-Ausstellung
in der deutschen Abtheilung unter dem Ehren-Protectorate
Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor. 391
Zur Beschickung dieser **Collectivausstellung** ladet Interessenten ein und steht mit näheren Auskünften zu Diensten.
Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Central-Comités Berlin.
Der geschäftsführende Delegirte:
C. Romen, Charlottenburg-Berlin, Lützow II.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

!!Gutskauf!!
Als Selbstkäufer suche ich in der Provinz Posen zum baldigen Ankauf ein **Rittergut im Preise von 6—700 000 Mk. bei beliebiger Anzahlung.** Dasselbe muß sich durch gute Bodenverhältnisse und günstige Communication **ganz besonders zum Rübenbau eignen,** auch landschaftliche Annehmlichkeiten bieten, welche letztere jedoch nicht Hauptbedingung sind. Da ich nur direct mit Besitzern in Verbindung treten will, bitte ich unter Zusicherung strengster Discretion um ausführliche Offert. unter **Senator N. M.** an die Annoncen-Exp. von **Rudolf Mosse, Hamburg.** 3507

Suchen e. kl. Gut, Hotel od. Krug, 3538
verbund. m. Landwirthschaft von gleich **zu pachten oder kaufen** b. 5—7000 M. Anzahl. baar t. d. Prov. Posen oder Westpreuß.
v. Drweski & Langner in Posen.

Fabrikkartoffeln
kauft ab allen Stationen
D. Ryczywol, Posen,
Wilhelmstr. 18. 3917

4006 **Rover**
mit Polsterreifen zu kaufen ges. Off. u. **O. P.** an d. Exp. d. Ztg.

Für M. 9.50
190000 M. baar zu gewinn.
Ziehungsanfg. 12 u. 13. April
Auf 1 Rothes + Loos
1 Freiburger „
1 Marienburg. „
Einzelne Loose à Mark 3.30
incl. Porto und Liste
M. Fraenkel jr.
Berlin, Friedrichstr. 30.

Schlesische Steckzwiebeln
versendet Frau **R. Kadisch,**
3862 Glogau in Schlesien.
Proben gratis u. franko.

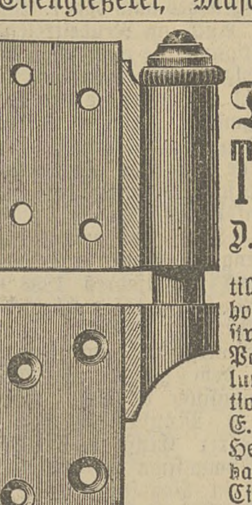
Miethskontrakte
sind vorräthig in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

כשר על פסח
Adolph Lublin Nachf.,
Lissa i. P., 3712
Weinhandlung u. Fabrik feiner Liqueure,
empfiehlt seine unter Garantie reingehaltenen **Roth-** und **Ungarweine,** ebenso **Muscatweine** in allen Preislagen, ferner alle Sorten feinster Liqueure, sowie **Spiritus** und **Weinessig** mit Hechscher hies. ehrw. Rabbinats.

Grabdenkmäler!
Aelteste Fabrik. Gegründ. 1863.
Größtes Lager
fertiger **Grabdenkmäler,** aus Granit, Marmor und Sandstein, Werkstätte für Grabgitter und Aufstellung.
Mein Ausstellungssaal ist Jedem gestattet, oben genannte Denkmäler in Augenschein zu nehmen.
Der allergrößte Theil der Arbeiten auf den Kirchhöfen ist aus meiner Fabrik geliefert. 3920
A. Jacobsohn,
Kl. Gerberstraße Nr. 1.

Saatkartoffeln
insbesondere frühe **Rosen** und **blaue Riesen** offerirt
M. Werner-Posen.

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten &c. &c.
außerhalb durch eingeübte Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf 3954
Maschinen- und Bauguß,
bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.
Sachgemäße und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert.
Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirthschaft.
Max Kuhl, Posen,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.



Neu! Praktisch!
Dauernde Garantie!
Thür-Regulator Triumph!
D. R. Gebr. Muster Nr. 16 899. Pat. A.
Hier am Ort angebracht: Post, Artillerie-Depôt, Städt. Krankenhaus, Bahnhof, Reichsbank, Synagoge in der Judenstraße, Restaurants: Beely, Kuhnke, Bavaria, Posener Stehbierhalle, Fleischwaarenhandlungen: R. Schilaski, R. Hillert, Destillation Reinke, Kolonialwaarenhandlungen: E. Krug, O. Schäpe, Eisenhandlung Beschke, Herrengarderobe J. Warschauer, Möbelhandlung Königsberger, Bäckerei E. Knipfer, Cigarrengeschäft G. A. Schleh und viele andere. Die oben angeführten Regulatore funktioniren ganz vorzüglich, und liegen Atteste darüber von Behörden und Privaten bei mir zur gefälligen Einsicht aus. 4008
Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß sich meine
Reparatur-Werkstatt für Dezimal-, Centesimal-Viehwaagen &c. jetzt Wilhelmstraße Nr. 20
befindet und werden Reparaturen prompt und gut bei soliden Preisen ausgeführt.
Hochachtungsvoll
Ritterstr. 13 und Wilhelmstr. 20.
J. Zimmermann,
Kunst- und Bauschlosserei.

Den Herren Bauunternehmern
empfehlen wir unsere **feuersicheren**
Stein-Dachpappen,
sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.
Auch übernehmen wir die 2342
Ausführung von Pappbedachungen
in Akkord,
sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.
Ebenso bringen wir
Holzcementdächer
zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. — Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.
Stalling & Ziem, Breslau,
Fischergasse 21 u. Barge, Kreis Sagan.

Eisenkonstruktion für Bauten.
Komplette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 973
Außerdem liefern wir:
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller-**Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne u. gußeiserne Fenster** in jeder beliebigen Größe und Form, **maschinelle Anlagen, Transmissionen** &c. &c.
I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, **feuerfesten Guß** zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.
Gebrüder Gloeckner.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Mieths-Gesuche.

Tanz-Saal

in **Posen,** mit großen schönen Nebenzimmern, in welchen seit 50 Jahren ein 3976

Restaurant

erfolgreich besteht, ist wegen hohen Alters des Inhabers, **sof. od. z. 1. April oder Oktober** an **kautionsfähigen** Pächter zu vermiethen.
Die Räume sind gut renovirt und für Vereine, Hochzeiten ꝛc geeignet.
Näh. d. Meldungen u. Chiffre **D. Z.** Exped. d. Ztg. zu erfahren.

Ein Laden mit großem tiefliegenden Schaufenster, Comtoir und Keller, in bester Geschäftsgegend der Oberstadt **ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. In demselben Hause befinden sich Läden der renommirtesten Firmen. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter R. P. 86 abgeben.**

Wohnung gesucht in Posen oder Jersitz, 3 Zimmer nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Ztg. unter K. K. No. 914. 3914

St. Adalbert 6, 2 Tr., ist ein **möbl. Zimmer** zu verm. (393?

Ein Laden mit angrenzender Wohnung ist Halbdorfstr. 33 sofort zu vermiethen. 3919

Gesucht wird in der Oberstadt per 1. April spätestens 1. Mai **1 Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß, Hochparterre oder 2. Etage.
Offerten erbeten unter K. 34 postlagernd. 393?

Friedrichstraße 9 neben der Prov.-Bank ist die 1. Etage per Oktob. cr. miethsfrei. Zu erfragen b. J. Schmalz vis-à-vis. (3929

Laden mit Wohnung, auch große od. kleine **Werkstelle,** z. Oktober zu vermiethen. Näheres 3938 St. Martin 22 I.

Gr. Lagerkeller

hat abzugeben Adolf Baszynski, Lindenstr. 3. 3911

Zwei Stuben u. Küche, III. Schulstraße 13 vom 1. April d. J. zu vermiethen.

Breitestr. 13 3 Zimm., Küche m. Wasserleit. z. April z. verm.

Wienerstr. 6 p. r. 1 f. möbl. Z. v. 1. April zu verm. 3931

Wohnung v. 3 Zim. im Hause Töpferstr. 3 zu vermieth. Näheres Louisenstr 14, I. r.

Ein Laden mit großem Schaufenster, in bester Lage Posens, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näh. bei Isidor Griess, Alter Markt, 3959 Neue Straße-Ecke.

Sommerwohnungen sind noch zu vergeben im 3664 **Zoologischen Garten.**

In meinen Häusern **Louisenstraße 14 u. 16** habe ich 3958 **mehrere große herrschaftliche Wohnungen** zum 1. Oktober cr. zu vermieth., davon eine versetzungshalber ev. auch schon sogleich beziehbar.
R. Jaeckel.

Ein Geschäftskeller
Ein möbl. Zimmer } zu verm. Markt 91.
Eine kleine Wohn.

St. Martinstr. 67, I. Hof part. l. kleines möbl. Zimmer z. v. 1. April.

Laden Wronkerstr. 22 zu verm.

Ein größerer Laden mit großem Schaufenster eventl. zwei Zimmer in Parterre und 4 Lagerkeller sind **Berlinerstr. 6** zu vermieth. Näh. beim Wirth

---

Friedrichstr. 22
Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei **Gebr. Remak,** vis-à-vis der Post. 3690

Schuhmacherstr. 3 I ist eine Wohn. v. 4 Zim., K. u. Zub., auch als Fabr.-Räume geeignet (da sich lange Jahre eine Korkenfabr. befand), sofort zu verm. Näh. das. I. Et. 3975

Alter Markt, beste Lage, sind 4 Zimmer, Küche, Entree ꝛc. sofort zu verm. ev. auch getheilt. Näheres bei **Wollenberg,** Lindenstr. 1 part. 3996

St. Adalbert 28, 1 Tr. l. ein freundliches möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 4007

Eine vollständig renovirte Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Nebengelaß ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen in **Keilers Hotel.** 3918

Zoologischer Garten.
2 Zimmer nebst Küche als Sommerwohn. z. v. Näh. b. Fr. Scheffler, Bahnhofstr. Nr. 2, I.

Berlinerstr. 16, I. r. 2fenstr. Vorderzimmer sof. zu vermiethen.

Graben 5, II. Et. v. 1. April möbl. 2fenstr. Vorderz. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Expedition d. Blattes unt. R. 886 erbeten.

Eine Wohnung, 12—15 M., p. 1. April zu verm. Markt 94.

Gut möblirtes großes Zimmer Theaterstr. Nr. 3 zu vermiethen. Näheres beim Hauswirth. 4017

Schloßstr. 7 ist e. Geschäftslokal m. ang. Wohn. auch zum Bureau sich eignend pr. Oktober zu verm.

Alter Markt vis à vis Hauptwache, 4 Z. Entree ꝛc. II sofort z. v. event. **getheilt.** Näheres Lindenstraße 1 part. bei **Wollenberg** 9—11½, 2—4 Uhr. 3989

Gnesen, Markt 15.

Ein Geschäftslokal

mit Schaufenster und angrenzendem Zimmer, worin seit 1890 ein feines Friseur-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird und auch für jede andere Branche geeignet, ist per 1. April 1894 zu vermiethen. 4022

Isidor Boas.

Stellen-Angebote.

Eine **leistungsfähige Cigarrenfabrik,** die **Süd- u. Mitteldeutschland arbeiten läßt, sucht** für **Posen** einen **eingeführten soliden** 3901

Vertreter.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter **B. L. 539** an **Haasenstein & Vogler, A.G., Magdeburg,** erb. 3901

Eine sehr

leistungsfähige Deutsche Cognacbrennerei

sucht zum regelmäßigen Besuch der Provinz Posen einen tüchtigen, gut eingeführten Agenten. 3949
Off. unter A. B. 1000 an die Exp. d. Ztg.

Sterbekasse

modernisirt, verlangt an allen Orten **tüchtige Agenten** und Aquisiteure bei neuer Provisionsberechnung (keine Rückprovision) eventl. Fixum und Reisediäten.
Meldungen sind zu richten an die General-Agentur **Adolf Fenner-Posen,** Bismarckstraße 3. 3978

Eine der größten und leistungsfähigsten **Parquet-Fabriken sucht** für den hiesigen Platz einen nach jeder Richtung hin routinirten und in der Branche versirten 3897

Vertreter.

Nur Herren, welche diesen Anforderungen entsprechen, wollen sich melden unter **C. 618** bei **Rud. Mosse, Breslau.**

Agentur.

Eine Hypotheken-Bank wünscht in den größeren Städten der Provinz Posen Agenturen zu errichten.
Geeignete Bewerber, welche mit den Grundstücksverhältnissen in Stadt und Land eingehend vertraut sind, belieben ihre Meldungen unter Angabe von Referenzen an die Expedition dieser Zeitung sub **T. 876** zu richten. 3876

Agenten-Gesuch.

Für eine angesehene, gut fundirte **Feuerversicherungs-Gesellschaft,** welche städtische und ländliche Versicherungen—**letztere auch unter Weichdach** — zu **festen** und **billigen** Prämien in Deckung nimmt, werden thätige Agenten gegen hohe Provision gesucht. 3554
Bewerbungen befördert unter **S. D.** die Annoncen-Exped. von **G. L. Daube & Co., Posen.**

Erstes Wein- und Spirituosen-Haus mit Kundschaft sucht einen thätigen Agenten. **Baigt,** 242, Route d'Espagne Bordeaux (Frankreich). 3651

Correspondenten-Gesuch.

Für ein grösseres Hopfengeschäft einer der bedeutendsten Städte Süddeutschlands wird ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter tüchtiger junger Mann zum baldigen Eintritt gesucht, der die deutsche und russische, womöglich auch die polnische und französische Correspondenz vollständig zu führen vermag. 3756
Qualificirte Bewerber wollen Offerten nebst Zeugnissabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sub **J. G. 7799** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einsenden.

Eine tüchtige 3956

Wirthschafterin

wird zur selbständigen Führung des Haushalts pr. 1. April cr. gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen an

Dom. Murzynowo Borowe bei Sulencin.

Ein tüchtiger

Kellner,

beider Landessprachen vollkommen mächtig, per sofort gesucht.

Bahnhof Jarotschin.

Ein bedeutendes Bankhaus sucht für größ. Besitz p. 1. Juli cr. einen befähigten, renommirten

Landwirth

als selbständ. Administrator bei hohem Gehalt und Deputat. Nur beste Ref. über hervorrag. Leistungen finden Berücksicht.
v. Drweski & Langner, Posen. 3985

Für eine nach neuestem Muster u. System durch Pauckſch'sche Fabrik erbaute, bedeutende Dampfbrennerei in der Bukowina (Galizien) wird ein mit Pauckſch'schem System bewandter, tüchtiger

Brennereiverwalter

bei hohem Gehalt und Deputat per Juli gesucht. Offerten sind zu richten an das 3986

Zentral-Verm.-Bureau v. Drwęski & Langner, Posen.

Für mein Destillations-, Kolonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche per 1. April ein israelitisches 4023
Ladenmädchen.
D. Krayn, Kostschin.

Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei Frau **O. v. Grabowska,** Ritterstr. 36. 3928

Buchhalter gesucht täglich auf zwei Stunden. Offerten unter **A. 146** hauptpostlagernd Posen. 4003

Ein jüd. **Mädchen** aus anst. Fam. wird zur Beaufsicht. ein. 3jähr. Knaben p. sof. ges. bei Loewenberg, Friedrichstr. 25 II

Ein junger Mann

mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, zum Antritt p. 1. April gesucht. 3905

Eduard Rosenberg,
Bahnspediteur,
Inowrazlaw.

Einen Gärtner

sucht per sofort der **Zoologische Garten.** 3965

Für m. **Putz-, Weiß-, Wollwaaren** en gros & en detail-Geschäft **suche** 3884

1 Lehrling

mit guter Schulbildung, außer Station gegen Entschädigung.
Offerten unter Chiffre P. 741 an Rudolf Mosse, Breslau.

---

1 Lehrling, der poln. Sprache mächtig, sucht p. 1. April die Weißwaarenhandlung **Jacob Wisch.**

Lehrling

sucht **Julius Wolff,**
Hüte und Schirme en gros & 3979 en detail.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suchen zum sofortigen Antritt 3891
J. Engländer & Co., Gnesen.
Holzhandlung u. Dampfsägewerk.

Zum 1. April 1894 event. früher suche ich einen jungen Mann aus guter Familie, des Deutschen und Polnischen mächtig, als 1476

Apothekerlehrling.

R. Menger,
Apothekenbesitzer, Schrimm.

Für mein **Kolonialwaaren- u. Wein-Geschäft** suche ich einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig.
H. Hummel,
Friedrichstr. 10. 3673

Suche zum baldigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. 3773
Sigism. Ohnstein.

---

2 Laufburschen

verlangt in der Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co., Posen.

Stellung,

Existenz

als Rechnungsführer, Amts-Sekretäre auf Gütern — stets Vakanzen— können sich federgewandte junge Leute durch 3—4monatl. Besuch der staatl. concess. landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in **Stettin** erwerben. 11352
Prospekte u. Progr. 25 Pfg.

Stellen-Gesuche.

Verh. **Förster** mit kl. Familie, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stellung vom 1. April cr. event. auch als **Waldwärter od. Torfmeister.** In letzter Stellung 7 Jahre. 3818
Gefl. Off. unter A. P. Lippe-Colonie p. Ludom erbeten.

Ein gediegener **Brenner,** noch in Stell., 18 Jahre i. Fach (auch tücht. Landwirth), im Besitze sehr guter Zeugn. (1 Kind) sucht Stellung. Amt Alt-Landsberg, d. 20. März 1894. **Weiss.**

Verkäufe * Verpachtungen

Mein in Sagan am Markt gelegenes 3889

Hôtel zum weißen Löwen

beabsichtige ich zu verkaufen. Zwischenhändler verbeten.
Selma Kretschmar.

Begleithund, männl., ¾ J. alt, grau, 70 cm groß, m. weiß. Kehle und Brust, sehr gelehrig, verk. u. „Hund" postl. Opalenitza.

---

30 bis 40 Centner guter, garantirt seidefreier, inländischer Rothkleesamen, letzter Ernte, sowie 10 Ctr. Luzerne-Samen wird vom **Dominium Górki** bei Markowitz zu kaufen gesucht. 4021

Großes Heck-Gebauer

(sehr praktisch) billig zu verkaufen
Naumannstraße 11, Hof links, 4 Treppen.

Rover (Zweirad)

mit vielen Ersatztheilen billig zu verkaufen bei 3868
Dümke, Ritterstr. 2, part.

Dampf-Kaffee

bei mir gebrannt, ohne künstliche Glasur, rein im Geschmack.

Rohe Kaffees,

große Auswahl, en gros und en détail, empfiehlt 3842
J. N. Leitgeber,
Gerber- und Wasserstr.-Ecke.

Futter-Runkeln,

echte gelbe u. rothe Oberndorfer, gelbe Eckendorfer.
Weiße grünk. verbesserte

Riesen-Möhren

Quedlinb. Orig.-Saat p. Ctr. M. 38.—, bei 5 Ctr. billiger, in Postpacketen M. 0,45 p. Pfund empfiehlt 3906
Gustav Dahmer,
Briesen, Westpr.

Jahrmarkts-Buden,

verschließbare, große und kleine, sind zu Schank- und Bauzwecken billigst zu vergeben. Näheres bei
H. Kirste, Sandstr. 2.

Buchsbaumpflanzen zu haben Paulikirchstr. 8. 3933

Ein Paar fast **neue Kastenfenster,** ferner **1 Ladeneingang** mit 2 Schaufenstern, kompleten Gläsern u. eisernen Rollklappen zu verkaufen **Berlinerstr. 6.**

Wichtig für Teich- u. Fischereibesitzer.

Wegen Aufgabe meiner Fischerei habe 2 sehr gute, fast **neue praktische Netze** (I. 50 Meter lang, 5 Meter hoch, II. 45 Meter lang, 4 Meter hoch), sowie andere **Fischgeräthe** billig zu verkaufen. Dieselben sind zur Ansicht bei
3689 **Balbach,**
Glowno b. Posen.

Bruchleidende!

Schonet Euren Körper, tragt nur das elastische (3883

Gürtelbruchband ohne Feder,

gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom. Bruchband. Leib- und Vorfallbinden.
Ehren-Diplom Breslau 1893.
In Posen am **28. März** von 8 bis 6 Uhr im „Deutschen Haus", St. Martinstraße, zu sprechen. L. Bogisch, Stuttgart.

Badewannen, Badestühle, Sitzwannen vermiethet
Paul Heinrich,
Klempnermeister, Sapiehaplatz II.

Gut erhaltene Möbel

für ein gutes Zimmer und ein Herrenzimmer werden zu kaufen gesucht. Umgehende Offerten unt. **K. C.** an die Exp. d. Pos. Ztg.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,

Victoriastraße 18,
empfiehlt sein **Lager** von

Pianinos

von Schwechten, Berlin; Zeitter & Winkelmann, Braunschweig; Thürmer, Meissen; Francke, Leipzig.
Auserwählt beste Fabrikate, **wie bekannt** unter **Garantie** zu **billigsten** Preisen. 3960

---

500 Mark

in Gold. 2151
F. Kuhn's Alabaster-Crême und Crême-Seife, die besten Toilettemittel, entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser ꝛc. und erhalten den Teint **bis ins** hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe. **Keine** Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und Crêmeseife 50 Pf.) Von hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, begutachtet u. attestirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen, achte genau auf Schutzmarke und verlange stets die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., Nürnberg. Hier bei Paul Wolff, Drog., Wilh.-platz 3, und M. Levy, Petriplatz 2.

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M., versendet verschl. Preisliste nur **bester** franz. und engl. Spezialität. gegen 10 Pf.

Die Filigran-Fabrik von **Jos. Theben** in **Gladbeck i. W.** fabriz. u. empfiehlt allerbilligst: Sämmtl. Filigran- und Papierblumen-Material, alle Bestandtheile z. Anfert. künstl. Blumen, Papierblumen- u. Filigranarbeitskästen, ferner: fertige künstl. Blumen, hochfeine Makartbouquets, Blattpflanzen ꝛc. Preisl. überallhin gr. u. fr. — Wiederverk. w. ges. — Wo noch keine Niederlagen, a. direkter Versand an Private. 15326

Tafelbutter.

Feinste Süßrahmtafelbutter, feinste Molkereibutter vers. tägl. frisch in Postkolli à 9 Pfd. netto zu M. 10,20 und M. 11,— franko Postnachnahme. 2095
L. G. Manne jr., Ulm a. D.
Gegr. 1858.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der **Zoologische Garten.**

Dank.

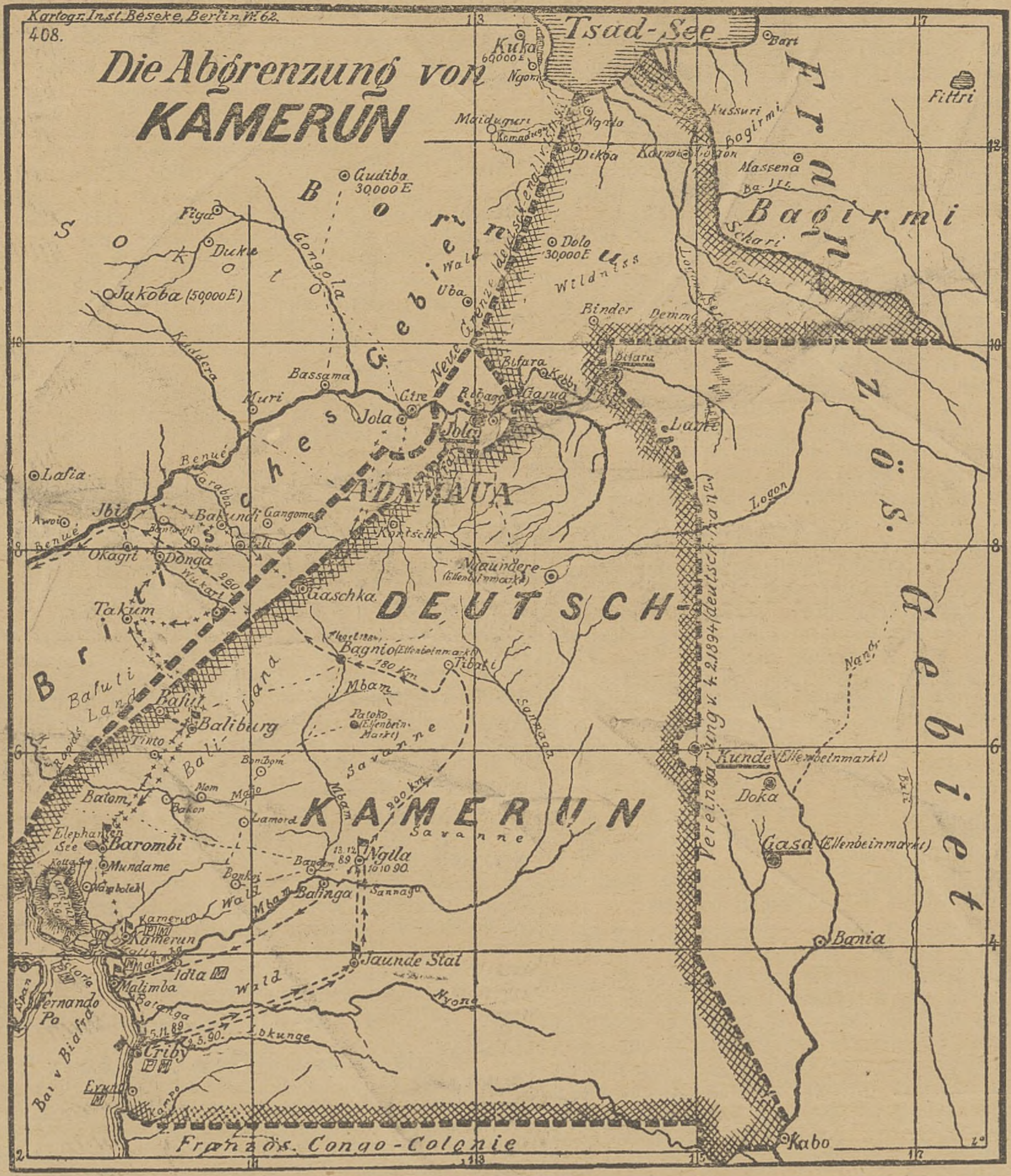
Seit langer Zeit litt meine Frau an heftiger Migräne. Die Schmerzen traten meist einseitig auf, begannen mit Gähnen und Fieber und führten schließlich zum Erbrechen. Der ganze Körper litt darunter und konnten wir nichts unternehmen, da das Leiden bei jeder Erregung eintrat. Nach vielen vergeblichen Versuchen, das Leiden zu bessern, wandten wir uns schriftlich an Herrn **G. H. Braun,** Specialist für nervöse Kopfleiden ꝛc., **Breslau, Schweidnitzerstraße, Ecke Hummerei,** der meine Frau von dem hartnäckigen Uebel völlig befreite und den ich gerne empfehle. Indem ich und meine Frau Herrn **Braun den** öffentlichen Dank aussprechen, wünschen wir, daß er noch recht lange zum Wohle ähnlich Leidender wirken möge. 3885
August Rost, Kastellan,
Blumerode,
Kreis Neumarkt i. Schl.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Festzeitungen fertigt an
Malwina Warschauer, Markt 74.

„Schadchen",

der in feinen israelitischen Kreisen Eintritt hat, gesucht. Adressen und Empfehlungen unter **M. P. 50** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum deutsch-französischen Abkommen über Kamerun.



Wir sind in der Lage, unseren Lesern heute ein auf Grund der amtl. Veröffentlichungen gezeichnetes Kartenbild der endgiltigen Gestaltung der Grenzen von Kamerun, wie dieselben sich nach Abschluß des deutsch-französischen Vertrages vom 15. März gestalten, zu bringen. — Die neuen Grenzbestimmungen stützen sich auf die neuesten geographischen, deutscherseits wissenschaftlich geprüften Positionsbestimmungen verschiedener im Hinterlande von Kamerun gelegener Ortschaften, deren Lage fast durchweg gegen die frühere Annahme sich um 40—60 Minuten nach Osten gerückt ergeben hat. Die hiernach korrigirte amtliche Karte ist unserer Zeichnung zu Grunde gelegt. — Nach dem deutsch-französischen Abkommen hat nun Frankreich am Tsadsee alles Gebiet östlich des in den Tsadsee mündenden Flusses Schari erhalten. Die Grenze von Deutsch-Kamerun geht am linken Ufer des Schari stromaufwärts bis zum Schnittpunkte desselben mit dem 10. Gr. N. Br., sodann wendet sie sich scharf westlich auf dem 10. Gr. entlang, dann südlich auf Bifara zu, das am Kebbi (rechten Nebenfluß des oberen Benuë) liegt, läßt Bifara auf französischem Gebiet, führt von dort südöstlich nach Lame, das, ebenfalls auf französischem Gebiet bleibend, in einem Bogen umgangen wird, geht dann in südsüdöstlicher Richtung auf jenen Punkt zu, wo der 15. Gr. Ostlänge von dem Breitengrade 8 Gr. 30′ geschnitten wird, folgt dann dem 15. Gr. nach Süden, umgeht das französisch bleibende Kunde mit 5 Kilom. Abstand in einem Bogen, geht weiter nach Süden bis zu einem Punkte des Breitengrades von Bania, der 62 Minuten westlich von Bania liegt, wendet sich dann südöstlich auf den Sanga-Fluß zu, der 30 Kilom. nordwärts des Punktes liegt, wo der 2. Grad Nordbreite den Sanga schneidet; sodann geht die Grenze am westlichen (rechten) Ufer des Sanga bis zum 2. Gr. Nordbreite aufwärts, folgt dann diesem 2. Gr. in westlicher Richtung, bis er den Ngoko, einen rechten Nebenfluß des Sanga trifft, und geht den Ngoko aufwärts bis zum 15. Gr. Ostlänge und schließlich diesen letzteren nordwärts bis zu seinem Schnittpunkte mit der seit 24. Dezember 1885 bestehenden Südgrenze von Deutsch-Kamerun. — Nach diesem Abkommen hat Frankreich im Norden freiesten Zutritt zum Tsadsee, an dem Deutschland nur eine kaum ½ Gradbreite schmale Uferstrecke behält, die Scharimündung ist getheilt, Frankreich hat Zutritt zum oberen Kebbi und dadurch zum Benuë, während Deutschland im äußersten Südosten Zutritt zum Sanga, einem Nebenfluß des Kongo erhält. Der Flächeninhalt von Kamerun beträgt circa 495 000 □-Kilom.

Aus der Provinz Posen.

II **Bromberg,** 23. März. [Duell.] Vorgestern hat im Walde an der Danziger Chaussee, in der Gegend des Rothenkruges, ein Duell zwischen dem Rittergutsbesitzer Speichert-Mochel und dem Reg.-Assessor v. Türck von hier stattgefunden. Letzterer hat einen Schuß in den linken Oberschenkel erhalten. Der Verwundete befindet sich im hiesigen Diakonissenhause. Die Kugel war aus der Wunde bis gestern Nachmittag noch nicht entfernt. Die Veranlassung zum Duell ist vorläufig noch nicht bekannt. (Wiederholt.)

II **Bromberg,** 23. März. [Stadtverordnetensitzung. Apothekergehilfen-Prüfung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist der Prozentsatz zur Erhebung der Gemeindeabgaben auf 200 Proz. als Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer festgesetzt worden. Bei der Etatsberathung der hiesigen Schulen interpellirte der Stadtverordnete Bennewitz den Magistrat wegen des an einer der hiesigen städtischen Schulen herrschenden Brauchs bezüglich der Ertheilung der sogenannten Nachhülfestunden; über welche er sich abfällig äußerte. Die Nachhülfestunden brächten dem Schüler keinen Nutzen, belasteten aber den Geldbeutel der Eltern, die jetzt wieder erhöhtes Schulgeld zahlen müßten. Stadtverordneter Seminarlehrer Altmann bezeichnete das Privatunterrichtgeben seitens des betreffenden Anstaltslehrers bezw. die Ertheilung der sogenannten Nachhülfestunden während der Ferien geradezu als Unfug. Die Ferien seien da zur Erholung der Lehrer und Schüler und dem müsse Rechnung getragen werden. Es wurde infolge dieser Interpellation ein Antrag dahin angenommen, daß der Magistrat Ermittelungen nach der Art, wie diese Nachhülfestunden ertheilt werden, anstellen möge. — Auf der hiesigen Regierung hat vorgestern die Prüfung von Apothekergehülfen stattgefunden. Gemeldet hatte sich nur ein Prüfling — der auch die Prüfung bestand.

ƺ **Ostrowo,** 23. März. [Ueberfahren. Ernennung zum Ehrenmitgliede.] Heute wurde die 10jährige Tochter des Arbeiters Kolodziej von einem Fuhrwerk des Wagenbesitzers Sußenbach hierselbst überfahren und hierdurch schwer an Arm und Brust verletzt. Der Kutscher, Namens Lorenz Skudlarek, dürfte sich wegen Fahrlässigkeit gerichtlich zu verantworten haben. — Der hiesige Schützenverein hat seinem langjährigen Mitgliede, dem Mühlenbesitzer Carl Schulz hierselbst, in Anerkennung seiner früheren Verdienste um den Bau des Schützenhauses zum Ehrenmitgliede ernannt. Aus diesem Anlasse ist ihm ein Ehrendiplom gewidmet worden.

O. **Rogasen,** 23. März. [Zugverspätung. Zwangsversteigerung.] Gestern Abend ist die Maschine des Zuges Inowrazlaw-Rogasen auf der Tour hierher 4 Kilometer vor Rogasen defekt geworden. Infolgedessen mußten viele der Mitreisenden zu Fuß nach Rogasen kommen. Es wurde erst aus Posen eine Maschine herbeigeschafft, wodurch der Zug, der planmäßig 5,20 Uhr Nachmittags hier eintreffen sollte, um ungefähr 2 Stunden Verspätung hatte. — Bei der gestern beim hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Zwangsversteigerung des Grundstücks Dreibergen bei Rogasen Nr. 1, bisheriger Besitzer Herr Cielski, wurde dasselbe für den Preis von 61 600 Mark von Fräulein Emma Cielski käuflich erstanden.

⊙ **Argenau,** 23. März. [Grundsteinlegung. Armenpflege. Chaussee-Verlegung.] Zu der am dritten Feier-

Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

[69 Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Wie ein flüsternder Hauch klang es von ihren Lippen:

„Der Kammerherr von Holberg, er, der Einzige, für den mein Herz jemals geschlagen, er, der Sie ja lieben mußte — was konnte ich ihm sein, wenn er Sie gesehen —“

„Der Kammerherr von Holberg?“ rief Marianne mit flammenden Blicken. „Ihn lieben Sie und er hat Ihnen seine Liebe gegeben?“

„Er hat mir Treue gelobt bis zum Grabe,“ sagte Maritana mit dumpfem Ton, „er hat mir seine Hand und seinen Namen versprochen — o ich begreife es wohl, daß er mir seine Liebe nicht bewahren konnte, daß er in seine Welt nur eine Gemahlin wie Sie führen durfte. Aber warum,“ rief sie, mit schmerzlich vorwurfsvollem Blick die Augen aufschlagend, „warum hat er mir nicht selbst die Wahrheit gesagt? Ich hätte es vielleicht ertragen und hätte entsagend für sein Glück beten können! — Warum, warum hat er mich betrogen?“

„Armes, armes Kind,“ rief Marianne mit tiefem Mitleid, während flammender Zorn ihre Wangen röthete, „ja es ist die Wahrheit, er hat Sie betrogen, schmählich betrogen, Sie wie mich, und mich wohl noch mehr als Sie, denn Sie muß er wohl geliebt haben und Ihre Liebe muß er gekannt haben in ihrer ganzen Tiefe — und ich, was hat er von mir gewollt?“

Sie blickte finster vor sich nieder.

„Ich bin doch nicht so reich, um ihn durch den Glanz des Goldes zum Verrath zu locken. Welch' ein dunkler, geheimnißvoller Abgrund öffnet sich da vor mir! Doch gleichviel — ja, es ist wahr, morgen würde ich ihm meine Hand gereicht haben, aber noch ist es Zeit, noch kann das dunkle Gewebe zerrissen werden. Danken Sie Gott, mein Fräulein, der es so gefügt und Sie zu mir geführt hat — mich haben Sie gerettet und ich habe keine verlorene Liebe zu beweinen wie Sie, das fühle ich deutlich in diesem Augenblick, aber auch Sie werden den Lebensmuth und die Hoffnung wiederfinden, die Verachtung wird Ihr armes Herz heilen und in mir, das gelobe ich Ihnen, sollen Sie eine treue Freundin finden.“

Sie öffnete ihren Schreibtisch und reichte Maritana einen Brief.

„Lesen Sie,“ sagte sie, „das ist die Wahrheit.“

Maritana durchflog das Papier, das sie in ihrer zitternden Hand hielt.

Thränen stürzten aus ihren Augen, als sie zu Ende gelesen.

„Das hat er geschrieben,“ jammerte sie, „das konnte er Ihnen schreiben, während er mir auf meine bange Frage ewige Liebe und Treue gelobte?“

„Das hat er geschrieben,“ sagte Marianne, „aber noch hat er die Antwort nicht erhalten, die Antwort, welche ihn niederschmettern wird in den Staub von der Höhe seines Stolzes, von der er glaubte herabblicken zu können auf betrogene Herzen und zerstörtes Lebensglück.“

„O mein Gott,“ sagte Maritana, still weinend, „warum kommt der Tod nicht in diesem Augenblick? — Was soll das Leben dem armen Schmetterling, der nur für das Licht geboren ist, wenn seine Sonne unterging!“

„Es war ein falsches Licht,“ rief Marianne, ihre Hand erfassend und die Weinende zu sich heranziehend, „und die wahre erleuchtende und erwärmende Lebenssonne wird Ihnen wieder aufgehen, denn an dem Verrath eines Unwürdigen läßt Gott ein Menschenherz nicht brechen. Doch,“ fuhr sie fort, während Maritana seufzend den Kopf schüttelte, „Sie dürfen jetzt nicht wieder fort, Ihre Kraft ist gebrochen, Sie müssen hier bleiben, ich will Ihnen eine Freundin sein, Sie zu trösten und auch zu schützen — wir haben ja jetzt eine gemeinsame und eine heilige Sache und einen gemeinsamen Feind, der uns verrathen.“

„Wie kann ich,“ sagte Maritana, „ich bin Ihnen fremd und habe Ihnen so viel Böses gebracht.“

„Sie sind meine Freundin, Sie sollen es sein,“ erwiderte Marianne, „und Böses haben Sie mir nicht gebracht, Sie haben mich errettet und dafür bin ich Ihnen ewigen Dank schuldig.“

Sie zog Maritana, die ihr wie ein willenloses Kind folgte, mit sich fort und legte sie auf eine Chaiselongue in ihrem Schlafzimmer nieder.

Dann ließ sie ein Glas Wein und ein Stück Weißbrot bringen und zwang die Erschöpfte sich zu erquicken.

Maritana lächelte ihr dankbar zu, sie empfand die Wohlthat der körperlichen Stärkung noch weniger als die liebevolle Theilnahme und bald schlossen sich ihre von Thränen müden Augen zum Schlummer.

Marianne ging zu ihrem Vater hinauf und theilte demselben kurz mit, daß eine bisher ihr unbekannte junge Dame aus der Residenz zu ihr gekommen sei, um ihren Rath und ihren Beistand in einer persönlichen Angelegenheit zu erbitten, sie habe dieselbe bei sich behalten, da sie von der Reise erschöpft sei und sie bat ihren Vater, über diesen Besuch gegen Jedermann, auch gegen Meinhard, Stillschweigen zu beobachten.

„Zu Dir,“ sagte der Baron verwundert, „ist eine Fremde gekommen, um bei Dir Rath zu suchen? — Du hast doch nur wenig Bekanntschaft und hast in unserem einsamen Leben kaum jemals eine Freundin gehabt?

„Frage nicht, Papa“, erwiderte Marianne, „es ist nicht allein mein Geheimniß, ich verspreche Dir, daß Du morgen Alles erfahren sollst und daß nichts dahinter verborgen ist, was wir, Du oder ich zu scheuen hätten.“

„Dessen bin ich gewiß,“ sagte der Baron, ihre Stirn küssend, „ich kenne ja meine Tochter. Dein Geheimniß soll bewahrt bleiben.“

Marianne eilte zu ihrem Schützling zurück und setzte sich, Maritanas Schlummer behütend, neben deren Lager nieder. —

Atkins war zu dem Kommerzienrath Geldermann hinübergegangen und hatte demselben mehrere Bestellungen von amerikanischen Häusern gebracht.

Er fand das ganze Haus noch in voller Aufregung über die Ereignisse des Abends vorher. Bei der Erzählung von der aufgefundenen Dynamitkiste und der Rettung der Fabrik durch die Entschlossenheit des Lieutenants v. Holberg, zuckte er zusammen.

Seine Bewegung wurde nicht bemerkt, da sie ja bei der Kunde einer entsetzlichen Gefahr ganz natürlich erschien, und

tage hier stattfindenden Grundsteinlegung zu dem neuen Simultanschulgebäude wird auch der Landrath von Oertzen, Kreisbaurath Küntzel-Inowrazlaw und Kreisschulinspektor Schulrath Heckert aus Bromberg erwartet. Letzterer soll die eigentliche Festrede halten, im Falle seiner Behinderung Pastor Müller-Klein-Morin. — In unserer städtischen Armenpflege wird sich vom 1. April ab eine durchgreifende Aenderung vollziehen. Die bisherigen Baar-Unterstützungen werden in Naturalleistungen verwandelt. Die Ortsarmen erhalten von nun ab ihre Leibesverpflegung im Spital. In demselben ist eine Stube als Küche, eine zweite als Vorrathskammer und eine dritte als Eßstube eingerichtet worden. Mit der Verwaltung der Küche ist eine bedürftige hiesige Wittwe betraut. Die nöthigen Natural-Lieferungen sind hiesigen Gewerbetreibenden übertragen, da die bisherigen Armenpfleger ihre Pfleglinge nach Fortfall der baaren Unterstützungen voraussichtlich nicht behalten werden, so werden die betreffenden Ortsarmen in von dem Magistrat zu diesem Zweck gemietheten besonderen Wohnräumen untergebracht. Man hofft durch diese Neueinrichtung die lästige Hausbettelei der Ortsarmen zu beseitigen und zu verhüten, daß die denselben bisher gezahlten Baarunterstützungen in unberufene Hände gerathen. — Die Inowrazlawer Chaussee wird an dem Bahnübergange bei Wärterbude 58 derart verlegt, daß sie in Zukunft das Bahngleis rechtwinklich kreuzt. Bei der bisherigen schrägen Kreuzung der Bahn blieben häufig Lastwagen wegen Radbruchs grade auf der Strecke liegen und führten dadurch nicht selten Gefährdung oder doch unliebsamen Aufenthalt der Bahnzüge herbei.

ch. **Rawitsch**, 23. März. [Konkurs Lange. Schweinepest.] Der Konkurs des Kaufmanns Lange in Winzig macht sich in seinen unheilsamen Folgen immer mehr geltend. Neben dem Bruder, einem Brauereibesitzer in Guhrau und einem hiesigen Schwager des letzteren, der, wie bereits an dieser Stelle mitgetheilt, einen Selbstmord begangen hat, sind viele kleine Leute um ihre Ersparnisse und selbst um ihre Existenz gekommen. So wurde ein alter, achtbarer Bürger in Winzig, der aus purer Gefälligkeit für 1900 Mark Wechselverbindlichkeiten übernommen hat, gepfändet und der Besitzer des Gasthofes „Zum schwarzen Adler“, des besten Gasthofes in Winzig, kann seinen Wechselverbindlichkeiten, die er für Lange übernommen, nicht nachkommen, so daß er sich gezwungen gesehen hat, gleichfalls Konkurs anzumelden. — Die seit längerer Zeit in Nieder-Schlesien auftretende Schweinepest scheint sich nun auch in hiesiger Gegend einbürgern zu wollen. In verschiedenen Orten des Kreises hat sie unter den Schwarzviehbeständen, namentlich aber unter den Ferkeln bereits erheblichen Schaden angerichtet. Auch im Nachbarkreise Guhrau hat die Krankheit in bedenklicher Weise um sich gegriffen. Seitens der Kreisbehörden werden fortgesetzt Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche bekannt gegeben.

≠ **Lissa i. P.**, 23. März. [Betriebssteuer. Radfahrer-Gaufest. Landwirthschaftliche Versammlung.] Nach der nunmehr abgeschlossenen Betriebssteuer-Veranlagung für 1894/95 sind im Kreise Lissa in dem Steuerjahr 1894/95 an Betriebssteuern 2215 Mark gegen 2225 Mark im Vorjahre aufzubringen. Die Betriebssteuer ist neben der Gewerbesteuer für den Betrieb der Gastwirthschaft, der Schankwirthschaft, sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus zu entrichten. — Am ersten und zweiten Pfingstfeiertag findet hierselbst das Radfahrer-Gaufest statt, verbunden mit einem Gau-Rennen auf der Strecke Striesewitz-Laube. — Der landwirthschaftliche Hauptverein der Kreise Lissa, Fraustadt, Kosten, Schmiegel, Rawitsch, Gostyn hält am Freitag, den 6. April, Mittags 1 Uhr, in Nitsches „Hotel de Pologne“ eine Versammlung ab. In derselben wird Herr Landrath Lewald-Rawitsch über das Thema: „Wie ist die landwirthschaftliche Buchführung mit Rücksicht auf das Einkommensteuergesetz einzurichten“, sprechen. Ferner werden noch Herr Dr. v. Hansemann-Pempowo über „Was haben wir von dem Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern zu erwarten“ und Herr v. Bülow-Retschke über „Zweck und Ziel des Deutschen Inspektoren-Vereins“ referiren.

⊙ **Lissa i. P.**, 22. März. [Vom Gymnasium. Gewerbeverein.] Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums zählte dasselbe am Ende des Schuljahres 281 Schüler, davon waren 128 evangelischer, 99 katholischer Konfession und 54 mosaischer Religion. Das Schulgeld beträgt für jeden Gymnasiasten 110 Mk. pro anno. — Am 20. d. Mts. hielt Herr Landgerichtsrath Kolisch im Gewerbeverein einen Vortrag über das mit dem 1. April 1895 in Wirksamkeit tretende Kommunalabgabengesetz. In allgemein verständlicher Weise bot der Vortragende den zahlreichen Zuhörern eine willkommene Erläuterung der hauptsächlichsten Punkte des erwähnten Gesetzes.

— i. **Gnesen**, 21. März. [Vom Gymnasium.] Die Schülerfrequenz des Gymnasiums belief sich am 1. Februar 1894 auf 320, die der Vorschule auf 28, gegen 323 bezw. 31 am 1. Februar 1893. Protestantisch waren 145, katholisch 126, jüdisch 49. Einheimische besuchten die Anstalt 221, von auswärts kamen 99. Das Abiturienten-Examen haben insgesammt 7 Schüler bestanden. Die Zahl der Lehrkräfte am Gymnasium beträgt 20.

— i. **Gnesen**, 22. März. [Der Vaterländische Frauen-Zweigverein] für Gnesen und Umgegend hielt dieser Tage in Schuberts Hotel seine diesjährige Hauptversammlung ab. Einen Hauptgegenstand des Vereinsinteresses bildete die Vorbereitung der dem Verein im Falle eines Krieges obliegenden Thätigkeit. Es wurde ein Unterrichtskursus für Pflegerinnen, der von Herrn Stabsarzt Dr. Marseille geleitet wurde, veranstaltet und mehrere Damen haben sich in opferwilligster Weise bereit erklärt, als Pflegerinnen in den von der Militärverwaltung am Orte zu errichtenden Reservelazarethen zu fungiren. Den Kernpunkt der Friedensarbeit des Vereins bildete die Gemeindekranken- und die Armenpflege, die Unterhaltung der Kinderbewahranstalt und der Volksküche. Die Diakonissinen haben 2525 Krankenbesuche gemacht und in 219 Nächten an Krankenbetten gewacht. 398 Arme wurden von ihnen besucht. Die Armen wurden unterstützt durch Beschaffung von Arbeit, durch Verabreichung von warmer Mittagskost, durch Gewährung von Kleidungsstücken und durch Geldspenden. Die Gesammtjahresausgabe betrug 3138,65 M., die Einnahme dagegen 7650,36 M., einschließlich des Bestandes an Baar und Kapitalien am 31. Dezember 1892. Es waren mithin am Jahresschluß vorhanden 4511,71 M. Davon baar 243,2 M. und zinstragend angelegt 4268,69 M. Die Kinderbewahranstalt, welche wie bisher der Leitung einer Schulschwester aus dem Diakonissenhause in Posen unterstand, wurde von 60-70 Kindern besucht. Neu geschaffen wurde auf Anregung der Frau Vorsitzenden ein Jungfrauenverein. Derselbe hat sich in recht erfreulicher Weise entwickelt.

X. **Usch**, 22. März. [Hochwasser. Reparatur. Erdrutsch.] Heute befuhren die Herren Wasserbauinspektor Stevers, Reg. Baumeister Stahl-Czarnikau und Reg.-Baumeister Sabsin-Nakel auf dem Petroleum-Motor-Boot „Wildente“ und dem Dampfer „Möwe“ die bedeutend angeschwollene Netze, sowie die Küddow. Der Pegel an der Netzebrücke markirte Abends 6 Uhr einen Wasserstand von 2,28 Mtr. In Folge des Hochwassers sind viele Keller mit Wasser angefüllt; dieselben mußten geräumt werden. — Gegenwärtig wird die Küddowbrücke einer größeren Reparatur unterworfen. — Auf der Czarnikauer Chaussee, oberhalb der Glashütte, sowie an mehreren anderen Stellen sind bei dem anhaltenden Regenwetter in den ersten Tagen dieser Woche größere Erdmassen heruntergerutscht. Dem Ackerbürger B. wurde durch einen solchen Erdklumpen der Eingang zur Scheune verschüttet. Die in der Netze vor dem Hoffertschen Gasthofe, sowie in dem zur Netze führenden Kanal errichteten Bollwerke sind ebenfalls durch das Herunterrutschen von Erdmengen stark beschädigt worden.

R. **Crone a. d. Brahe**, 23. März. [Diebstahl. Schulbau. Wasserstand.] Bei dem Kaufmann G. ist gestern mit ungeheurer Frechheit ein Diebstahl verübt worden. Herr G. hatte in einer Kassette, die er in einem verschlossenen Schranke aufbewahrte, die Summe von 1600 M. liegen. Gestern blieb nun durch irgend einen Zufall der Schlüssel im Schranke stecken und diesen Augenblick benutzte der Dieb, um den Schrank zu öffnen und die Kassette zu entwenden. Da der gestrige Wochenmarkt von vielen Auswärtigen besucht war, gelang es dem Dieb unbemerkt aus dem Hause zu entkommen. Hoffentlich gelingt es der Polizei des Thäters habhaft zu werden. Die Kassette ist, natürlich ohne Inhalt, gestern noch auf dem Hofe des O.'schen Hotels hier gefunden worden. — In der Angelegenheit des Umbaues des hiesigen Schulgebäudes fand eine Besichtigung des Schulhauses durch den Kreis-Bauinspektor Herrn Muttray-Bromberg statt. Die Repräsentanten der katholischen Schulgemeinde wünschen bekanntlich einen Neubau des Schulgebäudes, während die Regierung im Gegensatz zu den diesbezüglichen Vorschlägen, einen Umbau für ausreichend hielt. Herr Kreis-Bauinspektor Muttray soll nun sein Gutachten in einer den Wünschen der Schulgemeinde entsprechenden Weise abgegeben haben. — Der Wasserstand der Brahe ist immer noch ein so hoher, daß die Schleusen den ganzen Tag über offen gehalten werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn**, 23. März. [Starker Güterverkehr.] Nach Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages herrscht auf unserem Hauptbahnhofe ein äußerst reger Güterverkehr. Die fahrplanmäßigen Güterzüge können die in Rußland angesammelten Güter nicht fortschaffen. Es sind deshalb schon einige Extra-Güterzüge abgelassen worden. Alexandrowo forderte gestern einige 100 Waggons. (Wiederholt.)

⊙ **Aus Westpreußen**, 23. März. [Die Volksschullehrer-Sterbekasse] der Provinz Westpreußen hatte pro 1893 eine Gesammteinnahme von 3 697 M. Verausgabt wurden an Sterbegeldern nur 600 M., so daß 2928 M. dem Vermögen zugeführt werden konnten. Dieses stieg dadurch auf 13 477 M. Die Sterbekasse umfaßte 147 Mitglieder, welche zusammen 60 000 Mark Sterbegeld versichert haben.

⊙ **Elbing**, 23. März. [Ein französischer Deserteur], Namens Franz Foirest, meldete sich in dieser Woche bei der hiesigen Polizei-Verwaltung und bat um eine Reiseunterstützung. Auf Befragen, gab derselbe zur Antwort, daß er vor 5 Jahren sich mit einem Offizier des 130. Linien-Regiments in Nancy, bei welchem er diente, erzürnt und demselben fortgesetzt den Gehorsam verweigert habe. Furcht vor der zu erwartenden Strafe (Verschickung zur Strafarbeit nach Afrika) führte zur Flucht während der Nacht. Zunächst wandte er sich nach Metz, demnächst nach Leipzig, Berlin und Stettin. Ueberall hat er auf der Reise sich das Reisegeld erschwindelt. Bei den französischen Konsuln erzählte er, er sei französischer Unterthan, beabsichtige nach Frankreich zurückzukehren und sei von allen Mitteln entblößt. Bei den deutschen Polizeibehörden erzählte er ungenirt in dem Bewußtsein, daß er Interesse errege und unbehelligt bliebe, von seiner Desertion. Von hier fuhr er nach Königsberg, um seinen dort wohnenden Bruder zu besuchen.

* **Königsberg**, 23. März. [Unsinnige Wette.] Um vier Flaschen Rothwein hatte hierselbst jüngst ein junger Mann drei Kameraden gegenüber gewettet, daß er in jetziger Zeit entkleidet den Pregel durchschwimmen werde. Am vergangenen Mittwoch Abends spät kam die gefährliche Wette zum Austrag. Der Vorsicht halber folgten die drei jungen Leute dem waghalsigen Schwimmer in einem Boot, und das war sein Glück; denn in der Mitte des Stromes rief er plötzlich kurz hintereinander zwei Mal um Hilfe, sank dann unter und konnte von den jungen Leuten nur mit vieler Mühe gerettet werden. Vollständig leblos lag er im Kahn, mußte ans Ufer getragen und angekleidet werden, worauf man ihn seinen Eltern zuführte. Seit der Zeit liegt der junge Mann schwer krank darnieder und nach dem Befunde des Arztes ist die Erkältung eine so hochgradige, daß der junge Mensch wohl noch Jahre lang die Folgen dieser unüberlegten Handlung fühlen wird.

* **Ratibor**, 24. März. [Verhaftung.] Kreisschulinspektor Dr. E. aus Hultschin ist, nach dem hiesigen „Anz.“, in das hiesige Gerichtsgefängniß eingebracht worden. Die Untersuchung ist gegen ihn wegen Vergehens im Amte in einer größeren Anzahl von Fällen eingeleitet worden. Dr. E., der früher als Schulinspektor im Kreise Kosel amtirte, ist beschuldigt, in dieser Stellung wie in seiner neuen Stellung zu Hultschin kleinere und größere Beträge aus den Schulkassen entnommen bezw. von den in den Sparkassen deponirten Summen abgehoben und in eigenem Nutzen verwendet zu haben. Vor einiger Zeit wurde er bereits vom Amt suspendirt.

* **Görlitz**, 21. März. [Vom „Bund der Landwirthe“ im Kreise Görlitz-Lauban.] Durch Beschluß der Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe“ in Berlin war der Vorsitzende der Ortsgruppe Rauschwalde gezwungen, weil derselbe einer nicht christlichen Religion angehörte, auszuscheiden. Der Vorsitzende hatte seiner Zeit viel Mühe und Geld aufgewandt, um die Mitgliederzahl auf 16 zu bringen. Mit dem Vorsitzenden schieden zugleich aus 8 Mitglieder, kleinere Grundbesitzer, welche, wie der „N. G. A.“ schreibt, wohl eingesehen haben müssen, daß der „Bund der Landwirthe“ nicht Zwecke verfolgt, welche dem kleinen Manne helfen könnten. Die ganze so mühsam zusammengesuchte Mitgliederzahl ist jetzt in Rauschwalde auf sieben zusammengeschrumpft; diese bilden jetzt ohne Vorsitzenden und Vertrauensmann den Rest der so vielversprechenden Ortsgruppe.

---

in lebhaften Worten sprach Robert seine Entrüstung über das schändliche Bubenstück aus.

„Der Verdacht,“ sagte er, „ruht auf unserem früheren Werkmeister, den Sie ja bei Ihrem ersten Besuch auch hier kennen gelernt haben. Er war der Führer der Leute bei der Arbeitseinstellung, und durch seine frühere Wohnung war der Zündfaden nach dem Waarenlager gezogen.“

„Und ist er noch hier?“ fragte Atkins.

„Wir haben ihn entlassen, und seit einiger Zeit schon ist er von hier abgereist. Aber nur er allein hat die Vorbereitungen zu dem Attentat treffen können.“

Atkins schüttelte den Kopf.

„Das glaube ich nicht“, sagte er. „Er hätte doch in der Nähe sein müssen, um den Faden anzuzünden. Haben denn alle Ihre Leute wieder die Arbeit aufgenommen?“

„Drei oder vier“, antwortete Robert, „haben sich ausgeschlossen. Sie haben Tags vorher das Dorf verlassen, um anderswo Arbeit zu suchen.“

„Nun“, sagte Atkins, „auf diese allein würde ich den Verdacht richten. Auch sie haben ja die Hausgelegenheit gekannt und haben sich auch wohl in der Nähe auf kurze Zeit verborgen halten können; und wenn ich Ihnen rathen darf, so sollten Sie diese Leute verfolgen und vorläufig festnehmen lassen.“

„Ich glaube, Sie haben Recht“, sagte der Kommerzienrath, „und ich werde sogleich den Gendarm darüber instruiren. Mersmann traue ich es eigentlich nicht zu, und durch die Nachforschungen nach ihm könnte man die Spur der Anderen, die doch noch in der Nähe sein müssen, verlieren.“

Atkins blieb eine Zeit lang in der Fabrik, sah noch einmal das Waarenlager an und erzählte beiläufig, daß er eine Dame seiner Bekanntschaft unter seinen Schutz genommen, welche Fräulein von Holberg besuchen wollte und die er zu deren Rückreise abholen müsse.

Robert horchte auf, aber er mochte keine indiskrete Frage thun und Atkins empfahl sich einige Zeit vor dem Abgang des Zuges, um Maritana vom Schlosse abzuholen.

Marianne empfing ihn in ihrem Salon.

„Fräulein Castelli“, sagte sie, „ist zu sehr erschöpft, um die Rückreise machen zu können, sie hat meine Gastfreundschaft angenommen und wird sich hoffentlich bald wieder erholen.“

„Ich danke Ihnen, mein gnädiges Fräulein“, erwiderte Atkins mit warmer Herzlichkeit, „ich fürchtete selbst, daß sie die anstrengende Rückreise heute nicht ertragen könnte und weiß sie ja wohl aufgehoben unter Ihrem Schutz. Da ich ihr aber meine Begleitung versprochen, so werde ich ebenfalls hier bleiben und zweifle nicht, daß Herr Geldermann die Güte haben wird, mich bei sich aufzunehmen — ich werde mir morgen früh erlauben, mich nach dem Befinden des Fräuleins zu erkundigen.“

Er wollte sich entfernen.

Marianne hielt ihn zurück, sah ihn mit forschenden Blicken an und fragte:

„Erlauben Sie, mein Herr, daß ich eine Frage an Sie richte, die Sie nicht für indiskret halten mögen, da sie nur aus der lebhaften Theilnahme für die junge Dame entspringt, die Sie zu mir geführt haben.“

Atkins verbeugte sich.

„Ist Ihnen“, fragte Marianne, „der Zweck des Besuchs des Fräulein Castelli bei mir bekannt und wissen Sie, worüber dieselbe mit mir sprechen wollte?“

„Ich weiß es“, erwiderte Atkins, „ich weiß auch, daß ich ihr, und Ihnen vielleicht auch, eine schmerzliche Stunde bereitet habe, aber ich hielt es für meine Pflicht, der Armen die Wahrheit zu bieten, die sie von einer schmerzlichen und verhängnißvollen Verirrung allein zu heilen vermag.“

„Gut, mein Herr“, sagte Marianne, „dann habe auch ich Ihnen zu danken und Sie nur noch zu bitten, das Geheimniß, das jene Arme ebenso angeht wie mich, zu bewahren.“

„Sie dürfen sich auf mich verlassen“, erwiderte Atkins, „ich bin nicht der Mann, der Geheimnisse auf den Markt trägt, besonders wenn sie Personen betreffen, denen meine innige Theilnahme und meine Verehrung gehört.“

„Morgen,“ sagte Marianne, „sollen Sie die Lösung erfahren, welche diese unglückliche Sache finden wird. Ich übernehme die Sorge für Fräulein Castelli, welche ich als meine Freundin betrachte und ich werde stets bereit sein, Sie bei mir zu empfangen.“

Sie reichte Atkins die Hand, die dieser ehrerbietig an seine Lippen führte.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein, ich danke Ihnen von ganzem Herzen, und Sie dürfen überzeugt sein, ein gutes Werk zu thun.“

Er ging und Marianne kehrte zu der immer noch schlummernden Maritana zurück.

Atkins bat den Kommerzienrath um seine Gastfreundschaft für diesen Abend, da seine Begleiterin, der er den Schutz für die Rückreise versprochen, erst morgen abreisen werde.

Er war bei dem Souper, zu dem auch Meinhard erschien, unbefangen und heiter, er erzählte von seinen Reisen und über der anregenden Unterhaltung vergaß die Gesellschaft den Schrecken vom Tage vorher.

Als Robert Atkins nach dem für ihn eingerichteten Zimmer begleitet hatte, blickte dieser sinnend aus seinem Fenster zum dunklen Nachthimmel auf.

„Es ist mißlungen,“ sagte er, „doch gleichviel, Mersmann wird Hamburg inzwischen erreicht haben und bald in Sicherheit auf den Wellen des Meeres sein, auch der entdeckte Anschlag wird seine erschreckende Wirkung nicht verfehlen und fast bin ich glücklich, daß es so gekommen ist; es giebt wohl schlimmere Erschütterungen für die menschlichen Herzen als eine Explosion, die doch nur die Steine zertrümmert. Arme Maritana, was würde sie sagen, wenn sie wüßte, daß die Hand, die ich ihr zur Stütze biete, den Blitz der Zerstörung hierher schleudern wollte, wo ihr Liebestraum so furchtbar zertrümmert wurde. — Würde jemals aus ihrem gebrochenen Herzen eine neue Liebe aufkeimen können zu dem, den ihre reine Seele verurtheilen müßte? — Nein nein, so fühle ich mich reiner und würdiger, um ihre Liebe zu ringen, und vielleicht giebt es doch noch ein höheres Glück, als die Herrschaft über eine Welt, welche auf Trümmern und Leichen aufgebaut werden müßte.“

(Fortsetzung folgt.)

Nächste Gewinnziehungen:

Am 12. April: **IV. Freiburger Geld-Lotterie** à Loos 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf.
„ 8. Mai: **XIX. Stettiner Pferde-Lotterie** à Loos 1 Mk. Porto und Liste 20 Pf.
„ 21. Juni: **VIII. Marienburger Geld-Lotterie** à Loos 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

Hierzu empfehle und versende ich prompt nach auswärts
Für 10 Mk. 60 Pf.: **1 Freiburger, 5 Stettiner und 1 Marienburger Loos einschliesslich Porto und 3 Gewinnlisten.**

Carl Heintze, General-Debit,

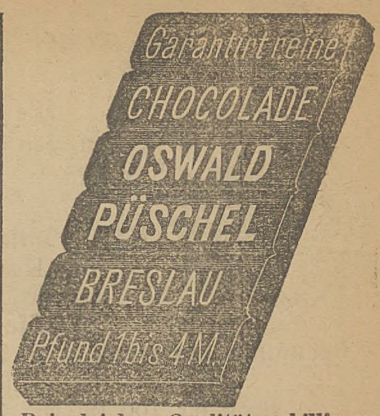
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

☛ Besonders günstig:
Am 30. April findet die Gewinnziehung der in der **Serie gezogenen**

Braunschweigischen 20 Thaler-Loose von 1869,

bei welcher nur 1750 Original-Stücke theilnehmen, statt.
1750 Gewinne ohne Abzug. Hauptgewinn 150 000 Mk., kleinster Gewinn 72 Mk.
Von der gezogenen Serie 8719 habe einige Stück zu 330 Mk. abzugeben. 3650





Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Stettiner Pferdeloose

à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.
Porto und Liste 20 Pf., empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme
Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 181 und **Stettin,** Kohlmarkt 14. 2162

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen
von
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Magdeburg-Buckau.
Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Das Loos nur **1** Mark [11 Loose für 10 Mk.

XIV. Grosse Pferdeverloosung

zu Inowrazlaw.
— Ziehung 9. Mai. —
Hauptgewinne i. Werthe von
10,000 Mark
5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl edler Pferde u. 800 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet
F. A. Schrader
Haupt-Agentur,
HANNOVER,
Gr. Packhofstr. 29.
In Posen zu haben bei: Lindau u. Winterfeld, Wilhelmsplatz 3 u. Breitestr. 15.

LABORATORIUM PASTEUR in STUTTGART

Unter Aufsicht des Königl. Württemberg, Medizinalkollegiums, thierärztl. Abtheilung.
Die unstreitbaren Wohlthaten, welche in anderen Laendern, wie **Oesterreich-Ungarn** (1892 Ca 900,000 Impfungen ausgeführt) **Frankreich, Spanien,** etc. die
PASTEUR'SCHEN SCHUTZ-IMPFUNGEN GEGEN DEN MILZBRAND DER THIERE
(Schafe, Rinder, Pferde, etc.)
UND GEGEN DEN ROTLAUF DER SCHWEINE
erwiesen haben, waren die Veranlassung auch für Deutschland und zwar in Stuttgart ein Laboratorium zu errichten, behufs Herstellung der Pasteur'schen Lymphe unter fachmännischer Leitung. Die Pasteur'sche Lymphe kann daher stets in frischem Zustande zu mässigen Preisen bezogen werden durch das
LABORATORIUM PASTEUR, Stuttgart. Kanzleistrasse. 22,
welches Prospecte und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst zusendet.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
☛ **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.



Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken; **Betsche:** Adler-Apoth.; **Bentschen:** Apoth. Dr. O. Köberlin; **Bleesen:** Apoth. H. Keerger; **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Jarotschin:** Apoth. J. Powidski; **Meseritz:** Rathsapoth.; **Bomst:** Apoth. C. Lang; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Tirschtiegel:** Apoth. R. Balluch; **Witkowo:** Apoth. Sikorski; **Wongrowitz:** Apoth. Dr. H. Bredow; **Wreschen:** Apoth. v. Preyß. 14914

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der [1873
Rothen Apotheke, Markt 37.

*** Gummi-Artikel ***
von **Raoul & Cie., Paris.**
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Mähler, Leipzig. 25.

NEW-YORK



Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen.)
Errichtet 1845, **seit 1882 in Deutschland thätig.**
Banquiers: DEUTSCHE BANK in BERLIN.

Garantiefonds am 1. Januar 1894: 632 Millionen Mark.

Als spezielle Sicherheit für die preußischen Versicherten ist die jeweilige Hälfte der Prämienreserve für alle Preußischen Versicherungen im Staatsschuldbuche in Preußischen Consols oder deutscher Reichsanleihe niederzulegen und beträgt dieses Depot zur Zeit

3½ Millionen Mark.

Die große Zahl der von der Gesellschaft im Jahre 1893 neu ausgefertigten Versicherungen
85 568 Policen über 971 Millionen Mark versichertes Kapital
ist ein glänzendes Zeugniß für das unbedingte Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft erfreut, und gleichzeitig ein Beweis für die Beliebtheit der, der Gesellschaft eigenthümlichen
Universal-Police,
welche vom **Beginn der Versicherung** an **frei von allen Beschränkungen** in Bezug auf Wohnort, Reisen, Beschäftigung u. s. w.
nach **1jährigem Bestande unanfechtbar,** und 1819
nach **3jährigem Bestande unverfallbar** ist, d. h.
die Versicherung verlängert sich bei Einstellung der Prämienzahlung **ohne Weiteres in voller Höhe der ursprünglichen Versicherungssumme** für den in der Police festgesetzten Zeitraum oder sie kann in eine prämienfreie Police mit reducirtem Betrage umgewandelt werden.
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Aufnahme von Anträgen ist der Unterzeichnete stets bereit.
Zuverlässige Agenten finden gegen Provision Anstellung.

Isidor Rothholz,
in Firma: **Levy & Rothholz.**
General-Agentur für Provinz Posen,
Posen, Berlinerstr 15.

25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN



VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Dom. Kruchowo bei Tremessen hat abzugeben ca.
65 Schock Rohr
à 10 Mk. loko Tremessen

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst.** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Die
„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 2. Quartal 1894 ein.
Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der
Expedition
3653 Berlin W., Kronenstrasse 37.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol, zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 ℳ entweder direkt oder in:
Posen: in den meisten Apotheken.

Seit einiger Zeit fertigen wir unsere beliebten



Cigaretten „Elephant" Nr. 14
nur noch mit
Blaudruck.
Die vorzügliche Qualität dieser Waare zu dem überaus billigen Preise von 10 Pfennig per Päckchen zu 15 Stück ist allgemeiner Beachtung werth. 1469
Nur echt mit unserer Schutzmarke.
Compagnie Laferme
Dresden.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen
Specialität:
Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.
Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg. 2363
Rothe Apotheke.
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Militärisches.

= Festungsmanöver bei Thorn. Bezüglich der Festungsübung bei Thorn verlauten aus gut unterrichteten militärischen Kreisen nunmehr noch folgende interessante Einzelheiten:

Die Theilnahme des Kaisers steht bestimmt fest, obgleich die „Köln. Ztg.", wie gemeldet, anders zu berichten wußte. Weittragende Shrapnelgeschütze, Wurfgeschütze, Haubitzen und Mörser werden nebst den bereits angeführten Maximgewehren in der ersten Kampfperiode, die allerdings den Charakter großer Artilleriekämpfe tragen wird, in besonderer Weise zur Verwendung kommen. Dann wird die Sache etwas anders werden. An und für sich wird die erste Periode des Angriffs das Vorgehen, Umfassen und Recognosciren der Festung, sowie das Einrücken der Artillerie in die Feuerstellung bilden. Dazu soll die Infanterie das Vorgelände mindestens bis auf 2000 Meter von den Forts besetzen, womöglich aber schon durch die Zwischenräume durchstoßen. Die zweite Periode wird den eigentlichen Angriff, d. h. also die Niederkämpfung der Forts umfassen, wobei die armirten Zwischenlinien ganz unbeachtet bleiben. Die Angriffsart wird sich nur gegen die Forts wenden. nach deren Unschädlichmachung die Zwischenlinien durch die Infanterie genommen werden, um die Artillerie in denselben zu zerstören, wobei wir gleich bemerken wollen, daß die Infanterie-Verwendung in größerem Maßstabe geplant ist. So ist beispielsweise die Hinzuziehung einer Reservebrigade für den Angriff in Aussicht genommen u. s. w. Darauf folgt Wegnahme der Forts, definitive Wegnahme der Zwischenlinien und endlich der förmliche Angriff gegen die Hauptumfassung, gegen die dann das Feuer aus den schwersten Kalibern beginnt, dann folgt der Nah-Angriff mit der Artillerie gegen mehrere Fronten und darauf das Vorgehen gegen die Contrescarpe ohne Sappe. Außerdem aber wird es sich bei der Festungsübung um eine sehr bedeutsame Frage handeln, nämlich: Hat die Beobachtung des Bedrohers am vortheilhaftesten durch Kavallerie zu geschehen? Die Frage ist viel schwerer, als man meistens glaubt. Schon der Umstand, daß nur von einer Beobachtung des Bedrohers, nicht aber von einer Sicherung der Festung vor dem Bedroher die Rede sein kann, weist darauf hin, daß die zur Lösung dieser Aufgabe zu verwendenden Kräfte in einem Nachrichtenwesen und in der Waffe gesucht werden müssen, welche für die Beobachtung am geeignetsten ist, in der Kavallerie. Diesen schwierigen strategischen Dienst wird lediglich die in Thorn liegende Kavallerie übernehmen. Weit vorgeschobene Infanterie leistet auch im Festungskriege für Zwecke der Beobachtung nichts, auch wird sie den Vertheidigungsarbeiten entzogen. Danzig und Beifort sind hierfür lehrreiche Fälle.

= Das Kriegsministerium hat nunmehr dem Schneidermeister Dowe ein Schreiben dahin zugehen lassen, daß die Gewehr-Prüfungskommission in Spandau-Ruhleben ermächtigt worden sei, die von Dowe erfundene Platzpatrone einer Prüfung zu unterziehen. Gleichzeitig wird aber betont, daß das allgemeine Kriegs-Departement irgendwelche Verpflichtungen nicht eingeht. Vor allem aber heißt es, daß die neu erfundene Platzpatrone nur dann auf Annahme zu rechnen hat, wenn sie abgesehen vom Kostenpunkt noch sonstige Vorzüge gegenüber der im Gebrauch befindlichen besitzt.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin**, 22. März. Das Kammergericht verhandelte heute über einen Prozeß, den die Staatsanwaltschaft gegen den Landwirth Badurski aus Grätz angestrengt hatte. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, sich gegen das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 dadurch vergangen zu haben, daß er es unterließ, eine Pachteinnahme von 100 M. in seiner Berufungsschrift anzugeben. Das Schöffengericht Grätz verurtheilte den Angeklagten, während ihn auf seine Berufung die Strafkammer Grätz freisprach. Der Angeklagte hatte behauptet, er habe es in Folge eines Versehens unterlassen, den Pachtzins anzugeben. Diese Behauptung erklärte aber die Strafkammer für unbegründet, sprach jedoch den Angeklagten aus einer anderen Erwägung frei. Sie erklärte, da der Angeklagte 1892/93 nur ein Einkommen von 498 Mark nachgewiesen habe, so wären die verschwiegenen 100 Mark von keiner Bedeutung gewesen. Ein Einkommen von 498 Mark sei ebenso steuerfrei wie ein Einkommen von 598 Mark gewesen; eine Verkürzung der Steuer habe mithin der Staat nicht erlitten. Gegen diese Entscheidung ergriff die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Revision beim Kammergericht und beantragte Aufhebung der Vorentscheidung. Die Staatsanwaltschaft machte geltend, daß auch die Veranlagung des Angeklagten eine wichtige Rolle spiele; er sei zu 1700 Mark veranlagt worden; das Einkommen allein sei nicht entscheidend. Der Strafsenat sah die Revision als begründet an, hob die Vorentscheidung als nicht zutreffend auf und wies die Sache an die Strafkammer in Grätz zur anderweiten Berathung und Entscheidung zurück.

* **Berlin**, 22. März. In einem bemerkenswerthen Erkenntniß hat das Oberverwaltungsgericht den Grundsatz ausgesprochen, daß ehemaligen Deutschen, welche durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande die Reichsangehörigkeit verloren haben, wenn sie inzwischen eine fremde Staatsangehörigkeit erworben hatten, ein Recht auf Wiedererwerb der Reichsangehörigkeit nach § 21 Absatz 5 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 nicht zur Seite steht.

* **Berlin**, 22. März. Das hiesige Schöffengericht hatte der Hausdiener-Ehefrau Anna Kohler sechs Monate Gefängniß auferlegt, weil sie ihren zehnjährigen Stiefsohn Hermann Kohler in einer das Leben gefährdenden Weise mißhandelt haben sollte. Gegen das schöffengerichtliche Erkenntniß hatte die Verurtheilte Berufung eingelegt, mit der einfachen Erklärung, daß es schade um jeden Schlag sei, der an dem Jungen vorbeigegangen sei. Der Vertheidiger hatte zum gestrigen Termin vor der Berufungsinstanz viele Zeugen aufgeboten, wodurch bewiesen werden sollte, daß der Junge ganz verwahrlost war. Der Vertheidiger beantragte die Freisprechung der Angeklagten oder doch eine Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte an, daß die erneute Verhandlung ein anderes Bild ergeben habe, wie die frühere, aber insoweit die Angeklagte gefährliche Werkzeuge als Züchtigungsmittel gebraucht habe, sei sie strafbar. Eine Geldstrafe von 100 Mark sei hierfür ausreichend.

* **Oppeln**, 21. März. Reichstagsabgeordneter Major Szmula hatte, wie das „Oppelner Wochenblatt" mittheilt, gegen mehrere Personen Privatklage erhoben, weil er durch Zeitungsartikel und private Aeußerungen über seine Wahlagitation beleidigt zu sein glaubte. In dem gestern hier anstehenden Termine wurde der frühere verantwortliche Redakteur genannten Blattes, Herr Leonhard Niepel, zu 40 Mark Geldbuße verurtheilt; gegen die ebenfalls angeklagten Herren Polizeikommissar Huber und Kaufmann Ziora ward seitens des Herrn Szmula die Klage zurückgezogen.

* **Frankfurt a. M.**, 22. März. Der Stadtmissionar Weil ist heute von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen in fünfzehn Fällen zu vierjährigem Zuchthaus verurtheilt worden.

* **Leipzig**, 22. März. Der Kaufmann A. hatte sich bei dem in einer öffentlichen Wahlversammlung auf den deutschen Kaiser ausgebrachten Hoch nicht betheiligt, war aus diesem Anlaß wegen Majestätsbeleidigung zur Untersuchung gezogen, von der Strafkammer aber freigesprochen worden. Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision ist von dem Reichsgericht unter folgenden Ausführungen verworfen worden. Da eine vorsätzliche Kundgebung der Mißachtung durch bloßes Nichtsthun in Frage stehe, so müßten die äußeren Umstände des Falles so beschaffen sein, daß ein durch Gesetz, Sitte, Pflicht oder Herkommen gebotenes Handeln geflissentlich verabsäumt worden. Es ließen sich aber die verschiedenartigsten, mit der dem Kaiser und den Landesherrn schuldigen Ehrerbietung durchaus verträglichen Beweggründe denken, die den Einzelnen bestimmen könnten, die von einem Dritten willkürlich provozirte Ovation und jede Betheiligung daran für unpassend zu erachten. Mit Rücksicht hierauf und bei der thatsächlichen Auffassung, daß der Angeklagte durch sein Verhalten nicht eine Demonstration gegen den Kaiser, sondern gegen die Versammlung, in der ihm vorher eine üble Behandlung zu Theil geworden, bezweckt habe, erscheine es gerechtfertigt, daß die Strafkammer die Absicht und das Bewußtsein des Angeklagten, durch seine Nichtbetheiligung an dem ausgebrachten Hoch eine Mißachtung gegen den deutschen Kaiser zu bekunden, verneint und in weiterer Folge den Angeklagten freigesprochen habe.

* **Wien**, 22. März. Der liberale Gemeinderath, Baurath Stiaßny, wurde heute vom Bezirksgerichte wegen Beleidigung des antisemitischen Gemeinderathes Gregorig zu zwölf Stunden Arrest verurtheilt. Stiaßny hatte in öffentlicher Gemeinderathssitzung dem Gregorig zugerufen: „Sie miserabler, frecher Bube!"

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 23. März. Eine Million Mark hat die Stadt Berlin gegen den vorigen Winter durch das Ausbleiben großer Schneefälle gespart. In diesem Winter wurden an Arbeitslöhnen für die Beseitigung des Schnees nur 3161 M. und 9765,25 M. für die Abfuhr verausgabt.

Ein „sensationeller Ehescheidungs-Prozeß". Es wird gemeldet, daß die Ehefrau des Zigeunerhauptmanns Petermann gegen diesen das Verfahren auf Trennung der Ehe in die Wege geleitet habe, nachdem sie ihn Anfang des vorigen Monats verlassen hatte. Die angedeuteten „pikanten Einzelnheiten" sind eine Reklame für „Petermanns Memoiren", die von einer der betreffenden Korrespondenz nahestehenden Firma als Sammelwerk herausgegeben werden. — Hoffentlich wird das Ehepaar Petermann sich wieder vertragen, nachdem die Reklame ihre Schuldigkeit gethan.

Bessere Waffenröcke auf Posten sollen nach neuerdings erlassenen Befehl die Mannschaften auf folgenden Berliner Wagen auch wochentäglich tragen: Neue, Schloß-, Brandenburger Thor-, General-Militärkassen-, Monbijou-, Gouverneur- und Kasernenwache. Ferner soll nach einem für die Garnisonen Berlin und Potsdam geltenden Befehl besonderer Werth auf den tadellosen Ausgeh-Anzug der Soldaten gelegt werden, für den alljährlich genaue Bestimmungen getroffen werden.

Chloroformsüchtig war der 21 Jahre alte Diener Albert Gatterfeld, der in dem Laboratorium der Doktoren Bauke und Geisler in der Elsasserstraße 52 beschäftigt wurde. Ihm war es zur Gewohnheit geworden, sich durch Anwendung von Chloroform in einen narkotischen Zustand zu versetzen, und schon einmal wurde er bewußtlos aufgefunden. Als Dr. Bauke in der Nacht zum Donnerstag gleich nach 12 Uhr das Laboratorium betrat, fand er die Luft mit Chloroformgasen geschwängert und sah seinen Diener auf einem Stuhle sitzen, mit dem Kopf über eine Porzellanschale gebeugt. Zweifellos war er wiederum der unheilvollen Neigung, sich mit Chloroform zu berauschen, nachgegangen. Als Dr. Bauke ihn anfaßte, merkte er, daß das Leben bereits aus dem Körper gewichen war. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Für die Ueberlassung des Treptower Parks an die Berliner Gewerbeausstellung 1896 ist am Mittwoch eine von 300 Personen besuchte Versammlung des Vereins Berliner Grundeigenthümer „Südost" eingetreten und hat eine Eingabe an den Magistrat und die Stadtverordneten beschlossen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, „daß die städtischen Behörden dem Projekte der Berliner Gewerbeausstellung 1893 das größte Wohlwollen bezeugen und den Treptower Park für die Ausstellung zur Verfügung stellen werden."

† **Die „Wahl der Form"** ist dem Sangesbruder und mittelmäßigen Pianisten, der sich neulich auch hier in Posen produzirte, Dr. Harthan ist Dresden gleichgiltig. Vor einigen Tagen erhielt der Dresdener achtundsiebzigjährige Kritiker Ferdinand Gleich von Dr. Harthan, dem neuen Leiter des Dresdener Lehrergesangvereins, die briefliche Mittheilung, daß er den Briefschreiber beleidigt habe. Herr Dr. Harthan könne, so schrieb er, bei der ihm angethanen Beleidigung auf das Alter des Künstlers keine Rücksicht nehmen und fordere deshalb Genugthuung von ihm. Die Wahl der Form bleibe ihm, Herrn Gleich, überlassen. Herr Gleich warf den Brief lachend in den Papierkorb. Herrn Dr. Harthan dagegen, der durch seine Herausforderung in ganz Dresden eine populäre Persönlichkeit geworden ist, kann ja auch die „Wahl der Form" seiner Popularität gleichgiltig sein. Hoffentlich hat der blutdürstige Sangesbruder nun seine Genugthuung.

† **Die Katastrophe von Santander.** Die Stadt Santander in Spanien war bekanntlich neuerlich von einer großen Gefahr bedroht. Als am 4. November v. J. der Dampfer „Cabo Machichaco" durch die Explosion seiner ungeheuren Dynamitladung unterging, versanken mit den Trümmern des Schiffes ungefähr vier Tonnen Dynamit, die nur durch einen merkwürdigen Zufall nicht zur Explosion gelangt waren. Die Aufregung, die schreckliche Verwüstung der blühenden Stadt und die allgemeine Trauer ließen die schwer geprüften Bewohner anfangs diesen Umstand vergessen. Die Gefahr in welcher Santander schwebte, wenn diese 4000 Kilogramm im Wasser zur Explosion gelangen würden, blieb latent und steigerte sich von Tag zu Tag in dem Maße, als durch das Eindringen des Wassers das Dynamit an Explosionsfähigkeit zunahm und schon ein ganz geringfügiger Umstand eine Wiederholung jener Schreckensscenen herbeiführen konnte. Die Stadt wurde von dem wohlhabenderen Theile der Bevölkerung verlassen, und die Uebrigbleibenden verbrachten Stunde um Stunde in der entsetzlichsten Angst in Erwartung des unvermeidlichen Ereignisses. In ihrer Verzweiflung wendeten sich die Bewohner an die Regierung mit der Bitte, diesem Zustande der bangen Erwartung ein Ende zu machen. Die von der Regierung zu diesem Zwecke eingesetzte technische Kommission kam nach genauer Prüfung der Sache zu dem Schlusse, daß man die Gefahr nur dann abwenden könne, wenn man die Explosion in einem bestimmten Momente hervorrufe. An dem hierzu bestimmten Tage sollten alle Bewohner Santanders die Stadt verlassen und sich in die umliegenden Dörfer begeben. Die Stadt sollte von einem Militär-Kordon umgeben werden, um Jedermann, speziell den Langfingern, den Eintritt zu wehren. Inzwischen hat bekanntlich die Explosion bereits stattgefunden und die gemeldeten furchtbaren Verwüstungen angerichtet.

† **Ludwig Kossuth in Washington.** Der „Pester Lloyd", der ebenso wie die anderen ungarischen Blätter dem Andenken des verstorbenen Diktators kolumnenlange biographische Nachrufe widmet, berichtet über die Triumphreise Kossuths nach Amerika Folgendes: Ende Oktober 1851 bestieg er in Southampton den amerikanischen Dampfer. Außer seiner Frau bildeten das Ehepaar Pulßky, Ihaß, Georg Betzlen, Paul Hajnik und Peter Nagy seine Begleitung. Die Lola Montez, die auf demselben Schiffe reiste, war etwas ungehalten, bis Pulßky durch einen bösen Witz Ruhe schaffte. Die Ueberfahrt dauerte 13 Tage und war äußerst stürmisch. Um Mitternacht erreichte man Staten Island, wo der erste große Empfang stattfand. Amerika begrüßte seinen Gast. In Newyork empfingen ihn hundert Kanonenschüsse und unter endlosen Hurrahs hielt er sogleich seine erste Rede. Dann begann seine große Festfahrt durch die Städte der Union, nur gestört durch die Kunde vom Staatsstreich in Paris, die ihn ganz krank machte und die Versuche der Abolitionisten, ihn in den Sklavereistreit hineinzuziehen, was er übrigens geschickt vermied. Ueber Philadelphia und Baltimore gelangte er nach Washington, wo er im Auftrag des Senats und Kongresses durch Seward, den späteren Minister Lincolns, Caß, den Entdecker der Mississippiquellen, und General Shield mexikanischen Angedenkens empfangen wurde. Am Neujahrstage machte er seine Aufwartung im Weißen Hause, wo damals der konservative Millard Filmore residirte. Ein großes Diner daselbst folgte zunächst und am 7. Januar wurde er zu einer Sitzung des Kongresses auf das Kapitol geladen, eine Ehre, die bis dahin nur Lafayette widerfahren war. Es war eine denkwürdige Szene. Als Kossuth eingeführt wurde, erhob sich der Kongreß, und Carter, Mitglied für Ohio, sagte: „Herr Präsident, ich habe die Ehre, im Namen des Komitees den Gouverneur Ludwig Kossuth dem Repräsentantenhause vorzustellen." Worauf der Präsident entgegnete: „Als Organ dieser Körperschaft habe ich die Ehre, den Gouverneur Ludwig Kossuth im Repräsentantenhause herzlich willkommen zu heißen." Nun ergriff Kossuth das Wort: „Meine Herren! Es ist eine merkwürdige Thatsache in der Geschichte der Menschheit, daß, während in der Vergangenheit meist der Ruhm und der Erfolg bewundert wurden, jetzt die gesetzgebenden Körperschaften dieser großen Republik einem Verbannten die Ehre erweisen, der keinen Ruhm besitzt und dessen Schritte kein Erfolg begleitete, der jedoch für eine gerechte Sache gekämpft hat. In dieser Thatsache liegt der Triumph der republikanischen Grundsätze. Meine Herren, im Namen meines Vaterlandes spreche ich dem Repräsentantenhause meinen Dank aus für diesen ehrenden Empfang. Hierauf nahm er den für ihn bestimmten Sitz ein und auf den Antrag eines Mitgliedes wurde die Sitzung suspendirt, damit jedes einzelne Mitglied den Gast begrüßen könne. Auch die Damen gingen von der Gallerie herab und ließen sich vorstellen. Abends fand im National-Hotel das große Banket der Legislative statt. Als der tosende Beifall sich gelegt hatte, hielt Kossuth eine Rede, die zu seinen größten Leistungen gehört. Die Wirkung war so gewaltig, daß die Gäste auf die Tische sprangen, um ihm zuzujubeln und seine Gesundheit zu trinken. Die Reise ging dann über Annapolis und Harrysburg, dann bei stärkstem Frost in Schlitten durch das Alleghany-Gebirge nach Pittsburg, Cleveland, Cincinnati, Indianopolis, Louisville, Kairo und St. Louis. Von südstaatlichen Städten hatte ihn nur New-Orleans eingeladen, wo er jedoch die Sklavenhalter zu eben solchem Jubel hinriß, wie die Sklavenbefreier des Nordens. Nach mehrmonatlicher Abwesenheit kehrte er am 26. Juli nach England zurück.

† **Der Besteiger des Königsteins.** Wegen „obdachlosen Herumtreibens" wurde beim Leipziger Polizeiamte ein gebrechlicher alter Mann in Haft genommen, dessen Name vor einem halben Jahrhundert in Aller Munde war: der Schornsteinfeger Johann Friedrich Sebastian Abratzky, der erste, letzte und einzige Bezwinger der Felsenfeste des sächsischen Königsteins. Am 19. März 1848 begann Abratzky Vormittags 10 Uhr an der südlichen, nach der Stadt Königstein hin gelegenen Felswand den Aufstieg zur Festung, deren Steilseiten für unersteigbar galten. In einer Felsenspalte mit Rücken und Knieen, wie der Essenkehrer im Schlot, sich in die Höhe schiebend, fand er nach einstündigem Klettern die Spalte durch eine beim Bau der Festungsmauer von oben herabgefallene Platte gesperrt; er schwang sich darüber weg und brachte sie dadurch zum Absturze in die Tiefe. Mittags $\frac{1}{2}$12 Uhr, nach 1$\frac{1}{2}$ stündigem Klettern, langte der Tollkühne außen an der Festungsmauer an, über die er auf seine Hilferufe von der Schildwache hinaufgezogen werden mußte. Seine Hoffnung, oben für sein Stücklein eine Belohnung zu erhalten, erfüllte sich in unerwartetem Sinne: er wurde als preußischer Spion behandelt und erhielt 12 Tage Arrest. Die Ersteigung wurde aber bald bekannt und erregte allenthalben das größte Aufsehen. Leider hat Abratzky andere Hemmnisse in seiner Lebensbahn nicht mit gleichem Ruhme überwunden: er ist später mit den Strafbehörden öfters in Berührung gekommen und sogar wegen Diebstahls wiederholt bestraft worden.

† **Ein Victor Hugo-Museum.** Ein Neffe der langjährigen Freundin Victor Hugo's, Frau Drouët, ist im Besitze eines vollständigen Victor Hugo-Museums, das seine Tante, die ihn zu ihrem Universalerben eingesetzt hatte, allmählich ansammelte. Auf dem Tische, an dem der Dichter die „Légende des Siècles" geschrieben hatte, steht eine Inschrift, die diese Thatsache bezeugt, und auf einer Filzmütze kann man lesen: „Da Ihnen doch daran gelegen ist, bezeuge ich, daß diese Mütze die gleiche ist, mit der ich Paris nach dem Staatsstreiche verließ." In der Sammlung befinden sich viele Gänsekiele, deren Victor Hugo sich zu bedienen pflegte. Das Kostbarste aber sind Wandzeichnungen in chinesischem und japanischem Stil, mit denen der Verfasser der Châtiments das Haus der Frau Drouët auf Guernsey geschmückt hatte. Seit dem Tode der alten Dame hat ihr Erbe, Professor Koch, das Victor Hugo-Museum noch durch interessante Andenken vermehrt, und jetzt wünscht er es, nicht etwa zu verkaufen, sondern der Stadt Paris zu übergeben, damit sie ihm in einem öffentlichen Gebäude ein würdiges Unterkommen gewähre, denn eine Privatwohnung ist dafür zu eng.

† **Neue Hüte.** Aus Paris schreibt eine Dame: „Noch selten haben uns die ersten Märztage so farbenprächtige Hüte gebracht, als jene, die dem Lenzbeginne des Jahres 1894 voranschreiten. Die kleinen diskreten Kapotehütchen sind auf die un-

günstigsten Plätzchen in den Modistinnensalons verwiesen worden; im Vordergrunde befinden sich monumentale Gebäude mit buntem Blumenschmucke, wie er sonst kaum den Hochsommerhüten eigen war. Veilchen und rubinrothe Rosen lassen sich häufig noch von hellgrünen Resedabüscheln Gesellschaft leisten, und türkisenblaues Sammtband schlingt sich mitten durch, ohne daß man ob dieser Farben-Orgie im mindesten erstaunt wäre. Tiefgelbe und mordoré-farbige Basthüte lassen sich willig die bunte Last aufbürden, und wenn ein hübsches Probirfräulein diese anscheinend so auffallenden Hüte vorführt, wird man nach und nach versöhnlich gegen dieselben gestimmt und trägt geduldig als modifizirter Atlas sein Stücklein Tropenwelt auf dem Kopfe. Schwer ist die Bürde nicht, und man kann ganz graziös eine weitausgeschweifte Bastform, mit Blüthen reich beladen, auf den ondulirten Haaren schaukeln, ohne auch nur eine einzige der Haarwellen zu gefährden. Eine ganz neue Hutform bringt uns eine gelungene Kopie der polnischen Ulanen-Kopfbedeckungen, meist von türkisenblauem oder ribiselrothem Sammt umwunden, mit einer hochaufragenden Blumen-Aigrette. Flache, braune Basthüte, für die Morgenpromenaden, zeigen meist nur einen Knoten aus glänzend braunem Sammt und eine braungrüne Flügel-Dekoration, die jener bekannten Grundidee nachgeahmt ist, welche Merkurs Hutlieferant zuerst lancirte. Auf die flachen Strandhüte mit den ringsum herabhängenden Spitzenkanten sind zum Beistande gegen die verrätherische Märzsonne einberufen worden, die als die böse Schutzpatronin der Sommersprossen gilt. Die hierzu verwendeten Spitzenschärpen zeigen meist schwarzen Fond mit gelblichen Spitzen-Inkrustationen. Auffallender als schön sind schwarze Tüllhüte, um deren Innenkrämpe eine schmale Veilchenguirlande läuft, deren Fond aus Veilchen und rothen Rosen besteht, die ein Stengelgeflecht zusammenhält. Toques aus buntgestickten Spitzengefügen nennt man gleichfalls unter den Nouveautés, bunte Sammtschleifen geben ihnen auf ihren heiteren Wegen das Geleite. Vielfarbiges Strohgeflecht wird meist mit Sammt gezlert, Veilchentouffes sind auf denselben nur an jenen Stellen zu finden, an welchen sie das Laienauge am wenigsten suchen würde. Changeant-Moireband, gestickte Sammtschleifen, schwarze und bunte Reiser finden häufig Verwendung, und selbst der Cactus ist heuer ehrenvoll ins Modistinnenreich eingeführt worden. Steif und stachelig thront er inmitten der lustigen Umgebung, allein sein brummiges Aeußere genirt die Pariser Modistinnen nicht, sie wissen es aus Erfahrung, daß derlei „grantige" alte Herren, wenn man sie recht zu behandeln versteht, mit der Zeit aufthauen und sogar meist ganz liebenswürdig werden."

† **Der kräftigste Pianist der Welt.** Sidney Goldmann, ein englischer Klavierspieler, der noch nicht 22 Jahre alt ist, setzte sich jüngst um 6 Uhr Morgens an sein Instrument und spielte, ohne auch nur eine Minute aufzuhören, bis um 10 Uhr 30 Min. Abends, d. h. 16 Stunden und 30 Minuten hintereinander. Nach Beendigung der schrecklichen Spielerei, die die Zuhörer fast blödsinnig gemacht hatte, wurde Goldmann unter einer unbeschreiblichen Ovation zum „Piano-Champion" der ganzen Welt ausgerufen. Ob die unglücklichen Nachbarn von diesem gewaltigen Pianospieler ebenso begeistert waren, wird nicht gesagt.

† **General Booth,** der Leiter der Heilsarmee, ist unerschöpflich in der Auffindung von Mitteln und Anlässen, Steuern für sein Werk auszuschreiben. Im Juli feiert er sein Jubiläum als Geistlicher und da hat er dem Drängen seiner lieben Offiziere, worunter sich ja auch viele seiner nächsten Angehörigen befinden, nicht widerstehen können und hat ihnen die Erlaubniß ertheilt, ihm einen Jubiläumsfonds von 50000 Lstrl. zu überreichen. 20000 Lstrl. will der großmüthige Empfänger selbst dazu beitragen. Eine Dame hat ihn nämlich kürzlich in ihrem Testament zum Universalerben eingesetzt. Ueber die Verwendung des Jubiläumsfonds hat der „General" nach der Sitte der Heilsarmee allein zu entscheiden.

† **Pantherbraten.** Bis zum Bären war man auf den Küchenzetteln schon gekommen. — Dem Bürgermeister von Ain Tedeles in Algerien blieb es vorbehalten, den Redakteuren des „Echo d'Oran" das Lendenstück eines von ihm im Gebiete seiner Gemeinde getödteten Pantherthieres vorzusetzen. Die Redakteure, die diesen Lendenbraten mit Wohlbehagen verspeist haben, erklärten Tags darauf in ihrem Blatte einstimmig, daß er durchaus köstlich, zart und wohlschmeckend war. Die Panther mögen sich jetzt also in Acht nehmen.

† **Der schwarze Tod in Tonkin.** Aus Tonkin berichten medizinische Zeitschriften über eine furchtbare Epidemie, die in dem gebirgigen Theile des Landes ausgebrochen ist, wo sie bereits eine große Anzahl von Opfern gefordert hat. Die Pest von Jün-nau, so wird die Krankheit genannt, kommt endemisch in Jün-nau, Kwang-si und Kwang-tung vor, d. h. in den drei chinesischen Provinzen, die an Tonkin grenzen. Sie wüthet fast jedes Jahr in der Zeit vom März bis Oktober und rafft manchmal die Bevölkerung ganzer Ortschaften dahin. Einige englische Aerzte, die China und Indien genau kennen, versichern, daß dieselbe Epidemie auch im birmanischen Reiche und in den Laosstaaten vorkomme. Zuerst werden von dieser Krankheit stets die kleineren Thiere ergriffen, und vor allem diejenigen, welche am häufigsten mit dem Boden in Berührung kommen, wie Hühner, Hunde, Katzen, dann die größeren Thiere, darauf die Menschen und zuletzt die Vögel. Man schließt daraus, daß die Krankheitskeime sich auf dem Boden befinden, erst nach und nach in die Höhe steigen und sich in der Luft verbreiten. — Die Krankheit beginnt mit heftigem Fieber, Schüttelfrost und Schwindelanfällen, starke Blutungen aus Nase, Mund und Ohren folgen, und mit dem Ausbruch von Pestbeulen am Körper ist der Höhepunkt erreicht. Heilung tritt selten ein, zumeist schon nach 7 bis 8 Tagen der Tod. — In den südchinesischen Provinzen herrscht der seltsame Aberglaube, daß man den Leichnam eines an der Pest Gestorbenen nicht durch die Thüre des Hauses hinausschaffen dürfe; man schlägt daher ein genügend großes Loch in die Mauer und befördert durch dieses die Leiche ins Freie. Da jedoch die Beobachtung dieses merkwürdigen Brauches sehr viele Unzuträglichkeiten und vor Allem einen großen Zeitverlust mit sich bringt, haben die Bewohner jener Provinzen ein System erfunden, welches geradezu barbarisch ist und meist sehr traurige Folgen hat. Die Verwandten eines Kranken warten nicht, bis der Patient todt ist, sondern schleppen ihn, noch solange er lebt, aus dem Hause und lassen ihn auf der Straße sterben. Manchmal tragen sie ihn mit dem Bett hinaus, sehr oft aber legen sie ihn gleich in den Sarg, um später, wenn er todt ist, Zeit und Mühe zu sparen.

† **Der Kaiser von China** — so meldet der „Ostas. Lloyd" in seiner jüngsten Nummer — beabsichtigt, den alten Sport des Schlittschuhlaufens wieder ins Leben zu bringen. Er hat deshalb eine Ordre erlassen, worin er den verschiedenen in Peking in Garnison liegenden Bannern anbefiehlt, zu dem bevorstehenden Neujahrsfeste eine Anzahl von geschickten Schlittschuhläufern in Bereitschaft zu halten, damit sie, wenn es verlangt wird, vor dem kaiserlichen Hofe ihre Kunst produziren können.

† **Ein bestialischer Mord** ist in Newyork entdeckt worden. Man fand die Leiche eines Mädchens vor, an der Kopf, Arme und Beine vom Rumpfe getrennt waren. Die Körpertheile scheinen gekocht worden zu sein. Die Leiche konnte noch nicht identifizirt werden.

† **Druckfehler-Humor.** In den Spalten eines sächsischen Amtsblattes hat sich kürzlich der Druckfehlerteufel einmal am richtigen Platze eingestellt. Es wird daselbst nämlich mit unfreiwilliger Aufrichtigkeit gesagt: „Abg. v. Kardorff verbreitete sich in glänzender Rede über die Nothlüge der Landwirthschaft." —

In dem Bericht über eine Bürgerausschuß-Sitzung läßt die „Freiburger Zeitung" einen Stadtverordneten sagen: „Jeder solle nach seiner Fasson leben, sterben und „gebraten" werden dürfen." Statt „gebraten" muß es selbstverständlich „begraben" heißen.

Handel und Verkehr.

** **Kali-Industrie.** Der Absatz von Chlorkalium gestaltet sich, wie aus Leopoldshall berichtet wird, für dieses Jahr sehr günstig. Da die Vorräthe erschöpft sind und die bisherige Förderung von Carnallit nicht mehr ausreichte, den an die Fabriken herantretenden Bedarf von Waare zu decken, hat das Kalisyndikat vorläufig für zehn Tage eine Mehrförderung von zusammen 500 000 Centnern Carnallit angeordnet. Nicht allein für Chlorkalium, sondern auch für andere Produkte der Kali-Industrie zeigt sich eine erhebliche Zunahme des Bedarfs.

** **Berlin,** 19. März. [Kartoffelfabrikate.] Dem Geschäft in sämmtlichen Fabrikaten fehlte in dieser Woche irgend welche Anregung, welche geeignet gewesen wäre, demselben ein einigermaßen beachtenswerthes Interesse zuzuwenden. Von einer Betheiligung der Spekulation ist schon lange nicht mehr die Rede, und der ziemlich mäßige Bedarf allein ist nicht im Stande, auf die Preislage einen günstigen Einfluß auszuüben. Bei genügendem Angebot in Stärke und Mehl ist es deshalb schon günstig zu beurtheilen, wenn die Preise nicht Einbuße erleiden, was diesmal nicht geschehen. Es wurde bezahlt für prima Mehl und Stärke von 15,25—15,50 M. frei Berlin, 14,70—15,00 M. frei Bord Stettin, 15—15,50 M. frei Bord Hamburg. — Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke 7,60 M., Prima Kartoffelmehl 15,20—15,40 M., Hochprima 16—16,25 M., Sekunda 12,50—14,00 M., Prima Kartoffelstärke 15,10—15,50 M., Sekunda 12,00—13,75 M., Prima weißer Kartoffel-Syrup 42° prompt 17,50—18,00 M., do. gelber Kartoffel-Syrup 42° prompt 16,50—17,00 M., prima weißer Kartoffelzucker prompt 17,50—18,25 M., prima Dextrin gelb und weiß prompt 21,25—22,00 M., Stärke und Mehl Lieferung April-August 15,60 M. per 100 Kilogr. bei Abnahme nicht unter 10 000 Kilogr.

(Zeitschr. f. Spir.-Ind.)

** **Wien,** 22. März. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 12. März bis 18. März 834 347 Fl., Mindereinnahme 33 073 Fl.

** **Wien,** 23. März. Die Unionbank erzielte für das Jahr 1893 einen Reingewinn von 1 382 450 Gulden. Der Verwaltungsrath beantragte, eine Dividende von 16 Gulden zu vertheilen. Dem Reservefonds wurden 121,289, dem Pensionsfonds 20 000 Gulden zugeführt, auf neue Rechnung wurden 220 516 Gulden vorgetragen. — Die Unionbank übernahm von der Regierung die garantirte Prioritätsanleihe der Valsusaganabahn im Nominalbetrage von 9 Millionen Kronen.

** **Paris,** 22. März. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 726 943 000	Zun.	5 110 000	Frcs.
do. in Silber .	1 268 863 000	Zun.	3 313 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	564 109 000	Abn.	48 272 000	„
Notenumlauf	3 461 635 000	Abn.	45 851 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	393 064 000	Abn.	7 990 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	136 418 000	Zun.	19 662 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	282 771 000	Abn.	1 803 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	5 163 000	Zun.	226 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,54.

** **London,** 22. März. Bankausweis.

Totalreserve	22 906 000	Abn.	620 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	24 526 000	Zun.	500 000	„ „
Baarvorrath	30 623 000	Abn.	120 000	„ „
Portefeuille	27 198 000	Zun.	2 723 000	„ „
Guthaben der Privaten	28 573 000	Zun.	412 000	„ „
do. des Staats .	12 026 000	Zun.	1 637 000	„ „
Notenreserve	20 443 000	Abn.	559 000	„ „
Regierungssicherheiten . .	8 934 000	unverändert.		„ „

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 56 1/8 gegen 60 3/4 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 145 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 22 Millionen.

W. B. **London,** 22. März. Die „New-English Bank of River Plate" kündigt an, daß sie ihre Zahlungen eingestellt habe; die Bank ist eine Wiederherstellung der früheren Bank dieses Namens, welche im Juli 1891 ihre Zahlungen einstellte. Das autorisirte Kapital beträgt 1½ Millionen Pfund Sterling.

Marktberichte.

W. **Posen,** 24. März. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Das Wetter hatte in der abgelaufenen Woche einen frühlingsmäßigen Charakter und war nach mehrmaligem vorübergehenden Regen die Temperatur mild. Mit der Bestellung der Sommerung ist man jetzt in voller Thätigkeit. Ueber den Stand der Wintersaaten gehen aus der ganzen Provinz sehr befriedigende Berichte ein. Die Getreidezufuhren waren aus der Provinz ziemlich reichlich, besonders von Weizen und Roggen. Aus Westpreußen waren die Bahnzufuhren von Sommergetreide belanglos. Der am 20. d. M. in Kraft getretene Handelsvertrag mit Rußland hat vor der Hand keine Roggenzufuhren von dort herbeigeführt, nur von Sommergetreide sind kleine Partien aus Russisch-Polen herangebracht worden. In Folge äußerst schwach hervortretender Export- und Konsumfrage dokumentirte der Geschäftsverkehr ein mattes Gepräge. Der Absatz ging äußerst schwer von Statten.

Weizen ließ sich in feiner Waare an hiesige Müller verhältnißmäßig noch gut verwerthen, geringe Sorten waren ganz vernachlässigt, 123—135 M.

Roggen fand nur schwerfälliges Unterkommen und mußte etwas billiger abgegeben werden. Das angebotene Quantum wurde fast lediglich zur Kahn-Verladung nach Berlin gekauft, 108—111 M.

Gerste war nur in besserer Qualität gut zu verwerthen, andere flau, 128—155 M.

Hafer bei starkem Angebot weichend im Preise, 120—135 M., Saatwaare bis 145 M.

Erbsen mußten etwas billiger verkauft werden, Futterwaare 130 bis 135 M., Kochwaare 155—160 M.

Lupinen nur in guter Waare beachtet, blaue 105—115 M., gelbe 120—130 M.

Wicken weniger offerirt, 170—180 M.

Buchweizen billiger, 120—130 M.

Spiritus. Der rückgängigen Preisbewegung der Berliner Börse folgte auch unser Platz und schließen Notirungen ca. 50 Pf. niedriger als gegen Schluß der Vorwoche. Die Produktion bleibt trotz der billigen Preise verhältnißmäßig noch ziemlich stark. Hier treffen andauernd von nahe gelegenen Bahnstationen größere Zufuhren ein, die theils von Reporteuren, theils von Spritfabriken Aufnahme finden. Die ab entfernteren Bahnstationen gelieferte Waare wird fast ausschließlich nach Berlin dirigirt, nur ein geringer Theil davon gelangt auf frühere Verschlüsse zum Weiterversandt nach Mitteldeutschland. Für Sprit läßt der Absatz viel zu wünschen übrig; die hiesigen Fabriken sind zwar mäßig beschäftigt, jedoch zum größten Theil noch auf frühere Verkäufe.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 47,00, (70er) 27,50 M.

** **Berlin,** 22. März. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter a 100 Proz.: Unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 16. März 1894 50 M. 70 Pf., am 17. März 1894 50 M. 60 Pf., am 19. März 1894 50 M. 60 Pf., am 21. März 1894 50 M. 10 Pf., am 22. März 1894 50 M. 20 Pf. — Unversteuert mit 70 Mark Verbrauchsabgabe: am 16. März 1894 30 M. 90 Pf., am 17. März 1894 30 M. 90 Pf., am 19. März 1894 30 M. 90 Pf., am 20. März 1894 30 M. 60 Pf., am 21. März 1894 30 M. 50 Pf., am 22. März 1894 30 M. 50 Pf.

Bromberg, 22. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 124—128 M., geringe Qualität 120—123 M. — Roggen 100—105 M., — Gerste nach Qualität 115—130 M., Braugerste 131—140 M. — Erbsen, Futter- nominell 130—140 M., Kocherbsen nominell 150—165 M. — Hafer 128—140 M.

Breslau, 22. März. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. März 114,00 Br., April-Mai 117,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. März 138,00 Br. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr. per März 46,00 Br. April-Mai 46,50 Br.

Die Börsenkommission.

** **Stettin,** 22. März. Wetter: Bewölkt, Morgens Nebel. Temperatur + 5° R. Barometer 771 Mm. Wind OSO.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko 132—134,5 M., per April-Mai 134,25—134,5 M. bez., per Mai-Juni 136,25—136,5 M. bez., per Juni-Juli 138,5 M. bez., Br. u. Gd., per Septbr.-Oktbr. 143,5 M. Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko 112—115 M., per April-Mai 117 M. bez., per Mai-Juni 119 bis 119,5 M. bez., per Juni-Juli 121,5—121 M. bez., per Sept.-Oktober 125 M. G. — Hafer per 1000 Kilogr. loko 130—143 M. Feiner über Notiz. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 29 M. bez., per April-Mai 70er 29,3 M. nom., per August-Septbr. 70er 31,3 M. nom. — Angemeldet: nichts.

(O. Z.)

Börse zu Posen.

Posen, 24. März. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —.— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—. Loko ohne Faß (50er) 47,00, (70er) 27,50.

Posen, 24. März [Privat-Bericht.] Wetter: Mild.

Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 47,00, (70er) 27,50.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24. März. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.22.			Not.v.22.
Weizen fester			**Spiritus** matt		
do. Mai	140 25	140 —	70er loko ohne Faß	30 40	30 50
do. Juli	142 25	142 25	70er April	34 90	35 —
			70er Mai	35 30	35 40
Roggen höher			70er Juni	35 70	35 80
do. Mai	123 25	122 25	70er Juli	36 10	36 10
do. Juli	125 —	124 —	70er August	36 40	36 50
Rüböl fester			50er loko ohne Faß	50 10	— —
do. April-Mai	44 —	43 75	**Hafer**		
do. Okt.	44 90	44 75	do. Mai	130 75	128 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (50er) —,000 Ltr. (70er) —,000 Ltr.

Berlin, 24. März. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.22.
Weizen pr. Mai	. . . .	140 50	140 —
do. pr. Juli	. . . .	142 50	142 25
Roggen pr. Mai	. . . .	123 50	122 25
do. pr. Juli	. . . .	125 50	124 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v22.
do. 70er loko o. F.	. . . . .	30 40	30 50
do. 70er April	. . . . . .	35 —	35 10
do. 70er Mai	. . . . . .	35 40	35 40
do. 70er Juni	. . . . . .	35 70	35 80
do. 70er Juli	. . . . . .	36 10	36 20
do. 70er August	. . . . .	36 50	36 60
do. 50er loko o. F.	. . . . .	50 10	50 20

		Not.v22.			Not.v22.
Dt. 3% Reichs-Anl.	88 —	87 75	Poln. 5% Pfdbrf.	67 —	66 90
Konsolid. 4% Anl.	107 80	107 75	do. Liquid.-Pfdbrf.	65 —	65 —
do. 3½% „	101 60	101 50	Ungar. 4% Goldr.	96 70	96 75
Pos. 4% Pfandbrf.	103 —	103 —	do. 4% Kronenr.	92 —	91 90
Pos. 3 1/10 % do.	98 30	98 30	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	227 60	227 75
Pos. Rentenbriefe	103 90	103 70	Lombarden (Ultimo)	48 50	48 50
Pos. Prov.-Oblig.	97 50	97 3	Disk.-Kommandit (Ultimo)	194 10	193 20
Oesterr. Banknoten	163 95	163 95			
do. Silberrente	94 40	94 50	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	220 55	220 55	fest		
R. 4½% Bdk.Pfd.	104 50	104 40			

Ostpr.Südb.E.S.A	95 50	95 50	Schwarzkopf	256 25	255 50
Mainz Ludwigshfdt.	118 -	117 50	Dortm.St.-Pr. La. A.	67 90	67 20
Marienb.Mlaw.do	91 75	91 75	Gelsenkirch. Kohlen	149 60	149 70
Griechisch 4% Goldr	24 20	24 -	Inowrazl. Steinsalz	— —	42 50
Italienische Rente	76 70	76 40	Ultimo:		
Mexikaner A.1890.	60 20	60 40	It. Mittelm. E.St.A.	79 25	79 20
Russ 4% konsA.1880	99 9.	99 75	Schweizer Centr.	124 20	124 25
do.zw.Orient.Anl.	69 15	69 15	Warschauer Wiener	243 75	243 25
Rum. 4% Anl.1890	84 70	85 20	Berl. Handelsgesell.	139 30	138 —
Serbische R. 1885.	64 50	64 50	Deutsche Bank-Aktien	166 20	173 60
Türk. 1% kons.Anl.	25 15	25 15	Königs- und Laurah.	134 40	132 90
Disk.-Kommandit	193 80	193 —	Bochumer Gußstahl	139 90	138 60
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 227 60, Disconto-Kommandit 194 10, Russische Noten 220 75.

Stettin, 24. März. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.22.			Not.v22.
Weizen unverändert			**Spiritus** still		
do. April-Mai	135 —	134 50	per loko 70er	29 —	29 —
do. Mai-Juni	139 25	138 50	„ April-Mai „	29 30	29 30
Roggen fester			„ Aug.-Sept. „	31 —	31 30
do. April-Mai	117 50	117 —	**Petroleum***)		
do. Mai-Juni	121 50	121 —	do. per loko	9 —	8 80
Rüböl ruhig					
do. April-Mai	43 70	43 70			
do. Sept.-Okt.	44 —	44 —			

*) **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ Proz.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. März Morgens 3,28 Meter.
„ „ 24. „ Morgens 3,27 „
„ „ 24. „ Mittags 3,24 „

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Errichtet auf Gegenseitigkeit.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir neben der Hauptagentur in Posen eine zweite selbständige Agentur daselbst errichtet und solche dem Herrn **von Dembinski** unter der Firma

v. Dembinski & Comp., Bismarckstraße 7,

übertragen haben.

Die Gesellschaft versichert in drei getrennt verwalteten Abtheilungen:

A. Gebäude in Städten und auf dem Lande } gegen Brand-, Blitz-
B. Mobilien aller Art . . . . } und Explosionsschaden
C. Boden-Erzeugnisse gegen Hagelschaden.

Schwedt, den 22. März 1894. **Die Direktion.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen und sind wir zur Ertheilung jeder näheren Auskunft über die Versicherungsbedingungen ꝛc. gern bereit. 3951

Posen, den 24. März 1894. **V. v. Dembinski & Comp.**

Vermittelungsbureau

für

Ansiedelungen aus Rentengütern für die Prov. Posen und Westpreußen

V. v. Dembinski,

Posen, Bismarckstraße 7,

übernimmt Parzellirung ländlicher Besitzungen aus Rentengütern. Bemittelte Käufer an der Hand, disponirt über erfahrene Geometer, führt alle diesbezüglichen Korrespondenzen und regulirt Hypotheken.

General-Agentur

der Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Stand der Versicherung: **393 Millionen Mk.** Vermögen der Bank: **107 Millionen Mk.**

V. v. Dembinski & Co.,
Posen, Bismarckstr. 7

empfiehlt sich zu Anträgen für Lebensversicherungen und Hypothekendarlehne ohne und mit Amortisation für Landgüter, Städte, Gemeinden und öffentliche Körperschaften.

Agentur der Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaft in Schwedt.

V. v. Dembinski & Co., Posen, Bismarckstr. 7 versichert Häuser und Mobilien in den Städten, namentlich in Posen.

3952

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

על פסח בהכשר בד״צ דפה

Weine-, Liköre-, Spiritus- und Weinessig-Fabrik

von **Raphael Pulvermann** in Krotoschin,

gegründet im Jahre 1843.

Den alleinigen Verkauf meiner Fabrikate für Posen und Umgegend habe ich

Herrn Simon Salz

in Posen, Breitestraße 14, Ecke Gr. Gerberstraße, übertragen.

Der Verkauf ist zu Originalpreisen ab Posen oder Brennerei Krotoschin. 3924

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,

empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Warum

gelingt es nun endlich doch den **Holländischen Cacao aus Deutschland** successive zu verdrängen?

Weil in dem deutschen **Atlas-Cacao** ein Produkt dargeboten ist, welches absolut rein und nicht mit schädlichen, der Gesundheit nachtheiligen Zusätzen aufgeschlossen ist. Deshalb eignet sich **Atlas-Cacao** ganz besonders auch für Kranke und Reconvalescenten, für Personen mit schwacher Constitution und namentlich für die

Kinderernährung.

Atlas Cacao ist hier am Platze bei: **R. Barcikowski**, Neuestraße 7/8 u. St. Martin 20, **Frenzel & Co.**, Confitüren, **Jasiński & Ołynski**, St. Martin 62 und Filiale Breslauerstr. **P. Muthschall**, Friedrichstr., **M. Pursch**, Theaterstr. 4, **J. Schmalz**, Friedrichstr. 25, **F. G. Fraas Nachf.** u. Filiale Wreschen, **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3, **W. Zielinski**, Wallischei, Droguerie vorräthig. 1216

Verkaufsstellen für Atlas Cacao in Inowrazlaw bei: F. Kurowski, R. Tomaszewski Nachf., E. Bartel, in **Krotoschin** bei: Carl Kohser Delicatessenhandlg., S. Mierzynski, in **Gostyn** bei: K. Strzyzewski, Drogerie, in **Wollstein** bei: J. Hamel, Drogerie. Er ist verpackt in eleganten Patentdosen à $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Pfd. und kostet per Pfd. M. 3.—

Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Die elegante Mode

herausgegeben von der Redaction des „Bazar".

Preis vierteljährlich nur $1^3/_4$ Mark

Monatlich erscheinen 2 Nummern.

Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.

Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Die „**Elegante Mode**" ist tonangebend; ihre Pariser Mode-Neuheiten zeichnen sich durch elegante Einfachheit aus. 3475

Abonnements bei allen Postanstalten und Buchhandlungen nur — $1^3/_4$ **Mark** — vierteljährlich.

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Butter.

Sicherer Abnehmer wünscht mit Molkereien noch größere oder kleinere Abschlüsse für längere oder kürzere Zeit zu machen. Gefl. Offerten erbittet **Franz Korte, Quedlinburg.** 3823

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabr. Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

W. Tunmann,

28. Friedrichsstraße.

3850

Cementrohr-, Kunststein- und Cement-Dachfalzziegelfabrik

von

Th. Klose, Posen, Louisenstraße Nr. 4,

empfiehlt und hält vorräthig:

Kreisförmige Cementbetonröhren
von 150 bis 1000 m/m Lichtweite,

Eiförmige Cementbetonröhren
von 300/200 bis 1500/1000 m/m Lichtweite,

Einsteigeschächte, Regeneinläſſe (Gullys). Brunnenringe, Pferdekrippen, Viehtröge, Cementplatten,

zu Trottoirs und Fußbodenbelägen in allen Dimensionen und Stärken glatt sowie geriffelt,

Treppenstufen,

sowie alle bei Façaden vorkommende Baugewerkstücke.

Gewellte doppelfalzige Cement-Dachziegel

D.-R.-G.-M. 11810 Patent in viel. Staat. d. Ausl.

Dieselben entsprechen sowohl allen Anforderungen der Fachleute in Bezug auf technische Ausführung und auf unbedingte Dichtigkeit der Dachung, als auch dem Auge durch ein wellenartiges gefälliges Aussehen der Dachfläche.

Die allgemeinen Vorzüge dieser **Cement-Falz-Ziegel-Bedachung** bestehen:

1) **in dem geringen Gewicht der Dachziegel**, da ein Ziegel nur $2^1/_2$ Kg., der Quadratmeter nur ca. 35 Kg. wiegt,
2) **sämmtliche Dachsteine sind egal und gerade, so daß gleichmäßig ohne Verputz gedeckt werden kann,**
3) **ein Ersatz resp. Reparatur ist in absehbarer Zeit nicht nöthig**, da der Dachziegel gegen Witterungseinflüsse unempfindlich ist,
4) **die Firstziegel sind genau der Form des Dachsteines angepaßt und bilden einen sturmsicheren, sich der Dachneigung genau anlegenden Abschluß,**
5) **die Eindeckung ist die denkbar leichteste und kann von jedem einsichtigen Arbeiter besorgt werden,**
6) **die Dachsteine sind von der Latte isolirt, so daß durch die stattfindende Ventilation das Faulen der Latten vermieden wird,**
7) **auf Wunsch werden genau passende Glashartguß-Falzziegel per Stück mit 150 Pf. geliefert, die genau schließen, ein gutes Licht durchlassen und Dachfenster entbehrlich machen,**
8) **in dem nicht unwesentlich billigeren Preise gegen andere Bedachungsarten.** 3705

Gardinen, Stores,

größte Auswahl, neueste Muster, billigste Preise. **Reste** von 1, 2 und 3 Fenster, bedeutend unter Fabrikpreis.

3912 **Isidor Griess, Markt 68**

Viel Geld

können achtbare, redegewandte Pers. jed. Standes u. allerorts durch d. Verkauf v. Staatspapieren, gesetzlich erlaubten Staatsprämienloosen gegen monatliche Theilzahlung. verdienen. Höchste Provisionen werd. gezahlt. Bei jed. Abschluß gleich baares Geld. Adr. erb. an das **Bankgesch. F. W. Moch, Berlin SW., Wilhelmstr. 12.**

Für Privatkapitalisten, Rentiers unentbehrlich

die **Allgemeine Börsenzeitung** nebst ihrer Brochüre über Cassa-Ultimo-Prämiengeschäfte. Probe-Exemplare gratis und franco Berlin SW., Zimmerstr. 6 d 3900

Fahrräder,

I. engl. und deutsche Fabrikate, Raleigh: Gen.-Vertr. **August Lehr.**

Nähmaschinen

sämmtlicher Konstruktionen in vorzüglichster Ausführung. Auch auf Abzahlung.

Fleischmaschinen

in allen Größen und für jeden Betrieb empfiehlt 3765

Ferd. Ulmer & Kaun,
Berlinerstraße 18.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.



„Mama, Du könntest mir einen
Schultornister kaufen gehn,
Bei **Oscar Conrad** hab' ich viel
gesehen" 3728
„Jawohl, mein gutes Kind, ich
habe selber schon daran
gedacht.
Es ist die **einzige** Firma hier,
die diese Waaren **massenweise selber** macht."

Bezugsquelle für Schultornister und Reise-Artikel nach wie vor

Oscar Conrad,

Posen, Neuestraße Nr. 2.

Der Königliche Pflanzgarten zu Wirthy bei Pr. Stargard empfiehlt zur Frühjahrs-Pflanzung **zu mäßigen Preisen:**

sein reichhaltiges Sortiment an hochstämmigen Obstbäumen (Aepfel, Birnen und Kirschen), Spalieren und Pyramiden in gut bewurzelten starken Stämmen, sowie Alleebäumen (Ahorn, Linden, Kastanien u. Eschen), Ziergehölzen und Ziersträucher. 3466

Hochstämmige und niedrige Rosen in guten Sorten, Azaleen (pontica und indica) in guten Sorten mit Knospen, sowie winterharte Coniferen in starken Exemplaren. Insbesondere auch Mahonien in starken buschigen Pflanzen, 1- u. 2jährige Eichensämlinge und 2- und 3jährige Eschenpflanzen.

Kataloge auf Wunsch franco.

Wirthy bei Bordzichow Westpr., den 9. März 1894.

Der Königliche Forstmeister.
gez. Puttrich.

IV. Freiburger
Münsterbau-
GELD-LOTTERIE,
Ziehung 12. und 13. April cr.

Haupttreffer
50,000 M., 20,000 M., 10,000 M.,
i. Sa. **3234** Geldgewinne.
215,000 Mk. ohne Abzug zahlbar
Loose à 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra,
empf. u. vers. auch geg. Nachn.
Oscar Bräuer & Co.,
Bankgeschäft, 3766
Berlin W, Friedrichstr. 181.

SANTAL von MIDY
Apotheker in Paris

Unterdrückt **Copaia**, Kubeben, Einspritzungen, heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen .... MIDY

Erhältlich in Posen bei Herrn Apoth. **M. Leschnitzer**, Wilh.-Pl. 13.

2013

Saatkartoffeln

Original Daber
Athene
Blaue Riesen
Reichskanzler
Gelbe Rose
Aspasia
Magnum bonum
Achilles
Zwiebelkartoffeln ꝛc.

in reiner Saatwaare hat abzugeben 2114

Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor: **Friedrichstr. 31 I.**
gegenüber der Post.

Dom. Solacz liefert gute **Dabersche Speisekartoffeln** frei Haus und werden Bestellungen im Compt. Friedrichstraße Nr. 14 erbeten.

Wöchentliche Auflage über 80 000 Exemplare.

„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“

ist als **reichhaltigste** und **beste aller Hausfrauenzeitungen** anerkannt.

1 Mk. 25 Pf.
pro Quartal. Bestellg. 15 Pfg.

Beste Hausfrauenzeitung!

Ueber den Geist, in welchem das Blatt redigirt ist, liegen tausende von Anerkennungen vor!

Man achte genau auf den Titel und vermeide Verwechselungen.

Inserate haben nachweislich grossen Erfolg, wie zahlreiche Bestätigungen erster Firmen beweisen!

Jede Hausfrau, welche Geld sparen will,

überzeuge sich durch ein vierteljähriges Probe-Abonnement, welches bei allen Buchhandlungen, Zeitungsspediteuren und Postanstalten aufgegeben werden kann, dass jede Nummer von „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“

eine Menge nutzbringender Ratschläge

enthält! Gar viele Hausfrauen haben dadurch weit mehr an Ersparnissen erzielt, als das Abonnement betrug.

Da „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ auch eine vortreffliche

Modenzeitung mit Abbildungen u. Schnittmustern

enthält, wird den Abonnenten dieses Blattes der Bezug anderer Modenzeitungen vollkommen erspart.

Das neue Quartal beginnt im April; es ist also

jetzt die geeignetste Zeit zum Abonnement!

Dies Blatt gehört der Hausfrau bringt folgende spannende Erzählungen:
Renatens Geschwister. Roman von U. von Eck.
Schicksal spielen. Roman von Botho von Pressentin.
Fräulein Wahrendorf. Novelle von R. Litten. 3909

1 Mk. 25 Pf.
pro Quartal. Bestellg. 15 Pfg.

Erscheint **wöchentlich** 16 bis 20 Seiten stark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsspediteure und Postanstalten.

Bringt Nutzen und bereitet Freude!

Ueber den ganzen Erdball verbreitet.

Probenummern liefert gratis und franco die Verlagsbuchhandlung
Friedrich Schirmer in Berlin W. 9, Königin Augustastr. 7.

Berliner Tageblatt

Von allen großen deutschen Zeitungen hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ in Folge seines reichen, **gediegenen Inhalts,** sowie durch die **Raschheit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die **stärkste Verbreitung im In- und Auslande** erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheinen: So im nächsten Quartal drei interessante und fesselnde Erzählungen: **H. Stahl: „Zwei Seelen“, Konrad Telmann: „Flitterwochen“, August Niemann: „Die Erbinnen“. Alle** Romane und Feuilletons erscheinen **zuerst** im **B. T.** und **niemals gleichzeitig** in **anderen Blättern,** wie dies jetzt vielfach üblich ist. Außerdem empfangen die Abonnenten des **B. T.** allwöchentlich folgende höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„Ulk“**, das feuilletonistische Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“** und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“.** Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung“** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes.

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern.
Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung). 3321



Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen

Ihre 152 500 Abonnenten,

die noch **keine andere** deutsche Zeitung **je erlangt** hat, bezeugen deutlich, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet.

Im 2. Quartal erscheinen folgende hochinteressante Romane:
Adolf Wilbrandt: **„Der Dornenweg“** und E. Vely: **„Das Fräulein“**

Probe-Nummern erhält man **gratis** durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Insertionspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pfennig** pro Zeile. 3370

Haupt-gew. **50000, 20000** ꝛc. ✚ **50000, 20000** ꝛc. Haupt-gew.

Freiburger Loose — **Rothe Kreuzloose**
Ziehung 12. und 13. April 94. — Ziehung 18.–20. April 94.

Original-Loose à 3 M., Antheile ½ 1,75 M., ¼ 1 M., ⅛ 50 Pfennig, ¹¹/₄ 10 M., ¹¹/₈ 5 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra.
3881

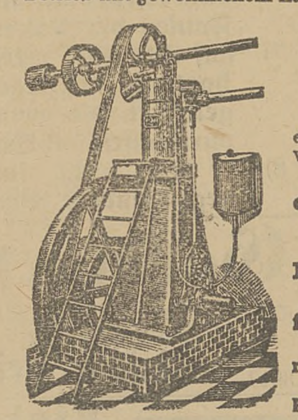
Peter Loewe

Bankgeschäft **Berlin W.** Mohrenstraße 42.
Telegr.-Adr. **Glückspeter,** Berlin.

Die einfachsten, die anerkannt besten, die billigsten im Preise und Betriebe sind unsere

Petroleum-Motoren

nach **J. Spiel's Patenten.**
Betrieb mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum. Absolut gefahrlos.



Für **elektr. Lichtanlagen,**
für **das Kleingewerbe,**
für **jeden Mittel- und ländlichen Betrieb,**
für **Boote**
empfehlen wir **Petroleum-Motoren** von bezw. ¼–25 Pferdekraft,
ferner:
complette Holz- und Stahlboote für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.
Pumpen mit Petroleum-Motorbetrieb,
fahrbare Motoren u. s. w.
Wir garantiren bei jeder Lieferung für reichliche und vorzügliche Leistungen.

Prospecte gratis und franco.

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

Den besten

Schutz gegen Kursverluste

gewähren die ausführlichen und **unparteiischen** Auskünfte des **Auskunftbureau über in- und ausländische Werthpapiere,**
Martin Benda, Berlin C., Wallstr. 84. 3104
Das Institut ist völlig unabhängig und hat die vorzüglichsten Informationsquellen. — Geschäftsbedingungen auf Wunsch franko.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

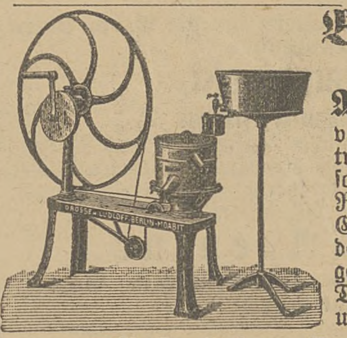
W. Angele, Berlin W.

345 Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Tapeten

in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 3779

Sigism. Ohnstein.



Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge
von Drösse & Ludloff. Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16. 1242

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals **Schuckert & Co.**

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 2912

W. Szkaradkiewicz Wwe.,
Posen, Wilhelmstr. 20.

Kirchenfenster

in künstlerischer Ausführung von der feinsten Malerei bis zur einfachen Bleiverglasung fertigt zu sehr soliden Preisen und bequemer Zahlungsbedingung 3213

Adolf Seiler in Breslau,
Kunstinstitut für Glasmalerei und Bleiverglasung.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect. 1002

G. C. Kessler & Co. — Esslingen.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.
Neu! Aßmanns Briefordner Neu!
D. R.-P. Nr. 44 895
übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen. 1464
Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M.
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.